Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Donnerstag, 26 November 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 277 / Ausgabe A

Ein Abwehrpakt gegen die Komintern

Deutsch-japanisches Abkommen gegen die kommunistische Internationale

Berlin, 25. November.

Am Mittwoch mittag wurde von dem Kaiserlich-Japanischen Botschafter in Berlin, Vicomte Mushakoji, im Auftrage des Kaisers von Japan und dem Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter des Deutschen Reiches, Joachim von Ribbentrop, im Auftrage des Führers und Reichskanzlers ein Abkommen gegen die Kommunistische Internationale unterzeichnet. Bei der Unterzeichnung waren zugegen von deutscher Seite: Gesandter von Erdmannsdorf und Dr. von Raumer, von japanischer Seite Botschaftsrat Inoue und General Oshima.

Das Abkommen

Die Regierung des Deutschen Reiches und die Kaiserlich-Japanische Regierung in der Erkenntnis, daß das Ziel der Kommunistischen Internationale, Komintern genannt, die Zersetzung und Vergewaltigung der bestehenden Staaten mit allen zu Gebote stehenden Mitteln ist, in der Ueberzeugung, daß die Duldung einer Einmischung der Kommunistischen Internationale in die inneren Verhältnisse der Nationen nicht nur deren inneren Frieden und soziales Wohlleben gefährdet, sondern auch den Weltfrieden überhaupt bedroht, sind in dem Wunsche, gemeinsam zur Abwehr gegen die kommunistische Zersetzung zusammenzuarbeiten, in folgendem übereingekommen:

Artikel 1: Die Hohen Vertragschließenden Staaten kommen überein, sich gegenseitig über die Tätigkeit der Kommunistischen Internationale zu unterrichten, über die notwendigen Abwehrmaßnahmen zu beraten und diese in enger Zusammenarbeit durchzuführen.

Artikel 2: Die Hohen Vertragschließenden Staaten werden dritte Staaten, deren innerer Friede durch die Zersetzungsarbeit der Kommunistischen Internationale bedroht wird, gemeinsam einladen, Abwehrmaßnahmen im Geiste dieses Abkommens zu ergreifen oder an diesem Abkommen teilzunehmen.

Artikel 3: Für dieses Abkommen gelten sowohl der deutsche wie auch der japanische Text als Urschrift. Es tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft und gilt für die Dauer von 5 Jahren. Die Hohen Vertragschließenden Staaten werden sich rechtzeitig vor Ablauf dieser Frist über die weitere Gestaltung ihrer Zusammenarbeit verständigen.

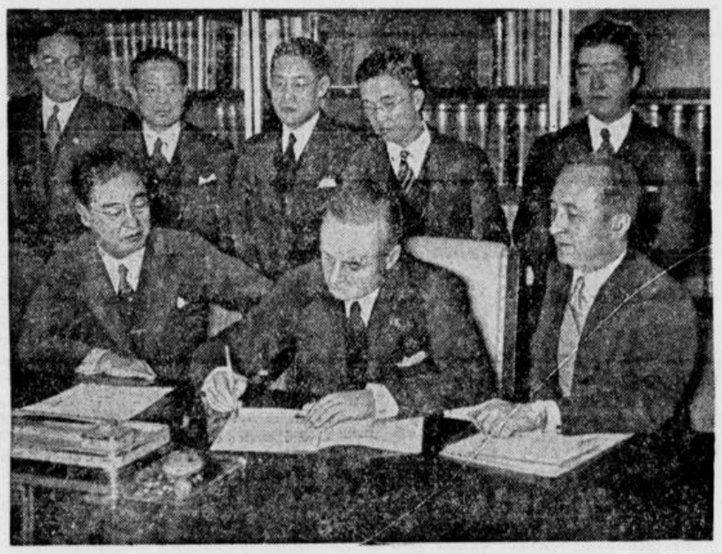
Zusatzprotokoll zum Abkommen

Anläßlich der Unterzeichnung des Abkommens gegen die Kommunistische Internationale sind die unterzeichneten Bevollmächtigten in folgendem übereingekommen:

a) Die zuständigen Behörden der beiden Hohen Vertragschließenden Staaten werden in bezug auf den Nachrichtenaustausch über die Tätigkeit der Kommunistischen Internationale sowie auf die Aufklärungs- und Abwehrmaßnahmen gegen die Kommunistische Internationale in enger Weise zusammenarbeiten.

b) Die zuständigen Behörden der beiden Hohen Vertragschließenden Staaten werden im Rahmen der bestehenden Gesetze strenge Maßnahmen gegen diejenigen ergreifen, die sich im Inland oder Ausland direkt oder indirekt im Dienste der Kommunistischen Internationale betätigen oder deren Zersetzungsarbeit Vorschub leisten.

c) Um die in a) festgelegte Zusammenarbeit der zuständigen Behörden der beiden Hohen Vertragschließenden Staaten zu erleichtern, wird eine ständige Kommission errichtet werden. In dieser Kommission werden die weiteren zur Bekämpfung der Zersetzungsarbeit der Kommunistischen Internationale notwendigen Abwehrmaßnahmen erwogen und beraten.



(Weltbild, K.)

Die Unterzeichnung des deutsch-japanischen Abkommens. In der Mitte: Botschafter von Ribbentrop, links von ihm der japanische Botschafter in Berlin, Vicomte Mushakoji, rechts vom Botschafter: Dr. v. Raumer. Stehend von links nach rechts: Dr. Böttcher, der japanische Militärattaché, General Oshima, Botschaftsrat Inoue, Legationssekretär Yanai und Legationssekretär Furuuchi.

Antibolschewistische Weltfront

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Das Abkommen zwischen Deutschland und Japan, das am Mittwoch von dem japanischen Botschafter in Berlin und Botschafter v. Ribbentrop unterzeichnet worden ist, muß als der erste starke Eckpfeiler einer antikommunistischen Weltfront angesehen werden. Nachdem auf dem Parteitag in Nürnberg die kommunistischen Weltrevolutionspläne enthüllt worden sind, und nachdem dort den zerstörerischen Absichten des Kommunismus der schärfste Kampf angesagt worden war, ist dieses Bündnis Deutschlands und Japans im Kampf gegen den bolschewistischen Weltfeind eine praktische Darstellung der Erkenntnisse und Beschlüsse des Parteitages. Deswegen ist auch dieses Abkommen in hohem Maße vom Geiste des Führers getragen, dessen ausschließlicher Initiative es zu danken ist.

An sich liegt es auf der Hand, daß Deutschland und Japan sich zur Abwehr des Kommunismus zusammenschließen. Deutschland hat mit der Ueberwindung des Kommunismus im Innern einen Wall gegen den roten Weltfeind aufgerichtet und damit den starken Schutz für Europa geschaffen, der, wie das schreckliche Bild des spanischen Bürgerkrieges beweist, allein in der Lage war, die europäische Kultur und Zivilisation vor der völligen Vernichtung zu bewahren. Das von starken Traditionen erfüllte japanische Kaiserreich hat eine ähnliche Stellung dem Bolschewismus gegenüber im Fernen Osten eingenommen. Schon aus diesen einfachen Tatsachen erwächst viel Gemeinsames. Darüber hinaus muß Japan auch das größte Interesse an einer europäischen Abwehrfront gegen den Bolschewismus haben, denn ein Sieg des Bolschewismus in Europa würde auch für Japan die Vernichtung bedeuten. Umgekehrt kann es uns nicht gleichgültig sein, in welchem Maße der Kommunismus seine Weltrevolutionspläne im Fernen Osten vorwärts zu treiben in der Lage ist. Der 7. Kongreß der Kommunistischen Internationale hat mit solcher Deutlichkeit und Klarheit der ganzen zivilisierten Welt den Kampf angesagt, daß es nunmehr einer starken internationalen Abwehrfront bedarf, um den Störern des Weltfriedens rechtzeitig das Handwerk zu legen. Außer Deutschland und Japan, die zur Abwehr kommunistischer Angriffe und Zersetzungsbestrebungen sich durch diesen Vertrag verbündet haben, stehen eine Reihe anderer Staaten in der gleichen Abwehrfront gegen den Bolschewismus. Italien, Oesterreich, Ungarn und das nationale Spanien sind hier hinzuzurechnen. Das Abkommen selbst bietet die Möglichkeit, daß weitere Staaten an den Vorteilen, die sich Deutschland und Japan gegenseitig zugestanden haben, teilnehmen können. Diese Vorteile sind in dem Abkommen klar herausgestellt, sie liegen in der gegenseitigen Unterrichtung über die Tätigkeit der Kommunistischen Internationale, in der Gemeinsamkeit der zu ergreifenden Abwehrmaßnahmen und in der Errichtung einer ständigen Kommission zur Bekämpfung der Zersetzungsarbeit der Komintern. Damit ist eine Organisation des Friedens einer Organisation der Weltrevolution entgegengestellt worden. Das deutsch-japanische Abkommen ist also ein Beitrag zur Erhaltung des Weltfriedens, wie er

Begnadigung Sticklings

zu einer zehnjährigen Freiheitsstrafe

DNB Berlin, 25. November

Nach offizieller sowjetrussischer Mitteilung hat der Präsident des Zentralexekutivkomitees dem Gnadengesuch des Reichsdeutschen Stickling stattgegeben und die Todesstrafe in eine zehnjährige Freiheitsstrafe umgewandelt. Außer Stickling sind noch zwei im Nowo-Sibirsker Schauprozeß zum Tode verurteilte Angeklagte begnadigt worden.

Der 8. Sowjetkongreß

DNB Moskau, 25. November

Der 8. Rätekongreß der Sowjetunion hat am Mittwoch nachmittag seine außerordentliche Tagung im Kreml begonnen. Anwesend sind sämtliche Volkskommissare und Parteigewaltigen, darunter Stalin, Woroschilow, Molotow, Kaganowitsch, Joschow, Ordschonikidse usw., nur Jagoda fehlt. Das Diplomatische Korps ist fast vollzählig erschienen.

Als Hauptredner hielt Stalin eine zweistündige Rede über die neue Sowjetverfassung, die in dem Versuch gipfelte, sich mit den Kritikern seiner Verfassung auseinanderzusetzen. Stalin glaubte u. a. die scharf kritisierenden und ablehnenden deutschen Stimmen mit Scherzworten und humoristischen Vergleichen abtun zu können, ohne eine sachliche Entgegnung auch nur zu versuchen.

In außenpolitischer Hinsicht bezeichnete Stalin lediglich zum Schluß seiner Darlegungen den Entwurf seiner Verfassung als eine moralische Unterstützung für alle jene in der Welt, die gegen den Faschismus kämpften. Er erklärte, daß das, was in der Sowjetunion Tatsache sei, auch überall in der Welt vollkommen verwirklicht werden könnte.

Japanisch-sowjetrussischer Grenzzwischenfall

An der Ostgrenze von Mandschukuo, 23 Kilometer nördlich von Suifenho, hat sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen japanischen Grenzwachen und sowjetrussischen Truppen ereignet. Nähere Einzelheiten über den Zwischenfall und die Höhe der Verluste liegen noch nicht vor.

Frecher Uebergriff

Die spanischen Bolschewisten „beschlagnahmen" deutsche Amtsgebäude

Madrid, 25. November.

Die roten Machthaber haben mit der Begründung, daß „die spanische Republik ihre diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen habe", die Gebäude der deutschen Schule und des deutschen Konsulats in Cartagena widerrechtlich mit Beschlag belegt. Das Schulgebäude wird als Quartier für rote Milizen, das Konsulat als Sitz einer roten Kommission benutzt werden.

Einer Meldung der in Madrid erscheinenden Zeitung „Sindicalista" zufolge, die der rote Madrider Sender wiedergibt, haben sich die dortigen bolschewistischen Machthaber eine unerhörte Verletzung der Exterritorialitätsrechte der deutschen Botschaft geleistet.

Das Blatt schreibt von einer „genauen Durchsuchung" der deutschen Botschaft, wobei angeblich „wertvolles Material" beschlagnahmt worden sei. Es liegt auf der Hand, daß mit dieser Darstellung eine nur als Einbruch zu wertende Tat als sogenannte Amtshandlung der Rotgardisten bemäntelt werden soll.

Talavera de la Reina, 25. Nov.

Nach glaubwürdigen Berichten eines aus Madrid zurückgekehrten Offiziers der Regulares haben die nationalen Truppen nach der Einnahme des sogenannten Mustergefängnisses sämtliche Häuserblocks der Calle Princesa erobert und sich bis zur Plaza Espana und zur Plaza Oriente durchgekämpft. Der Hauptkampf ist nunmehr um den von den Bolschewisten in eine Festung verwandelten Königspalast entbrannt.

Italienische Botschaft geplündert

Rom, 25. November.

Das frühere italienische Botschaftsgebäude in Madrid, das bereits seit einigen Monaten wegen Verlegung des Botschaftssitzes nach Alicante geschlossen worden war, ist, wie von unterrichteter italienischer Seite verlautet, nach der Anerkennung der Regierung des Generals Franco von den roten Terrorbanden geplündert worden.

Entschiedener deutscher Protest

Berlin, 25. November.

Der Reichsminister des Aeußeren Freiherr von Neurath hat den deutschen Gesandten in Oslo telegraphisch beauftragt, das äußerste Befremden der Reichsregierung zu dem Beschluß des Storting-Ausschusses hinsichtlich der Zuteilung des Friedensnobelpreises zum Ausdruck zu bringen.

Wenn auch die norwegische Regierung als solche nicht unmittelbar an diesem Beschluß beteiligt ist, so handelt es sich doch andererseits um einen Beschluß der norwegischen Landesvertretung, die eine bewußte und beleidigende Herausforderung Deutschlands darstellt.

Der Gesandte hat den Auftrag, mitzuteilen, daß sich die deutsche Regierung vorbehalten muß, alle Schlußfolgerungen aus diesem Vorfall zu ziehen.

besser und zweckmäßiger kaum gedacht werden kann.

Alle Anzeichen der kommunistischen Zersetzungsarbeit des letzten Jahres deuteten darauf hin, daß die Komintern im Jahre 1936 ihre Zeit für gekommen hielt, um den ganz großen Schlag zu wagen; mit der Bolschewisierung Spaniens sollte bekanntlich der Anfang gemacht werden. Dieser Anfang hat jedoch gezeigt, daß die aufbauwilligen Kräfte der Welt doch nicht so schwach sind, wie der Bolschewismus sie offenbar einschätzt. Unter dem Eindruck der Ereignisse von Nürnberg und unter der furchtbaren Demonstration, die der Bolschewismus in Spanien veranstaltete, hat sich das Unverständnis, das die Welt dem Kampf des Nationalsozialismus gegen den Kommunismus entgegenbrachte, sehr stark gewandelt. Ueberall erkennt man die Notwendigkeit, dem Weltfeind Nr. 1 mit Wachsamkeit zu begegnen. Wenn gerade zu diesem Zeitpunkt des allmählichen Erwachens der Völker Deutschland und Japan sich entschlossen haben, einen Vertrag gegen die Weltgefahr der Kommunistischen Internationale abzuschließen, dann wird dieser außergewöhnliche Einsatz von staatspolitischen Mitteln dazu dienen, auch die letzten Zweifler in der Welt auf jene drohende bolschewistische Gefahr aufmerksam zu machen. Dieser neue Vertrag, der sich nicht gegen irgendeinen Staat richtet, sondern sich ausschließlich auf eine gemeinsame Abwehr bezieht, ist der vielversprechende Anfang internationaler Zusammenarbeit für die Erhaltung der Güter der Welt.

Reichsminister Dr. Goebbels hat am Mittwoch abend über alle deutschen Sender im Namen des Führers und der deutschen Reichsregierung Erläuterungen zu dem Abkommen verbreitet, die seine staats- und weltpolitische Bedeutung noch in außerordentlichem Maße unterstreichen. Durch die klaren, unmißverständlichen Worte des Ministers wird der Vertrag zu einem Appell an das Weltgewissen und zu einer ernsten Warnung vor der Gefahr der Bagatellisierung der bolschewistischen Umtriebe. Mit einer Proklamation des Deutschen Reiches startete der Propagandaminister diesen Vertrag und die Welt wird an dem dadurch geschaffenen neuen Zustand nicht vorbeigehen können, ohne selbst in irgendeiner Form hierzu Stellung zu nehmen. K. S.

Das Weltecho des Abkommens

Vollste Zustimmung Oesterreichs

DNB. **Wien**, 25. November.

Die Nachricht von dem Abschluß des deutsch-japanischen Abkommens zur Abwehr der kommunistischen Internationale hat hier ungeheures Aufsehen hervorgerufen.

In politischen Kreisen wird versichert, daß dieses Abkommen herzliche Zustimmung finde. Selbstverständlich lasse sich über die Stellungnahme Oesterreichs zu jenem Abschnitt des Abkommens, der andere Staaten zum Beitritt einlade, noch nichts sagen. Bekannt sei allerdings der Standpunkt der österreichischen Regierung, daß sie sich innenpolitisch vom Kommunismus nicht bedroht fühle. In Erkenntnis der Gefahr aber, welche Europa und damit auch Oesterreich durch die außenpolitischen Vorstöße des Kommunismus drohen, habe sich Oesterreich schon längst in die Front der Staaten eingereiht, die die Abwehr des Marxismus auf ihre Fahnen geschrieben hätten.

Längst erwartet

Belgrad, 25. November.

Zum Abschluß des deutsch-japanischen Abkommens wird hier an zuständiger Stelle vorläufig nur erklärt, daß dieses Abkommen keine Ueberraschung vorstelle. Sein Zustandekommen sei hier, sagt man, auf Grund der gemeinsamen Interessen Deutschlands und Japans in der Abwehr des Bolschewismus schon seit längerer Zeit erwartet worden. Da Jugoslawien zu den wenigen europäischen Staaten gehört, die keine diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland unterhalten, und da seitens der jugoslawischen Regierung wiederholt die Notwendigkeit der Bekämpfung der bolschewistischen Gefahr betont wurde, dürfte man in der Annahme nicht fehl gehen, daß das deutsch-japanische Abkommen in hiesigen amtlichen Kreisen durchaus Verständnis findet.

Paris stark beunruhigt

DNB **Paris**, 25. November

Die Pariser Presse meldet in riesigen Ueberschriften die Unterzeichnung des deutsch-japanischen Abkommens, dessen einzelne Artikel von verschiedenen Blättern im Fettdruck wiedergegeben werden. Die Zeitungen enthalten sich vorläufig noch einer eigenen Stellungnahme und bringen lediglich zum Ausdruck, daß es sich um den gemeinsamen Kampf gegen den internationalen Kommunismus handele.

In amtlichen Kreisen mißt man der Angelegenheit eine zu große Bedeutung bei, als das man die Stellungnahme überstürzen möchte. In parlamentarischen Kreisen legt man sich hingegen weniger Zurückhaltung auf. Man erklärt, daß dieses Abkommen zwar den Zweck verfolge, den man ihm amtlicherseits beilege, daß aber keine unbedingte Notwendigkeit für seinen Abschluß bestanden habe, weil der Kampf gegen den Kommunismus Sache jeder einzelnen Regierung innerhalb ihrer Landesgrenzen sei. Man befürchtet außerdem, daß dieses Abkommen mit jenem Geist des Kreuzzuges übereinstimme, dessen Gefahren oft dargelegt worden seien.(!) Im übrigen stellt man fest, daß das Abkommen keine Militärklauseln enthält, und erinnert daran, daß die Tokioter Regierung von Beginn an derartige Gerüchte dementiert habe. Trotzdem macht man aber die Tragweite des Abkommens von den Absichten abhängig, mit denen es jeweils angewandt werde.

Die Provinzausgaben der großen Frühblätter geben übereinstimmend ihren Befürchtungen Ausdruck, daß die Bildung von Mächteblocks zu internationalen Verwicklungen führen könnte. Der Pakt sei wohl auf den Kampf gegen den Kommunismus aufgebaut, aber stelle nichtsdestoweniger ein höchst wichtiges diplomatisches Instrument dar. Frankreich und England, die die Blockpolitik und die Weltanschauungskreuzzüge ablehnten, könnten diesem Pakt gegenüber nicht gleichgültig bleiben.

England zurückhaltend

In Londoner diplomatischen Kreisen werde es — so erklärt „Preß-Association" — als äußerst unwahrscheinlich angesehen, daß Großbritannien auf die Einladung eingehen wird, die, wie erklärt wird, an andere Mächte entsandt wird, sich an dem Vertrage zu beteiligen. Es sei häufig festgestellt worden, daß Großbritannien ängstlich bestrebt ist, eine Aufteilung der Länder der Welt in zwei Blocks, nämlich einen kommunistischen und einen antikommunistischen, zu vermeiden. Großbritannien setze weiterhin seinen Einfluß ein, eine solche Aufgliederung der Länder der Welt zu verhindern.

Aehnlich urteilt auch Reuter.

Amerikas Interessen nicht berührt

Washington, 25. November.

Nach Veröffentlichung des Inhalts des deutsch-japanischen Abkommens wurde der stellvertretende Staatssekretär des Aeußern Moore sofort von Pressevertretern befragt, was die amerikanische Regierung über diesen Schritt denke. Moore erwiderte, daß, soweit er es übersehen könne, irgendwelche amerikanischen Interessen durch das Abkommen nicht berührt würden und ein Kommentar sich daher erübrige. Die in hiesigen Blättern seit Tagen zum Ausdruck gebrachte Nervosität wird im Staatsdepartement nicht geteilt. Man sieht die Dinge sehr ruhig an und glaubt nicht an irgendwelche Verwicklungen.

Ein Wendepunkt

Erklärung des Botschafters von Ribbentrop

Berlin, 25. November

Botschafter von Ribbentrop gab dem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros zum deutsch-japanischen Abkommen eine Erklärung ab, in der es heißt:

Der Abschluß des von Deutschland und Japan unterzeichneten Abkommens gegen die kommunistische Internationale ist ein epochales Ereignis. Es ist ein Wendepunkt in dem Abwehrkampf aller ordnungs- und kulturliebenden Nationen gegen die Mächte der Zersetzung. Mit dem Zustandekommen dieses Vertrages haben unser Führer und der Kaiser von Japan eine geschichtliche Tat vollbracht, die erst von kommenden Generationen in ihrer vollen Tragweite gewürdigt werden wird.

Am heutigen Tage ist eine starke Abwehrfront von zwei Nationen geschaffen worden, die in gleicher Weise entschlossen sind, jeden Einmischungsversuch der kommunistischen Internationale in ihren Ländern zum Scheitern zu bringen.

Japan wird eine Ausbreitung des Bolschewismus in Ostasien niemals zulassen. Deutschland bildet das Bollwerk gegen diese Pest im Herzen Europas. Schließlich wird Italien, wie der Duce der Welt erklärte, das antibolschewistische Banner im Süden hochhalten.

Ich bin der Ueberzeugung, daß die Länder, die heute bolschewistischen Gefahren noch nicht sehen, eines Tages unserem Führer für das klare und rechtzeitige Erkennen dieser einzig dastehenden Weltbedrohung dankbar sein werden.

Wir wünschen und hoffen, daß die übrigen Kulturstaaten die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller gegen die Arbeit der kommunistischen Internationale erkennen und sich diesem Abkommen anschließen mögen. Auf diese Weise wird es gelingen, diesen Weltfeind endgültig abzuwehren, den inneren und äußeren Frieden zu erhalten und unsere alte Kultur zu retten."

Der japanische Botschafter Graf Mushakoji

erklärte einem DNB-Vertreter u. a. folgendes:

„Ich gebe hiermit meiner aufrichtigen Freude Ausdruck, daß das Abkommen gegen die kommunistische Internationale am heutigen Tage zwischen Japan und Deutschland abgeschlossen worden ist.

Da die Einmischung der kommunistischen Internationale in die inneren Verhältnisse der Nationen nicht nur deren inneren Frieden und soziales Wohlleben gefährdet, sondern auch den Weltfrieden überhaupt bedroht, ist es für jeden Kulturstaat aus Selbsterhaltungstrieb eine Selbstverständlichkeit, das Leben und Wohl des eigenen Volkes gegen diese Gefahr zu schützen. Dabei ist zu betonen, daß es gegen diese internationale kommunistische Organisation nur eine einzige wirksame Abwehrmöglichkeit gibt, nämlich das Zusammenwirken der Staaten.

„Eine defensive Vereinbarung"

Rom, 25. November.

In unterrichteten italienischen Kreisen wird vorerst zu dem deutsch-japanischen Uebereinkommen keine Stellung genommen und zugleich betont, daß zwischen Italien und Japan eine vollkommene Uebereinstimmung der Auffassungen bestünde, eine Uebereinstimmung, die um so beachtenswerter sei, als zwischen Italien und Japan vorzügliche Beziehungen vorhanden seien.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia" schreibt

Ein neuer Beitrag zum Frieden der Welt

Reichsminister Dr. Goebbels über das deutsch-japanische Abkommen

DNB **Berlin**, 25. November.

Reichsminister Dr. Goebbels wandte sich am Mittwoch um 19 Uhr über alle deutschen Sender an das gesamte deutsche Volk und darüber hinaus an die Welt, um das deutsch-japanische „Abkommen gegen die kommunistische Internationale", der Oeffentlichkeit bekannt zu geben. Der Reichsminister verlas zunächst den Wortlaut des Abkommens und fügte dann im Namen des Führers und der deutschen Reichsregierung folgende Erklärung hinzu:

Mit diesem Abkommen, das zwischen der Regierung des Deutschen Reiches und der kaiserlich-japanischen Regierung abgeschlossen wurde, wird nun endlich Klarheit in den trüben Dunst hineingebracht, den die kommunistische Internationale über Europa und die ganze Welt zu legen versucht hat. Zwei Großmächte haben sich damit zusammengeschlossen zu einer starken und festen Erklärung,

vor den Drohungen der roten Anarchie weder weichen noch kapitulieren

zu wollen. In diesem Abkommen wird mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht, daß es sich dabei um ein defensives Vorgehen handeln soll. Denn nicht die beiden hohen vertragschließenden Mächte haben die kommunistische Internationale herausgefordert, sondern die kommunistische Internationale hat durch eine ununterbrochene Folge von Provokationsakten, revolutionären Aufstandsversuchen, anarchistischen Umsturzbewegungen und gewissenlosen, volkszerstörenden Zersetzungstendenzen die ganze Welt auf das tiefste zu beunruhigen und in schwerste, kaum noch übersehbare Wirren zu stürzen versucht. Wenn sich die Regierung des Deutschen Reiches und die kaiserlich-japanische Regierung gegen diese Versuche mit den ihnen geeignet erscheinenden Mitteln zur Wehr setzt, so ist das nicht nur ihr gutes Recht, sondern ihre staatspolitische und moralische Pflicht. Denn die umstürzlerischen Tendenzen der kommunistischen Internationale bedrohen auf das ernsteste die gesamte Kulturwelt und treiben mit den heiligsten Gütern der Völker

ein frevelhaftes Spiel.

Ausdrücklich wird deshalb in dem jetzt abgeschlossenen Abkommen betont, daß es zur Wahrung des inneren Friedens, des sozialen Wohllebens, aber auch des Weltfriedens dienen soll.

Wenn im Artikel 2 die hohen vertragschließenden Staaten dritte Staaten, deren innerer Friede durch die Zersetzungsarbeit der kommunistischen Internationale bedroht wird, gemeinsam einladen, Abwehrmaßnahmen zu ergreifen oder an diesem Abkommen teilzunehmen, so wird damit in aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht, daß dieses Abkommen sich gegen niemanden richtet, sondern nur den einen Sinn und Zweck hat, den Umsturzversuchen der Moskauer Internationale ein klares und unmißverständliches Halt entgegen zu setzen.

Die nationalsozialistische Bewegung hat vom ersten Tage ihres Bestehens an den Kampf gegen den Kommunismus in aller Konsequenz durchgefochten. Sie hat

dem Mordtreiben der kommunistischen Internationale

über 400 Tote und Zehntausende von Verletzten opfern müssen. Sie kennt den Bolschewismus. Und der Bolschewismus kennt hoffentlich auch sie.

Seit der Machtübernahme durch den Führer hat das nationalsozialistische Deutsche Reich in breitester Front diesen Kampf der nationalsozialistischen Bewegung zu seiner Sache gemacht. Beide, Bewegung und Reich, haben die akute Gefahr, in die die Kulturvölker durch die kommunistische Internationale hineingebracht werden sollen, in aller Klarheit erkannt und auch Entschlossenheit und Mut genug aufgebracht, sie rücksichtslos und radikal aus Deutschland zu entfernen. Reich und Volk sind heute gegen den Bolschewismus gefeit.

Die Moskauer rote Internationale ihrerseits hat seit der Machtübernahme durch den Führer kein Mittel unversucht gelassen, die ihr durch den Sieg des Nationalsozialismus verloren gegangene Position in Deutschland mit andern Mitteln zurückzuerobern. In einer

großangelegten, infamen Welthetze

ersucht sie, die Völker der ganzen Erde gegen Deutschland aufzustacheln; sie wäre jederzeit bereit, wenn sie es könnte, in einem blutigen Krieg das nationalsozialistische Deutschland zu Boden zu zwingen. Diese Einkreisungsversuche sind auf der ganzen Linie mißlungen. Eine starke Armee schützt jetzt die Grenzen unseres Reiches. Die propagandistischen Erdrosselungsmanöver der Moskauer roten Internationale aber sind von Deutschland mit mutiger und beharrlicher Zähigkeit zurückgewiesen worden, ja, wir sind auf unsern Parteitagen in Nürnberg nun unsererseits zum Angriff gegen diese Versuche vorgegangen. Wie notwendig es war, von Deutschland diese Gefahr fernzuhalten, dafür sind die entsetzlichen und grauenerregenden Vorgänge, die sich jüngst in Spanien abgespielt haben und noch abspielen,

ein blutiges Beispiel und ein furchtbarer Beweis.

Was den Völkern, die vom Bolschewismus überrannt werden, droht, dafür zeugen die ungezählten geschändeten spanischen Frauen, die zahllosen gequälten und gemarterten Kinder, die ermordeten Familien, brennenden Kirchen und verwüsteten Städte.

Deutschland hat diesen roten Zerstörungsabsichten einen unübersteigbaren Wall entgegengesetzt. Die tiefsitzende praktische Auswirkung unseres konsequenten Kampfes gegen den Bolschewismus aber ist das zwischen Deutschland und Japan abgeschlossene Abkommen.

Zwei Kulturstaaten setzen sich damit in aller Offenheit gegen die teuflischen Versuche der kommunistischen Internationale zur Wehr. Sie zeigen der Welt, wie dieser Gefahr mit aller Klarheit und Festigkeit begegnet werden muß.

Dieses Abkommen ist dazu bestimmt, einen wertvollen Beitrag zum Frieden der Welt zuzusteuern, der durch die gewissenlosen kommunistisch-internationalen Treibereien auf das ernsteste bedroht ist. Es bringt mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck, daß die hohen vertragschließenden Staaten nicht provozieren wollen, sich aber auch nicht mehr provozieren lassen. Das deutsche Volk aber kann allen kommenden Entwicklungen mit ruhiger Sicherheit entgegenschauen. Seine Regierung steht auf der Wacht und wird jede auftauchende Gefahr mit den richtigen Mitteln abzuwehren wissen. Hier ist der kommunistischen Internationale ein Feind erstanden, der den Kommunismus kennt und ihn deshalb auch wirksam trifft.

Mögen andere Völker daraus lernen, damit dieses Abkommen wirklich ein Anfang sein kann im Kampf gegen die Bedrohung der Menschheit in ihren höchsten Kulturgütern und damit für den wahren Frieden der Welt.

Eine Erklärung Japans

Tokio, 25. November.

Anläßlich der Unterzeichnung des deutsch-japanischen Abkommens hat die japanische Regierung am Mittwoch eine Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt, daß seit der Errichtung der Kommunistischen Internationale, die mit ihrem Hauptquartier in Moskau die Vernichtung der nationalen und sozialen Struktur jedes Landes zum Ziele habe, die Komintern entsprechend ihren Grundsätzen der Weltrevolution Aktionen ausgelöst habe, die in hohem Maße den Weltfrieden bedrohte.

Auf dem 7. **Kominternkongreß sei die Bildung** einer Einheitsfront zur Bekämpfung des Faschismus und Imperialismus beschlossen worden, die sich hauptsächlich gegen Japan, Deutschland und Polen richte. Das gleiche gelte hinsichtlich der Unterstützung kommunistischer Armeen in China zum Kampfe gegen Japan. Ein Blick auf die Ereignisse in Spanien genüge, um jedermann von der außerordentlichen Bedeutung und von dem

fluchwürdigen Einfluß der Komintern auf das Wohlbefinden der Völker

und auf den Frieden der Welt zu überzeugen. Insbesondere sollten diejenigen Länder, die während des Kominternkongresses bei der Sowjetregierung gegen die Tätigkeit der Kommunistischen Internationale Protest einlegten, die schädliche Wirkung dieser Organisation kennen.

Wie China den Verwüstungen der kommunistischen Armeen ausgesetzt sei, so litten auch die äußere Mongolei und Sinkiang unter dem Treiben der Komintern. In Mandschukuo habe die Komintern durch die Errichtung von Bezirksausschüssen, Räuberbanden zu gewinnen und für ihre Zwecke dienstbar zu machen versucht. In Japan, wo die extreme Linke nach den mandschurischen Ereignissen zeitweise Kraft einbüßte, habe sich nach dem 7. Kongreß der Komintern die Energie der kommunistischen Bewegung wieder gesteigert.

Die japanische Regierung habe zwar schon immer eine eindeutige Politik gegen die Komintern geführt. Angesichts der wachsenden Gefahr aber sei Japan nunmehr gezwungen, im Interesse der Gewährleistung seiner Sicherheit und der Aufrechterhaltung des Friedens in Ostasien schärfere Notwehrmaßnahmen zu ergreifen. Da die Organisation und die Tätigkeit der Komintern internationalen Charakter trügen, müsse jede Gegenmaßnahme in internationaler Zusammenarbeit getroffen werden.

Deutschland sei seit 1933 gegen den Kommunismus vorgegangen. Japan und Deutschland seien der Komintern gegenüber in ähnlicher Lage. Die japanische Regierung habe sich daher veranlaßt gesehen, zum Abschluß einer Vereinbarung zu schreiten, die den ersten Schritt in der Verteidigung gegen den Kommunismus darstelle. Die Vereinbarung habe die gemeinsame Verteidigung gegen die zersetzenden Maßnahmen der Komintern zum Inhalt und sehe den Austausch von Informationen über die Tätigkeit der Kommunistischen Internationale vor. Zweck des Abkommens sei die Beratung und die Durchführung von Abwehrmaßnahmen mit eventuellem Einschluß weiterer Mächte.

Die japanische Regierung weist abschließend auf das Zusatzprotokoll zum Abkommen hin und gibt dann weiter ihrem Wunsche Ausdruck, daß sich möglichst viele Staaten den Abwehrmaßnahmen gegen die Gefahr der Komintern anschließen möge. Sie betont zum Schluß ausdrücklich, daß neben diesem Abkommen

Vereinbarungen anderer Art nicht bestehen,

daß Japan nicht die Absicht habe, irgendeinen besonderen internationalen Block zu bilden und daß sich die Vereinbarung gegen kein drittes Land richte.

in einer kurzen redaktionellen Note, aus dem voll veröffentlichten Wortlaut ergebe sich klar und deutlich der ausgesprochen defensive Charakter der Vereinbarung. Das Abkommen bezwecke lediglich den Schutz des nationalen Gebietes der Unterzeichnerstaaten vor der kommunistischen Gefahr und die Ueberwachung der internationalen Lage, insofern diese durch das aggressive Vorgehen des Kommunismus gestört werde.

Die Frage der Abwehr des Kommunismus habe, wie „Giornale d'Italia" betont, infolge der vom Kommunismus seit geraumer Zeit eingeleiteten Offensivaktion aktuelle und tatsächliche Bedeutung erlangt und müsse von allen Kulturnationen der Welt mit steigender Aufmerksamkeit beachtet werden. Für Deutschland und Italien sei dieses Problem bei den Berliner Besprechungen des italienischen Außenministers Graf Ciano geprüft und bereits geregelt worden.

Studenten im Reichsberufswettkampf

Steigerung der wissenschaftlichen Sicherheit und Leistung

Warschau, 25. November.

Die Warschauer Studenten, die das Universitätsgebäude besetzt halten, haben ihre Forderungen in einer Denkschrift zusammengefaßt, die dem Rektor übergeben wurde. Sie fordern besondere Plätze für die jüdischen Hörer, Niederschlagung der Disziplinarverfahren gegen die Teilnehmer an den bisherigen antijüdischen Kundgebungen und Aufhebung der Examensgebühren. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß die Studenten die Besetzung der Universität erst nach Erfüllung ihrer Forderungen aufheben wollen.

Zu heftigen Zusammenstößen

kam es in der Nacht zum Mittwoch im Anschluß an eine Versammlung der marxistischen Jugendorganisationen. Etwa 100 marxistischen Studenten gelang es, in das Universitätsgebäude einzudringen. Zwischen ihnen und den in der Universität versammelten nationalistischen Studenten kam es zu einer wilden Schlägerei, wobei eine Reihe von Studenten erheblich verletzt wurde. Auch an der Maschinenbauhochschule ereigneten sich blutige Zusammenstöße zwischen jüdischen und nationalistischen Studenten.

Judenfeindliche Kundgebungen in Posen

Posen, 25. November.

Wie in Wilna und Warschau, kam es am Mittwoch im Anschluß an eine Versammlung in der Posener Universitätsaula zu stürmischen judenfeindlichen Kundgebungen. 800 Studenten und 100 Studentinnen zogen zum Akademikerhaus, das sie besetzten. Die Studenten verlangten abgesonderte Plätze für die jüdischen Hörer (sogenannte Ghettobänke), die Wiederberufung einiger in den Ruhestand versetzter Professoren aus den nationaldemokratischen Oppositionskreisen und eine Senkung der Studentengebühren.

Die Besetzung des Akademikerhauses wird aufrechterhalten. Studentengruppen durchziehen die Straßen. Zu Zusammenstößen ernsterer Art ist es nicht gekommen.

Die Drahtzieher des Ossietzky-Rummels

Paris, 25. November.

Die kommunistische „Humanité" und einige andere Linksblätter veröffentlichen am Dienstag folgende Mitteilung, die für sich selbst spricht:

„Mit größter Freude hören wir, daß unser Feldzug für die Verleihung des Friedensnobelpreises an Ossietzky Erfolg gehabt hat. Wir legen Wert darauf, allen denen zu danken, die auf unseren Aufruf geantwortet haben. Wir erwähnen in erster Linie folgende Namen: Edouard Herriot, Leon Blum, Maurice Thoréz, Raoul Aubaud Vincent Auriol, Fernand Brunot, Marcel Cachin, Pierre Cot, Georges Monet und Marius Moutet (der Kolonialminister), der Schriftsteller Romain Rolland, Leon Jouhaux und viele andere mehr."

„Friedensmänner" im bolschewistischen Sinne

Scharfes Urteil der „Zeit".

Prag, 25. November.

Das Blatt der Partei Konrad Henleins „Die Zeit" beschäftigt sich mit der Verteilung des Friedensnobelpreises, die das Blatt schärfstens verurteilt und glossiert. „Die Zeit" fragt, ob der Entschluß des Nobelpreisausschusses darauf zurückzuführen sei, daß Karl von Ossietzky schon im Jahre 1929 das vollständig abgerüstete Deutschland inmitten einer waffenstarrenden Umwelt der verbotenen Rüstungen bezichtigt habe? Oder deshalb, weil in seiner „Weltbühne" ausgesprochen werden konnte, Soldaten seien Mörder? Das Blatt wirft in betonter Ironie die Frage auf, warum man unter diesen Umständen den österreichischen Putschisten Deutsch und Männer wie Stalin, Largo Caballero und Heinrich Mann nicht auch bedacht habe, zumal sie alle „Friedensmänner" im bolschewistischen Sinne seien!

Notwendige Zurückweisung

der Angriffe auf die Ehre der sudetendeutschen Beamten.

Prag, 25. November.

Im Staatshaushaltsausschuß des Prager Abgeordnetenhauses wandte sich der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei Dr. Rosche entschieden gegen die unverschämten Angriffe auf die deutschen Staatsangestellten seitens der beiden tschechoslowakischen Minister für Post und Eisenbahn. Der Abgeordnete hob die treue Pflichterfüllung hervor, die die deutschen Staatsangestellten zu allen Zeiten bewiesen haben und wies die Behauptungen der Minister scharf zurück, daß es sich zum allergrößten Teil um staatlich unzuverlässige, unfähige Beamte handle. Wenn der tschechoslowakische Eisenbahnminister die große Sorge habe, daß in einer kritischen Stunde ein Zug von einem deutschen Staatsangestellten falsch dirigiert werden könnte, so müsse in tiefer Erschütterung vor den Opfern der montägigen Eisenbahnunglücke in Mähren und in der Slowakei die Frage gestellt werden, ob diese Züge von deutschen Beamten dirigiert worden seien.

Abreise Dr. Schachts von Teheran.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist am Mittwoch vom Teheraner Flugplatz nach Bagdad gestartet.

Holländische Kohle für die nordfranzösische Textilindustrie.

Infolge des Kohlenarbeiterstreiks in Nordfrankreich wurden zahlreiche französische Fabriken mit holländischer Einfuhrkohle beliefert, die von Militär verteilt wurde. 538 Tonnen holländischer Kohle entfielen auf Roubaix und 1155 Tonnen auf Tourcoing.

Das größte Wunder deutscher Geschichte

DNB. Ludwigshafen, 26. Nov.

Am Mittwoch abend fand in Ludwigshafen eine nationalsozialistische Massenkundgebung statt, auf der der Reichspropagandaleiter der NSDAP., Reichsminister Dr. Goebbels, das Wort ergriff.

Der Reichsminister traf am Nachmittag auf dem Mannheimer Hauptbahnhof ein und wurde dort vom Gauleiter des Gaues Saarpfalz, Reichskommissar Joseph Bürckel, von den Landesstellenleitern des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda für Saarpfalz und Baden, vom Oberbürgermeister der Stadt Mannheim, Dr. Renninger, und weiteren Vertretern von Partei und Staat empfangen. Dr. Goebbels begab sich dur chdie dichtgedrängten Reihen jubelnder Volksgenossen in das Hotel „Mannheimer Hof". Von hier aus verkündete um 19 Uhr der Minister als Sprecher der Regierung über alle deutschen Sender das Inkrafttreten des deutsch-japanischen Abkommens.

Im Anschluß an die Reichssendung erschien Reichsminister Dr. Goebbels in der Hindenburg-Halle und hielt 35 000 Volksgenossen in zweistündiger Rede im Banne seiner grundsätzlichen politischen Ausführungen. Dabei kam er auch auf die außenpolitischen Vorgänge zu sprechen und erklärte dazu u. a. folgendes:

„Der Führer ist heute der Führer der deutschen Nation, der geistige Erwecker Europas. Ihm wird einmal in hundert Jahren das Zeugnis ausgestellt werden müssen, daß er in einer Zeit tiefsten Zerfalls die Fahne eines neuen Ideals in die Hand genommen und einem erwachenden Europa vorangetragen hat. Vierzehn Jahre lang haben wir gerufen „Deutschland erwache!". Man hat uns damals ausgelacht und verhöhnt, aber Deutschland ist erwacht. Wenn wir heute unseren Warnruf an die zivilisierten Nationen richten, so bedeutet das „Europa erwache!"

Der Goebbels schloß mit einem von der Versammlung mit tiefer Ergriffenheit aufgenommenen Bekenntnis zum Führer: „Wenn das deutsche Volk heute ein kostbares Gut sein eigen nennt, so ist es der Führer selbst. Und wenn der Führer heute einen kostbaren und unzerstörbaren Schatz besitzt, so ist es das Vertrauen des deutschen Volkes. Heute verkörpert sich in einem Mann das ganze deutsche Schicksal. Es ist vielleicht der glücklichste Umstand des großen revolutionären Umbruchs, den wir vollzogen haben, daß sich im Wandel aller Dinge ein Mensch immer gleich geblieben ist: Der Führer!

Er hat eine Welt geändert und ist selbst unverändert geblieben. Nachfolgenden Geschlechtern wird es einmal als das größte Wunder deutscher Geschichte erscheinen, daß ein unbekannter Gefreiter des Weltkrieges in 15 Jahren eine Nation erobert und Staat, Armee, Partei und Volk vor der Welt repräsentiert. Deutschland wird der Bahnbrecher einer neuen politischen Weltanschauung sein und sein müssen, weil es die klarste und entschlossenste Führung hat. Deshalb treten wir demütig vor die großen Aufgaben und Pflichten hin, die die Nation und auferlegt, in der festen Gewißheit, daß das Reich einmal groß und mächtig sein und daß unsere Kinder die glücklichen Söhne und Töchter des freiesten und stolzesten Volkes der Erde sein werden."

Die Versammlung dankte Reichsminister Dr. Goebbels am Schluß seiner Rede mit stürmischen Kundgebungen.

Darré eröffnet den 4. Reichsbauerntag

DNB. Goslar, 25. November.

In feierlichem Rahmen wurde am Mittwoch abend nach Beendigung der internen Fachberatungen der 4. Reichsbauerntag [illegible] in der festlich geschmückten Stadthalle in der Reichsbauernstadt Goslar von Reichsbauernführer R. Walther Darré eröffnet.

Als der Reichsbauernführer, infolge seiner Sportverletzung noch leicht auf einem Stock gestützt, nach allen Seiten grüßend, den Saal betritt, empfingen ihn begeisterte Heilrufe, die ihren Höhepunkt erreichten, als Darré seinen Platz auf dem Podium einnahm und der Sprecher des Reichsbauernrats Ministerpräsident a. D. Granzow mit einem Siegheil den Abend eröffnete.

Nach den Begrüßungsreden sprach Reichsbauernführer Darré. Im Verlaufe seiner Rede erklärte er, daß er und mit ihm der ganze Reichsnährstand glücklich sei, im neuen Vierjahresplan des Führers einen Hermann Göring zum Kommandeur zu haben. (Bravorufe und Händeklatschen). „Im zweiten Vierjahresplan des Führers gibt es für uns nur einen Befehl: Der Reichsnährstand an die Front." (Langanhaltender Beifall und Händellatschen).

Mit einem Sieg-Heil auf den Führer eröffnete Darré dann den Reichsbauerntag. Der Gesang der Nationalhymnen leitete zu einem Heeresgroßkonzert zum Besten der Winterhilfe über.

Glückwünsche für Reichsleiter Amann

Der Führer und Reichskanzler richtete an Reichsleiter Amann in München folgendes Telegramm:

„Mein lieber Parteigenosse Amann! An Ihrem heutigen Geburtstag gedenke ich in treuer kameradschaftlicher Verbundenheit Ihrer unvergänglichen Verdienste um die Bewegung und um die NS-Presse. Ich sende Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche. Ihr Adolf Hitler."

Reichsminister Dr. Goebbels sandte an Reichsleiter Amann das folgende Telegramm: „Lieber Parteigenosse Amann! Zu Ihrem heutigen 45. Geburtstage übermittle ich Ihnen meine besten Grüße und aufrichtigsten Glückwünsche. Ich danke Ihnen dabei besonders herzlich für Ihre so umfassende und erfolgreiche Pionierarbeit im Dienste der deutschen Presse, die Sie als wahrer Nationalsozialist und unermüdlicher Kämpfer für unsere Ideale geleistet haben. Möge Ihre wertvolle Kraft dem Führer und uns allen noch viele Jahre erhalten bleiben. Meiner kameradschaftlichen Unterstützung können Sie immer gewiß sein. In alter Treue und Verbundenheit Ihr Dr. Goebbels."

Frankreichs größter Kriegshaushalt

DNB. Paris, 25. November.

Im Finanzausschuß der Kammer wurde der Haushalt des Kriegsministeriums eingebracht, der sich für 1937 auf 11 046 000 000 Francs beläuft und damit nach den Ausführungen des Berichterstatters den größten Kriegshaushalt darstellt, der jemals einem französischen Parlament zur Annahme vorgelegt worden ist.

Gegenüber dem gleichen Haushalt des Vorjahres bedeutet der Haushalt für 1937 eine Erhöhung von 1,4 Milliarden Fr. Unberücksichtigt bleiben hierbei jedoch die außerordentlichen Kredite in Höhe von rund 10 Milliarden, die in den letzten Monaten für das Marine-, Luftfahrt- und Kriegsministerium beantragt worden ist.

In das Internationale Institut für Vereinheitlichung des Privatrechtes in Rom wurde Generaldirektor Dr. jur. Hans Ulrich (Gotha) der Vorsitzende des Ausschusses für Versicherungsrecht der Akademie für deutsches Recht, berufen.

*

Professor W. Gerlach, der vom Baseler Regierungsrat wegen aktiver Betätigung als Nationalsozialist fristlos entlassen wurde, ist durch ein Urteil des Disziplinargerichts wieder in sein Amt an der Baseler Universität eingesetzt worden.

*

hat einstimmig beschlossen, alle Juden aus der Partei auszuschließen. Der Beschluß wird an die Oberleitung der Nationalistischen Partei weitergeleitet werden mit dem Ersuchen, auch in den drei anderen Provinzen Südafrikas die Juden aus der Partei auszuschließen.

Dr. Goebbels begrüßt die Werbefachleute

Empfang im Propagandaministerium

Am Dienstag nachmittag versammelten sich auf Einladung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels die Teilnehmer des Kontinentalen Reklamekongresses in den Festräumen des Propagandaministeriums. Namens der ausländischen Delegierten gab

Generaldirektor Rittmann-Zürich

dem Dank der Kongreßteilnehmer für den ihnen in Deutschland zuteil gewordenen herzlichen Empfang Ausdruck. Die recht hohen Erwartungen, mit denen die Ausländer nach Berlin gekommen seien, seien tatsächlich noch übertroffen worden. Alles, was sie früher über Organisation und Form der Werbung in Deutschland erfahren hätten, habe ihnen noch nicht die gewaltigen Erfolge der deutschen Werbung erklären können. Jetzt hätten sie erkannt, daß es in erster Linie auf den Sinn und Geist der Werbung ankomme, daß es darauf ankomme, daß die Werbung nicht egoistische Dinge verfolge, sondern daß sie in erster Linie sich in den Dienst der Volksgemeinschaft stelle. Was in Deutschland geschehen sei, sei etwas erstmaliges und einmaliges. Die ausländischen Gäste würden versuchen, den hier erkannten Sinn und Geist auf ihre Länder zu übertragen.

Reichsminister Dr. Goebbels

dankte für die freundlichen Begrüßungsworte. Er führte u. a. aus, man habe sich seit dem Kriege in der Welt angewöhnt, mit dem Begriff der Propaganda etwas politisch Verächtliches zu verbinden. Deshalb habe man auch, soweit die Staatskanzleien den Begriff Propaganda in ihrer praktischen Arbeit zur Wirkung kommen ließen, das Wort Propaganda aus guten Gründen nach Möglichkeit vermieden. Während des Krieges habe die Propaganda eine sehr unselige Rolle gespielt. Die nationalsozialistische deutsche Regierung habe zum ersten Male den Mut gehabt, den Begriff der Propaganda auch in der Oeffentlichkeit durch die Errichtung eines Ministeriums für diese speziellen Zwecke beim Namen zu nennen und sich dadurch auch äußerlich zu dieser Staatsmacht zu bekennen. Die Propaganda sei für die geistigen und wirtschaftlichen Auseinandersetzungen der Völker von einer ungeheuren Bedeutung.

Dr. Goebbels erläuterte weiter, daß man durch eine noch so gute Reklame eine schlechte Sache nicht gut machen und durch eine noch so schlechte Reklame eine gute Sache nicht schlecht machen könne. Es sei leider so im Leben der Menschen und der Völker, daß das Richtige nicht deshalb siege, weil es richtig sei, sondern weil es sich im geeigneten Augenblick mit der Macht verbinde. Wenn im Leben der Völker immer das Richtige gesiegt hätte, lebten wir heute nicht auf der Erde, sondern im Paradies. Es verbleibe immer noch ein großer Raum für die Auswirkung der tragenden Ideen unter den Völkern. Darin liege die eigentliche Größe, die mitreißende Gewalt und die Kraft der Propaganda, mit geeigneten geistigen Mitteln den Völkern die guten und edlen Dinge und Ideale vor Augen zu führen und allmählich auch die Völker zu guten und edlen Idealen zu erziehen. Die Regierungen hätten hier eine ungeheure pädagogische Aufgabe zu erfüllen.

Es ist nicht wahr, erklärte Dr. Goebbels, daß die Völker den Krieg wollen. Sie wollen ihn nur, wenn die öffentliche Meinung sie zum Krieg aufstachelt; sie sind friedliebend, wenn die Regierungen sie zum Frieden erziehen.

(Stürmischer Beifall). Läßt man den Blick schweifen über Europa und muß man jetzt achtzehn Jahre nach Ende des großen Krieges wieder das verantwortungslose Geschwätz vom „kommenden Krieg" vernehmen, so könnte man an der Zukunft dieses Erdteils verzweifeln. Ich hoffe, daß die Teilnehmer dieses Kongresses mithelfen, dem entgegenzuwirken und die Verständigung unter den Völkern zu fördern. Wenn Sie das als den eigentlichen Sinn und Zweck dieses Kongresses ansehen, so werden Sie sich um das Glück und den Wohlstand aller Nationen bestens verdient machen (Lebhafter Beifall).



(Scherl Bilderdienst, K.)

Der Schirmherr des Internationalen Reklame-Kongresses, Reichsminister Dr. Goebbels, empfing die ausländischen Delegierten der Tagung zum Tee. Unser Bild zeigt den Reichsminister im Gespräch mit Prof. Zakrzewski-Polen und dem Führer der italienischen Delegation, Exzellenz Senator Banelli.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.

Verantwortlich sind: für Politik: i. V. sowie für den Wirtschafts- und allgemeinen Teil: Carl Kühne; für Bielefeld-Stadt und -Land: Carl Ludwig Herbst; für Theater, Kunst und Film: Kurt Uthoff; für Provinz: Theodor Wilh. Zwermann; für Sport und Gerichtssaal: Clemens J. Herbermann; sämtlich in Bielefeld.

Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter. Berliner Schriftleitung: Berlin NW 7, Unter den Linden 42. Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.

Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.

Gesamtauflage X. 1936: 23 340, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 19 101. Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4239.



Statt Karten

Voll Dankbarkeit und Freude zeigen wir die Geburt unseres dritten Jungen an

Anneliese Hilburg geb. Schroeder
Dr. med. Werner Hilburg

Bielefeld, den 25. November 1936.

Statt besonderer Anzeige.

Plötzlich und unerwartet verschied am Dienstag, 11,30 Uhr, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Hermann Witthoff

im Alter von 72 Jahren.

In tiefer Trauer:

Julie Witthoff, geb. Thiele
Heinrich Witthoff u. Frau, geb. Schneider
Mimi Witthoff
Philipp Witthoff u. Frau, geb. Meier
Loni Witthoff
Martin Witthoff u. Erna Metschies, als Braut
und Enkelkinder

Bielefeld, Lemgo, den 25. November 1936.
Stapenhorststr. 83.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 28. November, nachmittags 2,30 Uhr, auf dem Sennefriedhof. Vorfeier 2,10 Uhr.

Heute nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, herzensgute Mutter, Pflegemutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Großmutter und Tante

Ww. Johanne Holtmann

geb. Obloh

im Alter von 77 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Albert Peter u. Frau Clara, geb. Holtmann
August Zurmühlen u. Frau, Minna, geb. Meyer
Heinz Peter
Hanna Peter als Enkelkinder

Bielefeld, Gütersloh, den 24. November 1936.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 27. November, nachmittags um 3 Uhr vom Trauerhause, Bielsteinstr. 12, aus zum Nikolaifriedhof statt. Vorfeier um 2½ Uhr.

Am Dienstag gegen 14½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Heinrich Brinkmann

im Alter von 57 Jahren.

Frau Ida Brinkmann, geb. Meise
Else Brinkmann
Heinr. Brinkmann

Brackwede, den 24. November 1936.

Die Beisetzung findet am Freitag, dem 27. Nov., nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes statt. Vorfeier daselbst 2,40 Uhr.

Heute morgen entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, meine liebe Mutter, Schwiegertochter, Schwester

Frau Else Kroos

geb. Ostmann

im 42. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Fritz Kroos
Friedrich Kroos
Klara Meinardus, geb. Ostmann
Olga Schmitz, geb. Ostmann

Bielefeld, den 25. November 1936.
Ellerstraße 34.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 28. November, 13,30 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus. Vorfeier um 13,10 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Heute folgte nach schwerem Leiden im 79. Lebensjahre unser lieber Bruder

Dr. phil. Theodor Delius

seinem am 15. Oktober in Santiago in Chile verstorbenen Bruder im Tode nach.

Minna Delius
Elise Kaselowsky, geb. Delius

Bielefeld, den 25. November 1936.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen und Kranzspenden abzusehen.

Die Einäscherung findet im engsten Familienkreise statt.

Am 24. November entschlief sanft infolge Herzschlag mein lieber Mann, unser treusorgender Vater und Großvater

Carl Faber

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Friederike Faber

Bielefeld, 26. Nov. 1936.

Beerdigung in aller Stille am Donnerstag, 12,40 Uhr, auf dem Sennefriedhof.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Erstlings-Wäsche und Bettchen
in bewährten Qualitäten u. preiswert
Buddeberg

Kochkäse
mit Molkereibutter zubereitet, ein nahrhafter, wohlschmeckender und billiger Brotaufstrich, kauft man von
Kronsbein, Käsefachmann
Am Markt 3.

Familien-Drucksachen
J. D. Küster Nachf.



Welch Aroma!
Königs Kaffee
zeichnet sich durch solches aus.
Probieren Sie!
H. König Nachf.
Goldstraße 14

Wollen Sie Ihren Freunden einmal etwas Besonderes bieten . . . ?

Bitte, dann laden Sie alle zum Johannisberg ein. Gutes Essen, gepflegte Getränke bei zeitgemäßen Preisen werden dazu beitragen, daß Sie sich dort wohlfühlen wie zu Haus. Also,

der Johannisberg!

AUFBAU durch SEEFISCH!

Seefische billiger!
Frisch wie vom Meer:

Im Anschnitt je 500 Gramm		je 500 Gramm	
Seelachs . . .	29 ₰	Seelachs-Filet	35 ₰
Kabeljau . .	32 ₰	Kabeljau-Filet	40 ₰
Rotbarsch . .	38 ₰	Grüne Heringe	25 ₰

Ferner:
Angelschellfisch, Rotzunge, Heilbutt
Vollfett-Bücklinge . 500 Gramm 36 ₰
Rauch-Schellfisch, Seelachs, Makrelen
Neue Vollheringe . . . 10 Stück 58 ₰
Frische Seemuscheln . 500 Gramm 9 ₰



„NORDSEE" Obernstraße 22
Telefon 473



Streik

Ein Wort, das uns ganz ungeläufig geworden ist. Trotzdem: ist es nicht auch Streik, wenn viele Ofen und Heizungen, gerade wenn es darauf ankommt, nicht funktionieren wollen und streiken? Fort mit diesen alten Ofen! Warstein-Ofen her!

Dauerbrenner
Allesbrenner
Brikett-Oefen
in größter Auswahl
finden Sie im ältesten und größten Fachgeschäft am Platze

Carl Benteler
Gehrenberg 12-14 Niedernstraße 41

FELDMANN
Bielefeld, Stapenhorststr. 9

Gold, Silber

Meine 3 Verkaufsräume zeigen Ihnen — sowohl vom einfachsten bis zum feinsten — eine Auswahl wie Sie sie nicht häufig vorfinden.

Schon jetzt



sollten Sie sich unverbindlich meine große Auswahl in Klaviernakkordeons und Handharmonikas ansehen. Wir können Sie jetzt individueller bedienen und beraten, als in den letzten Tagen vor dem Fest. Ueberdies finden Sie jetzt noch sämtl. gängigen Modelle ausnahmslos am Lager

MUSIK-NIEMEYER
Gehrenberg 2
Auch alle anderen Instrumente in bekannt großer Auswahl

Alles Irdische ist vergänglich

Gute Betten aber sollen immerhin eine Generation hindurch halten. Bei guten Betten denkt man an

Betten-Kirchhoff Goldstraße

Die
Buchhandlung J. D. Küster Nachf.
empfiehlt als Geschenk für jeden Jungen:
DAS NEUE UNIVERSUM
(Bd. 57 mit über 350 Abbildungen)
Leinen RM 6.80



Erste Beilage
Nr. 277 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Donnerstag, 26. November 1936

Stadtnachrichten

Bielefeld, 26. November.

Wir fahren mit der Eisenbahn ...

Sammelfieber am Fahrkartenschalter.

Wenn nicht alles trügt, wird in Kürze ganz Deutschland von einer Sammelwut ergriffen werden, deren Ausmaße noch nicht zu übersehen sind.

Groß und klein, alt und jung werden diesem Sammelfieber erliegen; wo immer einer den andern trifft, wird er ihn sofort fragen: „Haben Sie vielleicht Bild III/6 ??" Der andere wird dann antworten: „Können Sie haben, aber nur gegen Bild VII/3!"

Es wird ein Tauschen und Jagen einsetzen, gegen das die Jagd nach der „blauen Mauritius" ein Hinkespiel ist.

Wo wird man tauschen? Wo wird man nach Bildern jagen? Antwort: Allüberall! In den Amtsstuben, in den Büros, in den Gaststätten und



(Pressephoto, K.)

Die Serie von acht Bildern ist von Teschenmacher entworfen worden. Hier zeigen wir die Zusammenstellung eines Bildes, das einen modernen Schnellzug darstellt.

Kaffeehäusern, in der Schule, an der Straßenecke, im Autobus und natürlich! — auch im Eisenbahnabteil. Gerade im Eisenbahnabteil wird des Tauschens kein Ende sein! Ob in der 3. Klasse des Personenzuges oder im Mitropa-Speisewagen, ob im Triebwagen zwischen Bummelhausen und Bimmelburg oder im Reingoldexpreß, einerlei: man wird tauschen, tauschen, tauschen!

Die Kinder werden ihre Eltern bestürmen; Großväter und Tanten werden keine ruhige Minute mehr haben; jeder Onkel wird nur noch danach eingeschätzt werden, wieviele Bildkarten er in der Tasche hat. Und die Fahrkartenschalter werden so umlagert sein, daß man den Bahnschutz wird rufen müssen.

Ja — warum wird gerade der Fahrkartenschalter so umlagert sein? Und um was — in aller Welt! — handelt es sich eigentlich?

Rücken wir mit der Sprache heraus: um die neuen Spendenkarten der Deutschen Reichsbahn handelt es sich. Jedermann weiß, daß die Reichsbahn zur Winterszeit an ihren Schaltern Spendenkarten für das Deutsche Winterhilfswerk zum Preise von 10 Pfg. verkauft. Vielen Volksgenossen konnte in den vergangenen Jahren im Rahmen des Winterhilfswerkes durch diese Spendenkarten geholfen werden.

Für diesen Winter nun hat sich die Reichsbahn neue Spendenkarten ausgedacht; und man muß schon sagen: sie haben es in sich! Die Spendenkarten haben wiederum die Form der „richtigen" Fahrkarten. Auf der einen Seite steht: „Spendenkarte der Reichsbahn"; außerdem trägt diese Seite noch die Kennzeichnung (z. B.) „Bild II/4". Dreht man die Karte um, so erblickt man einen Teil des Bildes, das sich aus insgesamt 12 Spendenkarten zusammensetzt. Zwölf Spendenkarten ergeben auf diese Weise ein Bild-Lagespiel, um dessentwillen man wieder ein Kind sein möchte. Denn was macht den Kindern mehr Spaß, als ein Bildlegespiel?

Hat man 12 Bilderkarten zusammen, also ein Gesamtbild zusammengesammelt und richtig zusammengestellt, nun — dann geht man zum Zusammenstellen des nächsten Bildes über! Denn die Reichsbahn hat im ganzen 8 Bilder in je 12 Spendenkarten zerlegt; alles in allem wäre also 8 mal 12 Spendenkarten zu sammeln.

Die Bilder sind bunt und so hübsch, so geschmackvoll und, da von Künstlerhand entworfen und ausgeführt, so wertvoll, daß sie die Sammelwut zur Weißglut steigern werden.

In zeitlicher Reihenfolge erleben wir den Werdegang des Verkehrs. Von den Germanenzügen angefangen über die Postkutsche bis zum „Fliegenden Hamburger" zeigen sie die Entwicklung des Reisens. Mehr sei nicht verraten, denn sonst wird das Legespiel zu leicht!

Die hübschen „Fahrkarten" werden auch den Kindern (großen wie kleinen!) helle Freude machen die gern mit der Eisenbahn spielen. Was nützt mir die schönste Eisenbahn, wenn meine Reisenden keine Fahrkarten haben?

Muß nun noch über den Zweck der Spendenkarten etwas gesagt werden? Wohl kaum! So kann dann gleich zum Sammeln der Bildkarten übergegangen werden. **Am 1. Dezember geht's los!**

Decke sich jeder ein! Ob wir wollen oder nicht, in diesem Winter heißt es überall: Wir fahren mit der Eisenbahn ...

Mörder hingerichtet

Am Mittwoch wurde in Bielefeld — wie wir bereits in dem größeren Teil der gestrigen Ausgabe der „W.Z." berichteten — der am 10. August 1890 geborene Wilhelm Hartenstein hingerichtet, der vom Schwurgericht in Bielefeld wegen Mordes in Tateinheit mit Verbrechen gegen § 1, Abs. 1, Ziffer 2 des Gesetzes zur Gewährleistung des Rechtsfriedens zum Tode verurteilt worden war.

Hartenstein hatte am 14. August 1935 in Minden die 35 Jahre alte Ehefrau Luise Reck ermordet. Er wollte sich an ihr dafür rächen, daß sie in einem gegen ihn geführten Strafprozeß in Erfüllung ihrer Zeugenpflicht zu seinen Ungunsten wahrheitsgemäß Aussagen gemacht hatte.

Am Vorabend einer neuen Weltaufteilung

Colin Roß erzählt

Gestern abend hielt der bekannte Weltreisende Dr. Colin Roß in der „Eintracht" einen Vortrag über völkerkundliche und politische Zusammenhänge, der durch Lichtbilder erläutert wurde. Colin Roß kehrte soeben von der nationalen spanischen Front zurück.

Nun stand der Mann wirklich vor uns, der sein Ohr an das Herz eines jeden Weltteiles gelegt hat, der den Pulsschlag eines jeden Volkes kennt. Er scheint aus dem Unerschöpflichen zu greifen. Jede Kleinigkeit ist ihm Anlaß zu erzählen, Wege aufzuzeigen zum Verstehen der Völker, zum Verständnis der Zustände, die heute die Welt in Unruhe versetzen.

Dr. Colin Roß griff weit zurück in die Geschichte Europas und vor allem Spaniens, um den Entwicklungsgang dieses Landes aufzuzeigen, das heute das Barometer der Weltspannungen ist. Die Pyrenäen-Halbinsel ist gleichsam die Brücke hinaus aus Europa. Sie hat stets ein Eigenleben geführt, das bestand aus der heftigen Auseinandersetzung der Temperamente seiner Rassemischungen. Es lernte den Fanatismus des Islams und die weltumspannende Idee des Katholizismus in reinster Form in die Tat umzusetzen. Wie Spanien bereits an der Pforte der Neuzeit das Land war, das die Expansion der weißen Rasse erlebte, so wird es nun zum ersten Schauplatz der blutigen Auseinandersetzungen zur Verteidigung der europäischen Idee. Denn, so wies Dr. Colin Roß nach, die Auseinandersetzung zwischen Nationalismus, der Besinnung der Völker auf ihr eigenes rassisches Gut, und dem Bolschewismus, der vielleicht letzten Weltidee, beginnt akut zu werden. Nicht nur wir in Deutschland, in Italien, in Spanien, besinnen uns auf uns selbst, auch drüben, auf Kuba, in Mexiko, im Angesicht der großen Kultur der vergangenen indianischen Dynastien, erwacht das Bewußtsein der Ureinwohner zu sich selbst. Die großen Namen spanischer Abkömmlinge, die ihrem Träger einmal Glanz und selbstverständliche Vorrechte gewährleisteten, sind heute im politischen Leben dieser Staaten nichts mehr wert. Der Träger eines solchen Namens, der in der Politik heute eine Rolle spielen will, muß, wie Colin Roß launisch bemerkte, darauf bedacht sein, seine indianische Abstammung nachweisen zu können.

Skizzenhaft, gerade durch eine Karikatur grell beleuchtend, zeigt der Redner die Kräfteverhältnisse der einzelnen Völker und ihre Abstammung auf. Er berührt die Stellung der Vereinigten Staaten im Stillen Ozean gegenüber Japan, beleuchtet die englische Stellung und die Rolle, die Sowjet-Rußland im Fernen Osten spielt, wo sich die Auseinandersetzung zwischen einer dünnen weißen Herrenschicht und dem übervölkerten Asien anbahnt. Ueber die Zustände in Rußland (der asiatischen, nicht der europäischen Macht) findet Dr. Colin Roß den Weg zum Mittelmeer und nach Afrika, dessen Urbewohner er allerdings noch nicht für eine europäische Gefahr hält. Zuerst kommt die Auseinandersetzung zwischen Asien und Europa, zwischen der panslawistischen und der Idee eines europäischen Staatenbundes, wenn wir ein Zusammenwirken der europäischen Völker in einer kurzen Charakterisierung hier einmal so nennen wollen.

Wenn heute marokkanische Truppen auf Seiten des nationalen Spaniens kämpften, so sei das nur eine Koalition, denn der Marokkaner erhoffe von einem nationalen Spanien die Selbstbestimmung, allerdings unter spanischer Oberhoheit, die er notwendig hat, wenn er nicht unter französische Botmäßigkeit kommen will. Frankreich aber hassen die Marokkaner, hassen es, weil sie wissen (und erstaunlicherweise alle „farbigen" Völker allzu genau), was in Europa vor sich geht, daß Frankreich augenblicklich auf Seiten der „gottlosen" Bolschewisten steht, die der gläubige Moslem mehr haßt und fürchtet, als den Christen, der ja immerhin noch „an Allah glaubt". Deshalb verbündet er sich gerne mit ihm gegen die Ungläubigen. Hieran schon sieht man, wie wenig es im Grunde hier um eine politische Machtprobe innerhalb Spaniens geht, als vielmehr um die Auseinandersetzung zweier verschiedener Weltanschauungen: Einmal dem Weiterbau auf kulturellen und völkischen Traditionen, und zum anderen um der Vernichtung dieser Werte, um einer asiatischen Weltmacht den Boden zu bereiten.

Wenn es so darauf ankomme, Europa wachzurütteln, damit es sich auf sich selbst besinne und hellhörig werde für die Anzeichen einer neuen Völkerwanderung aus dem Osten, deren Vorboten die Sowjets seien dann ständen dem vorläufig noch drei Momente entgegen: 1. der große Irrtum der europäischen Völker, die immer noch glaubten, Rußland sei eine europäische Macht und habe darum in der Gestaltung Europas mitzureden; 2. die Tatsache, daß England sich geistig von Europa getrennt habe, weil es viel zu sehr unter dem Einfluß seiner weltweiten kolonialen Interessen stehe, und 3. der Hegemonieanspruch Frankreichs in Europa. Dabei sei Frankreich heute nicht einmal mehr in der Lage, seine Grenzen durch seine eigenen Söhne zu schützen, es müsse die Farbigen hierfür heranholen; und am 14. Juli, dem Nationalfeiertag, jubelten die Franzosen viel mehr den Spahis in ihren roten Mänteln zu, als den Söhnen ihres eigenen Volkes. Das erinnere an die Zustände, wie sie im untergehenden klassischen Rom geherrscht hätten.

Dessen müßten wir uns bewußt sein — so schloß Dr. Colin Roß seinen Vortrag —, wenn wir sängen: Die Fahne hoch, die Reihen fest geschlossen.....

Herzlicher Beifall des überfüllten Saales galt einem Manne, der aus einer Ueberfülle der Erkenntnisse und Erfahrungen heraus aufgezeigt hat, wie nah Europa vor der Zeit steht, in der es gilt, nicht einmal mehr seine Vorherrschaft, sondern nur seine Gleichberechtigung zu verteidigen. Je früher diese Erkenntnis über die Völker Europas kommt, und je früher sie bereit sind, sich gegenseitig die Hand zu reichen zum friedfertigen Wohnen auf ihrem Erdteil, zur gerechten Verteilung der ihnen noch gebliebenen Lebensräume untereinander und darüber hinaus zum gemeinsamen Zusammenstehen gegen den Bolschewismus, desto weiter rückt die Gefahr einer asiatischen Ueberschwemmung Europas wieder in die Ferne.

zw.

*

Im Zusammenhang mit dem Vortrag von Colin Roß kommen wir nicht gerne auf die Garderobeverhältnisse in der „Eintracht" zu sprechen. Aber es war gestern abend damit wieder einmal besonders schlecht bestellt, und deshalb muß es einmal gesagt werden. Es ist ein Unding, daß zwei oder drei Menschen innerhalb weniger Minuten Hunderten von Besuchern ihre Garderobe abnehmen und zurückgeben sollen. Bei der großen Verzögerung, die sich daraus ergeben muß, ist es verständlich, wenn die Gäste schließlich zur Selbsthilfe übergehen. Man muß für die durchaus angemessene Gebühr auch eine entsprechend schnelle Abfertigung erwarten. Hier fehlt es offenbar an Bedienungspersonal.

Brillen-Brüning
Bielefeld
Bahnhofstraße 12
wenne von de Bahn kümms uppe linken Siäden

Quer durch die Innungen

Neue Aufgaben und neues Wollen

Farbenphotographie auf dem Marsch

Nach längerer Pause trat die Photographen-Innung Bielefeld zu einer Tagung zusammen. Im Mittelpunkt der Beratungen stand ein aktuelles Thema: die Farbenphotographie. Obermeister Packenius machte über das neue Verfahren ausführliche Mitteilungen und wies besonders auf die vom Reichsinnungsverband der Photographen in Berlin eingerichtete Schule hin, die tüchtigen Photographen, die sich der farbigen Lichtbildkunst widmen wollen, zum Besuch offen steht. Mit Interesse besichtigten die Teilnehmer der Versammlung eine Ausstellung farbiger Photos, die von der Schule für Farbenphotographie zur Verfügung gestellt war. Theoretisch gesehen, bietet die Farbenphotographie heute keine Schwierigkeiten mehr. Damit ist aber nicht gesagt, daß nun heute oder morgen jeder Fachphotograph auch farbig photographiert. Es darf nicht vergessen werden, daß die junge Kunst noch am Anfang ihrer Entwicklung steht und daß jeder Photograph, der sie ausüben will, zunächst durch gründliche Schulung in ihre Geheimnisse eindringen muß. — Bezirksinnungsmeister Schönichen sprach über die Arbeit des Reichsinnungsverbandes.

Kein Schnippelchen darf umkommen

„Kampf dem Verderb" und Schneiderhandwerk.

Die letzte Innungsversammlung der Damenschneider-Innung Bielefeld-Stadt und -Land mußte mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse und die Stärke der Innung (rund 500 Mitglieder) „geteilt" werden, es geschah derart, daß an einem Abend die Mitglieder des Stadtkreises, am andern Abend die Mitglieder des Landkreises zusammenkamen. Trotzdem reichte für die „Stadtversammlung" der Saal des Hotel „Stadt Bremen" nicht aus, so daß zahlreiche Mitglieder mit Stehplätzen vorlieb nehmen mußten. Ein gutes Zeichen für die rege Anteilnahme der Bielefelder Schneiderinnen am Innungsleben.

Nach der Begrüßung und der Berichterstattung über den Reichshandwerkertag, den Frl. Fastabend im Auftrage der Innung besuchte, behandelte Obermeisterin Frau Althoff Lehrlingsfragen. Dabei kam sie auf die Ergebnisse der Zwischenprüfungen zu sprechen, die zwar im Durchschnitt gut waren, aber doch Veranlassung gaben, die Meisterinnen zu ermahnen, sich der gründlichen Ausbildung der Lehrlinge mit noch größerem Nachdruck zu widmen. — Weiter betonte die Obermeisterin, daß die Parole „Kampf dem Verderb!" auch für das Damenschneiderinnen-Handwerk gelte. Man müsse beim Zuschneiden der Stoffe besondere Sparsamkeit walten lassen und darüber hinaus solle jedes abfallende „Schnippelchen" aufbewahrt werden. — Von Interesse war die Mitteilung der Obermeisterin, daß das „Gesellenwandern" jetzt auch den Gehilfinnen im Damenschneider-Handwerk möglich gemacht ist. Natürlich sollen sie nicht mit Knotenstock und Ränzel über die Landstraße ziehen, sondern es ist ein Austausch zwischen den verschiedenen Gauen vorgesehen. Während z. B. eine Gehilfin aus München nach Bielefeld kommt, fährt ein Bielefelder Mädel nach München und findet dort bei der Meisterin ihrer Berufskameradin Arbeit, bei den Eltern häusliche Aufnahme. — Ein besonders freudiges Erlebnis war für die Teilnehmer der Innungsversammlung der Vortrag eines fünfzehnjährigen Lehrlings (Frl. Hummert), der eine von elf Bielefelder Lehrlingen nach Krefeld-Düsseldorf unternommene wirtschaftskundliche Fahrt frisch und lebendig schilderte. — Vorgelesen wurde sodann ein Bericht der Modezentrale des Deutschen Damenschneiderhandwerks über die Mode des kommenden Winters. Am Schlusse der gehaltvollen Innungsversammlung stand ein Vortrag des Geschäftsführers der Kreishandwerkerschaft, Herrn Blankenburg, über Kalkulationsfragen.

Feierliche Lehrlingslossprechung.

Im festlich geschmückten „Kyffhäuser"-Saal wurden elf junge Mädel zu Gehilfinnen der Damenschneider-Innung freigesprochen. In der feierlichen Lossprechung ermahnte die Obermeisterin Althoff die jungen Gehilfinnen, dem Handwerk immer Ehre zu machen. Auch der Lehrlingswart, Frl. Fastabend, sprach ermahnende Worte. Kreishand-

Landjugend bade und schwimme!

Neue und verbesserte Badeanstalten

Der Reichsbauernführer Darré hat eine Aktion ins Leben gerufen, die den Zweck verfolgt, ausreichende Bade- und Schwimmgelegenheiten auf dem Lande in Gemeinschaftsarbeit zu schaffen und sie zu fördern.

Die Landesbauernschaft Westfalen hat diesen Gedanken aufgegriffen und wendet sich mit einem

Wettbewerb

an die Ortsbauernschaften und landwirtschaftlichen Betriebe ihres Bereichs. Nach den Bedingungen sollen entweder neue Bade- bezw. Schwimmgelegenheiten geschaffen oder auch wesentliche Verbesserungen schon vorhandener Anlagen durchgeführt werden. Die Neuanlagen oder auch Verbesserungen durften nicht vor dem 1. Juli 1936 begonnen werden, müssen jedoch am 30. Juni 1937 beendet sein. Die Meldungen zur Teilnahme an dem Wettbewerb müssen von den Ortsbauernschaften oder auch von den landwirtschaftlichen Betrieben so bald wie möglich den Kreisbauernschaften eingereicht werden.

Für die zweckmäßigsten und schönsten Anlagen, die auf Grund des Wettbewerbs geschaffen werden, sind Preise ausgesetzt worden. Drei Preise (300, 125 und 75 Mark)

sind festgesetzt für die Dörfer oder Ortsbauernschaften, die die zweckmäßigsten Freibäder einrichten. Die Dörfer oder Ortsbauernschaften, die die schönsten Brause- oder Wannenbäder bauen, erhalten 200, 75 und 50 Mark. Für die Bauernhöfe oder landwirtschaftliche Betriebe, die die beste und zweckmäßigste Hausbadeeinrichtung anschaffen und sie als Gemeinschaftsbadeeinrichtung für alle Mitarbeiter des Hofes zur Verfügung stellen, sind Preise in Höhe von 100, 50 und 25 Mark ausgesetzt worden.

Die Kreisjugendwarte der Kreisbauernschaft Bielefeld haben sich bereits für die Verwirklichung der Pläne, die nichts anderes als eine Förderung der Volksgesundheit wollen, mit Nachdruck eingesetzt.

In diesem Zusammenhang dürfte es interessieren zu erfahren, in welchem Umfange im Landkreis Bielefeld schon jetzt Gelegenheit zum Baden und Schwimmen gegeben ist. Nach unseren Feststellungen befinden sich im Landkreis insgesamt sieben Freibäder, und zwar je eins in Dornberg, Heepen, Brackwede, Waldbad, Senne I, Senne II und Jöllenbeck.

Man lernt nie aus! Manche Dinge mögen noch so selbstverständlich erscheinen, trotzdem werden sie fast immer verkehrt gemacht. So hat man festgestellt, daß sich die meisten Menschen wohl morgens die Zähne putzen, aber nicht abends. Dabei sind die Zähne doch gerade während der Nacht durch die Zersetzung der Speisereste am meisten gefährdet. Wer also seine Zähne wirklich gesund erhalten will, pflegt sie jeden Abend mit Chlorodont. Diese Qualitäts-Zahnpaste von Weltruf reinigt die Zähne vollkommen, ohne Gefahr für den kostbaren Zahnschmelz.

werksmeister Bleimund und Betriebsgemeinschaftswalter Gummel beglückwünschten die Mädel und betonten besonders, daß heute jeder deutsche Mensch die Pflicht habe, nach immer besseren Leistungen zu streben. Die Beendigung der Lehrzeit sei keine Beendigung der Lernzeit. Frau Direktor Horstmann gedachte der schönen Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Meisterhaus. — Liedvorträge und Tanz-Vorführungen umrahmten die festliche Stunde.

Vorbildliche Zeitungswerbung

der Bielefelder Putzmacherinnen.

In der Innungs-Versammlung der Putzmacherinnen (Bielefeld-Stadt und -Land) setzte sich Obermeisterin Frl. Zierenberg für eine möglichst weitgehende Verwendung des Ursprungszeichens der Putzmacherinnen ein, das sie als wichtiges und erfolgreiches Werbemittel bezeichnete. Die Bielefelder Innung hatte dieses Ursprungszeichen unlängst auch zu einer Werbung in der Tagespresse verwandt. Für diese vorbildliche Art der Zeitungswerbung wurde der Obermeisterin bezw. der Bielefelder Innung vom Reichsinnungsmeister besondere Anerkennung ausgesprochen. Gleichzeitig wurde der Bielefelder Schritt in der Fachzeitung der Putzmacherinnen als Musterbeispiel herausgestellt. Weiter teilte die Obermeisterin mit, daß vom Reichsinnungsverband in Thüringen ein Altersheim für bedürftige, nicht mehr arbeitsfähige Putzmacherinnen errichtet wird. Aehnliche Heime für Putzmacherinnen, Altersheime und Erholungsheime, sollen demnächst in allen Innungsbezirken gegründet werden. Eine Spendensammlung für dieses große Werk ergab eine schöne Summe. Als neuer Lehrlingswart und gleichzeitig als Gehilfinnen-Prüfungsvorsitzende wurde Frl. Reinhold verpflichtet, als stellv. Lehrlingswart Frau Wienstroth. Zur stellv. Obermeisterin wurde Frau Boge neu ernannt.

Die Korbmacher-Meister

Im Hotel „Stadt Bremen" fand eine Versammlung der Korbmacher- und Stuhlflechter-Innung für die Kreise Bielefeld-Stadt und -Land, Wiedenbrück, Halle, Herford, Minden und Schaumburg-Lippe statt. Obermeister Beukert berichtete über wichtige Fragen des Berufsstandes, insbesondere über die Festsetzung von Höchstpreisen für Weiden, die von den Korbmachern lebhaft begrüßt wird. Weiter wies er auf die von der Kreishandwerkerschaft eingerichteten Schulungskurse hin. Eine ernste Mahnung richtete er mit Hinweis auf die gesetzlichen Bestimmungen und Strafandrohungen an diejenigen Betriebe, die ihre Lehrlinge, Gehilfen oder Aushilfskräfte noch nicht der Innung gemeldet haben.

Steuerbefreiungen für Kleinwohnungen

nur bis 30. September 1937.

Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Für neu errichtete Kleinwohnungen und Eigenheime besteht bekanntlich in gewissem Umfang Steuerbefreiung. Diese gilt nach der bestehenden Rechtslage für die bis zum 31. März 1937 bezugsfertigen Kleinwohnungen und für solche Eigenheime, die bis zum 31. März 1939 bezugsfertig werden. Mit der Gewährung der Steuerbefreiung wurde seinerzeit u. a. bezweckt, durch Belebung der Bautätigkeit zur Verminderung der Arbeitslosigkeit beizutragen. Dieser Grund ist jetzt weggefallen. Während damals die Bautätigkeit und die Baustoffindustrie daniederlagen, besteht jetzt ein erheblicher Mangel an Baufacharbeitern. Auch die Bereitstellung von Baustoffen bereitet oft Schwierigkeiten, so daß die fristgemäße Errichtung unbedingt notwendiger Bauwerke manchmal in Frage gestellt ist. Die zukünftige Erstellung von Eigenheimen kann daher nicht mehr durch Steuerbefreiung besonders gefördert werden. In diesem Sinne wird die Frage demnächst gesetzlich geregelt werden. Um Härten nach Möglichkeit zu vermeiden, wird die Steuerbefreiung noch für Eigenheime gewährt werden, die bis zum 30. September 1937 bezugsfertig werden. Es wäre verfehlt, sich darauf zu verlassen, daß bei späterem Bezugsfertigwerden Anträge auf Befreiung etwa deswegen genehmigt werden, weil sich die Finanzierung, die erforderlichen behördlichen Genehmigungen oder die Bauarbeiten (z. B. wegen Facharbeitermangel, Baustoffverknappung oder Frost) über Erwarten verzögert hätten. Die Bauherren müssen insbesondere mit der Möglichkeit rechnen, daß Bauarbeiter oder Baustoffe nicht zur Verfügung stehen oder entzogen werden, weil sie für reichswichtige Bauten benötigt werden."

Die grüne Flagge

Wintersportzüge ins Hochsauerland.

Wir alle haben die Hoffnung auf einen „richtigen Winter", in dem Schnee und Eis nicht nur Eintagsfliegen, sondern zeitgemäße Dauererscheinungen sind.

Das Skilaufen hat in Bielefeld viele neue Anhänger gewonnen, die sich eifrig in Trockenkursen vorbereitet haben und nun auch den Sport auf natürlicher Grundlage ausüben möchten. Für sie ist die grüne Flagge mit dem schwarzen W auf weißem Grund von ganz besonderem Interesse. Diese Flagge wird zur Winterszeit, wenn Feld und Wald sind eingeschneit, auf dem Bahnhofsvorplatz und an verschiedenen anderen Stellen der Stadt aufgezogen. Sie zeigt an, daß die Schneelage im Sauerland allen sportlichen Anforderungen entspricht und daß der Wintersportzug von Bielefeld nach Willingen-Usseln fährt.

Der Zug verläßt Bielefeld 6.24 Uhr und trifft 10.11 in Willingen und 10.23 in Usseln ein. Er fährt ab Usseln 17.56, ab Willingen 18.16 und trifft 21.40 Uhr wieder in Bielefeld ein.

Die Sonderzugkarten 3. Klasse mit 60 Proz. Fahrpreisermäßigung werden von Freitag ab bis zur Abfahrt des Sonderzuges in Minden, Herford, Bielefeld Hbf., Brackwede und Gütersloh durch die Fahrkartenausgaben ausgegeben. Für die Reisenden von den Bahnhöfen Löhne, Isselhorst und Ummeln besteht die Möglichkeit, durch Lösung von Anschlußkarten nach Bielefeld Hbf. und Brackwede in den Genuß der Fahrpreisermäßigung für die Gesamtstrecke zu gelangen. Die Karten gelten auf der Hin- und Rückfahrt nur für den Sonderzug.

Alle öffentlichen Lehrlinge und Jungarbeiter

sollen mitmachen im Reichsberufswettkampf.

Bei den von der Reichsjugendführung gemeinsam mit der Deutschen Arbeitsfront durchgeführten Reichsberufswettkampf 1937 werden erstmalig die in den öffentlichen Verwaltungen des Reiches, der Länder und Gemeinden beschäftigten Lehrlinge und jüngeren Angestellten und Arbeiter in einer besonderen Gruppe „Verwaltungsberufe" zusammengefaßt. Reichsinnenminister Dr. Frick hat dazu an die nachgeordneten Behörden einen Erlaß gerichtet und erwartet, daß alle in den öffentlichen Verwaltungen tätigen Lehrlinge und Arbeiter und Angestellten bis zum 21. Lebensjahr das Leistungsstreben des nationalsozialistischen Staates würdigen und mit Eifer und Hingabe an den Arbeiten des Reichsberufswettkampfes 1937 teilnehmen. Soweit erforderlich, ist Dienstbefreiung zur Teilnahme unter Fortzahlung der Dienstbezüge zu bewilligen. Den Gemeinden und Gemeindeverbänden empfiehlt der Minister, gleichmäßig zu verfahren.

(!) **Wehrwirtschaftliche Fragen.**

Im Rahmen ihrer großen Vortragsveranstaltungen sprach vor den Mitgliedern der Wirtschaftlichen Gesellschaft für Westfalen-Lippe und vor den Männern der Wehrmacht in Bielefeld der Wehrwirtschaftsinspekteur 6, Oberstleutnant Erdmann über Wehrwirtschaftliche Fragen. Der Präsident der Gesellschaft, Gauwirtschaftsberater Chr. Franke, Münster i. W., hieß die Erschienenen herzlich willkommen und begrüßte insbesondere den Standortältesten und Kommandeur der 6. Division, Generalleutnant Kuntze. Oberstleutnant Erdmann führte in einstündigem Vortrag die Hörer in die Probleme der Wirtschaft ein. Das sich an den Vortrag anschließende zwanglose Beisammensein gab Gelegenheit zu lebhafter Aussprache.

:-: Werbeabend der Kreisfachgruppe Hausgehilfinnen.

Die Kreisfachgruppe der Bielefelder Hausgehilfinnen hielt gestern einen Werbeabend ab, über den wir morgen berichten werden.

:-: Weihnachtszuwendungen — nicht mehr sozialversicherungspflichtig.

Wie wir hören, kann noch für das diesjährige Weihnachtsfest mit einer Neuregelung gerechnet werden, wonach Weihnachtszuwendungen bei der Berechnung der Beiträge zur Reichsversicherung im allgemeinen unberücksichtigt bleiben. Künftig werden solche Zuwendungen als Entgelt nur dann noch anzusehen sein, wenn sie schriftlich oder in einer Tarif-, Betriebs- oder Dienstordnung festgelegt sind. Sobald sie ein Monatsgehalt übersteigen, sind sie stets Entgelt. Im übrigen sind alle einmaligen Zuwendungen, soweit sie zum Entgelt gehören, bei der Berechnung der Beiträge nicht mehr auf das Jahr zu verteilen, sondern nur noch in dem Zeitabschnitt zu berücksichtigen, in dem sie gewährt werden.

Gemeinsame Wintersonnenwende von SA. und Werkscharen

Das zwischen Dr. Ley und dem Stabschef Lutze getroffene Abkommen über die Zusammenarbeit von SA. und Werkscharen wird auch auf kulturellem Gebiet eine einheitliche Linie gewährleisten. Diese Zusammenarbeit erhält ihren ersten Ausdruck in der vom Kulturkreis der SA. geformten gemeinsamen Feier der Wintersonnenwende am 21. Dezember. SA. und Werkscharen finden sich am Flammenstoß zusammen im Gedenken an das werdende Licht unserer deutschen Zukunft.

:-: Keine Pakete in parkenden Autos liegen lassen.

In der letzten Zeit wurden verschiedentlich Pakete und Mäntel aus parkenden Autos gestohlen. Die Kraftwagenbesitzer werden deshalb nochmals davor gewarnt, Pakete und Garderobenstücke in den parkenden Fahrzeugen liegen zu lassen.

Veruntreuungen bei „KdF"

Die 2. Große Strafkammer beim Landgericht in Bielefeld verurteilte am Mittwoch den 37jährigen Hans Br. aus Brackwede, der in einem gewissen Zusammenhang mit den letzthin abgeurteilten Veruntreuungen des ehemaligen Kreiswalters Weller steht, wegen fortgesetzter Untreue zu acht Monaten Gefängnis. Einen ausführlichen Bericht tragen wir nach.

)(Nach 14 Tagen tot aufgefunden.

In einer Wohnung am Wellensiek wurde jetzt der Wohnungsinhaber tot aufgefunden, nachdem es den Nachbarn aufgefallen war, daß sie den Mann etwa 14 Tage nicht mehr gesehen hatten. Es liegt Leuchtgasvergiftung vor, die bereits vor 12—14 Tagen erfolgt ist.

:-: Aufgeklärte Metalldiebstähle.

Ende Oktober wurden in Bielefeld verschiedene Einbrüche in die Lagerräume einiger Metallgroßhandlungen ausgeführt, wobei von den Dieben größere Posten unedle Metalle gestohlen wurden. Als Täter wurden zwei Leute aus Bielefeld ermittelt und festgenommen. Die Diebe hatten das gestohlene Metall mit einem Auto von den Lagerplätzen fortgeschafft und sofort am Tage nach der Tat an auswärtige Metallhandlungen weiterveräußert.

:-: Ermittelte „Schwarzfahrer".

Am Abend des 17. November wurde einem hiesigen Kaufmann der Personenkraftwagen aus seiner Garage gestohlen. Schon am folgenden Tage ist der gestohlene Wagen in der Nähe von Gütersloh herrenlos wiedergefunden worden. Als Täter wurden jetzt zwei junge Burschen ermittelt. Diese hatten mit dem Kraftwagen nur eine Schwarzfahrt unternehmen wollen. In Gütersloh konnten sie nicht weiterfahren, da der Brennstoff aufgebraucht war. Um nun wieder nach Bielefeld zurückzukommen, stahlen sie in Gütersloh zwei Fahrräder und setzten darauf ihre Rückfahrt nach hier fort. Die beiden Fahrräder ließen sie bei ihrer Ankunft in Bielefeld auf der Straße stehen. Hier wurden sie später von einem Straßenpassanten gefunden und von der Polizei sichergestellt.

Beruf und Familie

Heute kann der kaufmännische Angestellte Herr Gustav Schlichthaber, Finkenstr. 33 a, auf eine 25jährige Tätigkeit bei den Kochs Adlernähmaschinen Werken A.-G. zurückblicken.

:-: Justizpersonalien.

Landgerichtsrat Dr. Otto Graeve, der seit Jahren beim Landgericht Bielefeld tätig war, ist, wie wir erfahren, mit Wirkung vom 1. Dezember 1936 an das Landgericht Bonn berufen worden.

*

Unter gleichzeitiger Ernennung zum Staatsanwaltschaftsrat ist der bei der Staatsanwaltschaft in Bielefeld beschäftigte Gerichtsassessor Grothues mit Wirkung vom 1. Januar 1937 an das Landgericht in Dortmund berufen worden.

Abschied

von Generaldirektor Brüggemann.

Die Urne des in Wiesbaden im Alter von 72 Jahren gestorbenen und dort eingeäscherten Generaldirektors a. D. Carl Brüggemann wurde gestern auf dem Sennefriedhof in feierlicher Weise beigesetzt.

Zu der Feier in der Kapelle des Sennefriedhofes hatte sich eine große Trauergemeinde versammelt, darunter Oberbürgermeister a. D. Dr. Stapenhorst, Oberbürgermeister Budde, Landrat Dr. Beckhaus, Bürgermeister Dr. Graeven, die Direktoren der städtischen Werke und ein großer Teil der Belegschaft. Pastor Schneider entwarf in knapper Weise ein Bild von dem verdienstvollen Wirken des Mannes, der mit großem sachlichen Können, mit Taktfraft und sicherem Gefühl für die künftige Entwicklung der städtischen Werke fast drei Jahrzehnte hindurch an ihrer Spitze stand. Er gehörte zu den tüchtigsten und erfolgreichsten Persönlichkeiten der städtischen Verwaltung. Ein besonderer Lebenszug des Verstorbenen sei von Jugend auf ein tiefes religiöses Gefühl gewesen.

Dann wurde die Urne dem mütterlichen Schoß der Erde übergeben. Wie Silbergespinst lag erster Raubreif über dem Friedhof, der ein Teil jener Senne ist, die der Verstorbene von ganzem Herzen liebte.

Schweres Verkehrsunglück im Nebel

Das Ende einer Gefälligkeit

Während in der Stadt Gütersloh der gestrige Nebeltag ohne irgendwelche Unfälle verlief, hat sich auf der Bielefelder Landstraße vor dem Ummeiner Knapp am Kilometerstein 54,6 wieder ein schwerer Unfall ereignet, dessen Ursache der Nebel war.

Ein Kraftwagen aus Bielefeld, der von dem Kaufmann Dr. aus Bielefeld-Schildesche gesteuert wurde, überholte auf der Fahrt von Gütersloh nach Bielefeld einen Kraftwagenführer, der vorschriftsmäßig mit seinem Wagen rechts hielt und dessen Scheiben und Lampen putzte, da sie durch den Nebel beinahe undurchsichtig geworden waren. Dr. fuhr nach dem Ueberholen sofort wieder auf die rechte Straßenseite, wurde aber nach wenigen Metern von einem entgegenkommenden Bielefelder Wagen, der von einem Essener Kaufmann Bu. gesteuert wurde, angefahren. Bu. hatte sich zu weit nach links gehalten. Beide Wagen wurden schwer beschädigt, die beiden Fahrer kamen mit geringfügigen Verletzungen davon. Der Mitfahrer im Schildescher Wagen flog bei dem Anprall durch die Windschutzscheibe und wurde in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus nach Brackwede eingeliefert. Der Verletzte, ein Brackweder, hatte den Fahrer des Wagens hinter Isselhorst auf der Landstraße angehalten und gebeten, ihn mit nach Brackwede zu nehmen. Dr. hatte im Hinblick auf den Nebel und die damit verbundene Gefahr zuerst abgelehnt, dann aber doch den Fußgänger mitgenommen. Zwei Kilometer weiter ereignete sich dann das Unglück.

Auch dieser Unglücksfall mag jedem Kraftfahrer eine Warnung sein, Fremde mit in den Wagen zu nehmen.

Berg, Wellenbalken und Bäume

Das Wappen des Amtes Brackwede.

Brackwede. Der Entwurf für ein eigenes Wappen des Amtes Brackwede ist von dem preußischen Staatsarchiv in Münster genehmigt worden.

Das Wappen zeigt auf silbernem Felde einen roten, mit silbernen Wellenbalken belegten Dreiberg mit drei grünen Blumen. Darüber befindet sich ein roter Sparren.

Das Motiv für das Wappen ist der Geschichte des Amtes Brackwede entnommen worden. Der Sparren ist ein Hinweis auf die frühere territoriale Zugehörigkeit zu den Ravensberger Sparren. Berg, Wellenbalken und Bäume sind als die symbolische Darstellung der etymologischen Deutung des Wortes „Brackwede" anzusehen. Professor Schrader — an ihn hält sich dabei der Entwurf — hat Brackwede mit „Wald, wo Wasser steht" übersetzt. Die Farben sind nach den alten Ravensberger Farben oder nach der Natur gewählt.

WhW. Brackwede.

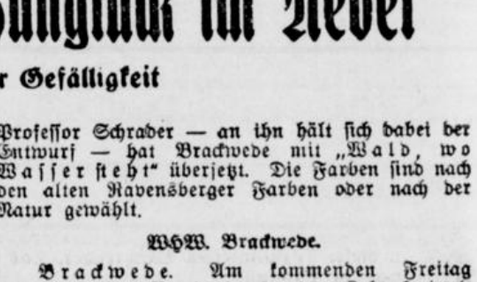
Brackwede. Am kommenden Freitag findet im Ev. Vereinshaus eine Lebensmittelausgabe statt. Die Lebensmittel werden den Hilfsbedürftigen nur gegen Vorzeigung des Ausweiskarte ausgehändigt. Die Ausgabetermine müssen unbedingt eingehalten werden. Nachzügler werden auf keinen Fall berücksichtigt. Packpapier ist mitzubringen. Die Ausgabezeiten sind wie folgt: Nr. 1 bis 150 von 8 bis 9 Uhr; Nr. 151 bis 300 von 9 bis 10 Uhr; Nr. 301 bis 450 von 10 bis 11 Uhr und Nr. 451 bis Schluß von 11 bis 12 Uhr.

Ausbau gefahrvoller Kurven.

Brackwede. Die gefahrvollen Kurven bei der Waldschule werden jetzt endgültig beseitigt. U. a. wird die spitzwinkelige Kurve auf der Kreuzung nach Friedrichsdorf ganz verschwinden und die beiden anderen Kurven werden verbreitert. Die neue Fahrbahn von Brackwede nach Friedrichsdorf wird durch die Wiese des Ortsbauernführers Osthus führen. Ein hierdurch entstehender freier Platz kann dann zum Parken benutzt werden. Mit den Arbeiten wird in Kürze begonnen.

Verkehrsunfall.

Brackwede. Auf der glatten Friedrichsdorfer Straße kam am Mittwoch morgen ein aus der Senne kommender Kraftwagen beim Ueberholen ins Rutschen und wurde über den Bürgersteig gegen eine Einfriedigung gedrückt, die stark beschädigt wurde. Glücklicherweise waren die Straße und der Bürgersteig frei, so daß nur Materialschaden entstand.



Stadttheater Bielefeld

Zum letzten Male „Lady Windermeres Fächer".

Die geistreiche englische Gesellschaftskomödie von Oskar Wilde, wird in der neuen Uebersetzung von Karl Lerbs, unter der Regie des Intendanten, heute zum letzten Male aufgeführt. Es wird deshalb auf diese Vorstellung, die gleichzeitig für die Platzmiete C stattfindet, besonders aufmerksam gemacht. Die erfolgreiche Operette von Franz Lehar „Der Zarewitsch", steht nochmals für Sonnabend auf dem Spielplan. — Der Sonntag bringt, mit dem früheren Beginn um 19 Uhr, die letzte Aufführung des „Rosenkavalier", Oper von Rich. Strauß. Einige Karten sind noch verfügbar.

Musik in Bielefeld

Orgelabend zum 1. Advent.

Am kommenden Sonnabend wird im Rahmen der „Musikalischen Wochenschlußfeier" die Braunschweiger Organistin Dr. Ellinor Dohrn ein Bach-Programm darbieten. Um einer großen Gemeinde die Möglichkeit der Teilnahme zu geben, beginnt der Orgel-Abend erst um 20.15 Uhr. Die junge Organistin hat sich bereits durch ihre große Begabung einen Ruf in Braunschweig und Hannover sowie auf einer Konzertreise durch Italien und die Schweiz geschaffen. Manchen Bielefeldern ist sie durch die Schütz-Singewoche mit Dr. Hans Hoffmann bekanntgeworden. (S. Anzeige.)

5. Sinfoniekonzert.

Schon heute weisen wir besonders auf das am Freitag, 4. Dezember, 20,15 Uhr, stattfindende fünfte Sinfonie-Konzert unseres verstärkten städtischen Orchesters hin. Das Konzert wird eingeleitet mit der Ouvertüre zum „Römischen Carneval" von Hector Berlioz, anschließend folgt das Violinkonzert von Tschaikowsky; den Violinpart spielt Cecilia Hansen, Schülerin des berühmten Geigen-Pädagogen Leopold Auer. Dann kommen zwei moderne Werke hier erstmalig zu Gehör: das „Levantinische Rondo" von Hermann Unger und von Max Trapp „Konzert für Orchester". Für das Konzert, das unter Leitung von Musikdirektor Werner Gößling steht, hat der Vorverkauf bereits gut eingesetzt, so daß bei der nur beschränkt verfügbaren Tageskartenzahl die rechtzeitige Besorgung im Vorverkauf geboten erscheint.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst, Stationsort Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267.6 m über N. N. H. Geogr. Lage i. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

Heute 26. 11. 1936.

Sonnenaufgang: 8.06 Sonnenuntergang: 16.20 Wahrer Mittag: 12.19 Sonnenhöhe um 12.19 17 Grad 37 Minuten
Mondaufgang: 14.36 Monduntergang 5.05 Mondalter 1 Viertel Mond im Zeichen Stier

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Tendenz: steigend 754,8 m/m	—3,5	—4,6	—5,5	99%	9. bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std.	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
O	1	0,0 ltr. pro □ meter	0,0	—3,0	—4,9	Mond in Konjunktion zu Uranus

November - Ausgabe

Sängerbeilage der Westfälischen Zeitung

des Sängerkreises „Ravensberg" (Gau VIII, Westfalen) im D.S.B.

Ein Streifzug durch die Sängergruppen

Bielefeld-Stadt und Bielefeld-Land-Süd

Der Monat November stand im Zeichen von Konzertveranstaltungen und Gründungsfeiern. Aus den mir zugestellten Vortragsfolgen und Berichten ist zu ersehen, daß die gesangliche Tätigkeit recht rege war. Ueber die einzelnen Veranstaltungen ist in den Tageszeitungen schon eingehend berichtet worden. Es sei deshalb hier nur ein Gesamtbild von der Tätigkeit innerhalb dieser beiden Gruppen wiedergegeben.

Zunächst sei das Singen der Gruppe Bielefeld-Land-Süd zu erwähnen, das in Verbindung mit der Feier des 68 jährigen Bestehens des Arbeiter-Bildungsvereins Brackwede einen glänzenden Verlauf nahm, sei es in bezug auf die gesanglichen Darbietungen oder auf den Massenbesuch. — Aber auch noch ein Brackweder Verein, der Teutoburger Liederkranz konnte auf ein 72 jähriges Bestehen zurückblicken, dessen Feier durch beachtenswerte gesangliche und musikalische Darbietungen sowie Sologesänge im würdigen Rahmen verlief.

Die Sangesfreunde der „Harmonie" Bielefeld hatten sich zahlreich im „Kyffhäuser"-Saal eingefunden, um die Feier der Wiederkehr des 87. Geburtstages festlich zu begehen. Das einleitende Konzert unter Musikdirektor Ernst Püttbach brachte vor allem Chöre neuzeitlicher Komponisten zu Gehör, von denen Hermann Ungers „Zapfenstreich" besonders beifällig aufgenommen wurde. Mehrere Sangesbrüder, die 25 Jahre dem Verein die Treue gehalten haben, konnten durch den Vereinsführer mit der silbernen Vereinsnadel ausgezeichnet werden.

Auf einer besonders künstlerischen Stufe stand das in der Oetkerhalle stattgefundene Konzert der Vereinigten Männerchöre „Sängerwarte" Bielefeld, 1895 Bielefeld und Hoberge-Uerentrup gemeinsam mit dem Bielefelder Kinderchor. Was hier die jungen und alten Sänger unter Leitung von Fr. Oberschelp vollbrachten, muß doppelt unterstrichen werden. Wer einmal mit dem Kinderchor singen will, muß den Wortlaut der Gesänge auswendig lernen und daß es möglich ist, davon legte dieses Konzert Zeugnis ab. Bravo, ihr mitwirkenden Sangesbrüder! Und dann das Auftreten Manche würden es auch wohl einexerzieren nennen. Aber es war schon richtig so, denn man hatte seine helle Freude an dieser disziplinierten Sängerschar. Das Konzert war in Ordnung.

Die Sänger der Jünger der Schwarzen Kunst, Graphischer Gesangverein Bielefeld bewiesen erneut durch ihr Konzert im Kyffhäuser, daß der Chor einen bedeutsamen Faktor in der Bielefelder Männerchorpflege darstellt. Der langjährige und verdienstvolle Leiter des Chores, Fr. Westervölke, hatte eine sorgsam abgestufte Vortragsfolge aufgestellt, deren Wiedergabe ein weiterer Erfolg für den Verein war.

Wenn ich über den Bielefelder Frauenchor eingehender berichte, so geschieht dies in meiner Eigenschaft als Kreis-Berichterstatter für unsere Sängerbeilage. Seine altbewährte Tüchtigkeit konnte der Bielefelder Frauenchor (Damensingverein) in dem vorausgehenden Festkonzert anläßlich der Feier des 37 jährigen Bestehens im „Eintrachtsaal" wieder einmal beweisen. Die mit feinem Geschmack ausgewählten Lieder, die eine umfassende Literaturkenntnis verraten, beginnend mit „Ein kleines Lied" (W. Berger), in der weiteren Folge „Wanderers Nachtgesang" (K. M. v. Weber), „Weihe der Nacht" (Ph. Gretscher), „Rosenlied" (L. Thuille) „Sonnenuntergang" (M. Walk), und J. Gatters „Das ewige Deutschland" kamen unter Leitung von K. Millies in der besten Beobachtung aller musikalischen Feinheiten von dem singefreudigen Chor zu Gehör. Die einzelnen Stimmen ergaben, besonders im Alt, einen volltönenden Klangkörper. Die noch vom vorigen Jahre in bester Erinnerung stehende Solistin Via Veit-Faber erfreute auch dieses Mal wieder mit ihrer tragfähigen Sopranstimme in den Brahmsliedern „Die Maiennacht", „Liebestreu" und „Dort unten in den Weiden", sowie in den Gesängen „Freundliche Vision", „Zuneigung" und „Ständchen" von Rich. Strauß, so daß die verdiente Anerkennung nicht ausblieb und als Dank für den überreichten schönen Blumenstrauß die Zuhörer durch eine Zugabe belohnte. Als weiterer Solist war Gerhardt Meyer (Violine) gewonnen und man hatte damit wahrlich keinen schlechten Griff getan. Der Mazurka und Dudziarz von H. Woniawsky wurde jedes in seiner Art mit feinem Stilgefühl vorgetragen und in der Wiedergabe der Romanze F-dur von L. van Beethoven bewies der Solist sein Können in der klassischen Musik. Klavierlehrer Ernst Büsing (Flügel) begleitete verständnisvoll die Solo- und Chorgesänge, so daß auch ihm ein besonderer Dank gebührt.

Nach getaner erfolgreicher Arbeit verlebte die Festgemeinde noch einige fröhliche Stunden, einleitend durch die herzlichen Begrüßungsworte der Vereinsführerin, Sangesschwester Frau Lohöfener. Kreisführer Schmeltzer stellte in seinen Ausführungen die gesanglichen Leistungen des Chors und den Eifer der Sängerinnen ins hellste Licht, während der geschäftsführende Obmann der Gruppe Bielefeld-Stadt, Sangesbruder Priesmeier, als gleichzeitiger Vereinsführer des Gemeindebeamten-Gesangvereins, mit dem der festgebende Verein eine Union bildet, die besten Glückwünsche darbrachte. Im Kranz der weiteren Redner gab Chorleiter Millies seiner Freude über das gute Zusammenarbeiten und das ständige Anwachsen der Mitgliederzahl des Vereins Ausdruck. Und dann gab es noch eine besondere angenehme Ueberraschung. Sangesschwester Frau E. Heidelbach sang mit quellender Stimme „Endlich naht sich die Stunde" aus Figaros Hochzeit von W. M. Mozart und „Im Herbst" von R. Franz und erntete mit dem Dargebotenen starken Beifall.

Bevor der Monat November sich zu Ende neigt, stehen noch zwei weitere Veranstaltungen auf dem Plan So begeht die Bielefelder Liedertafel von 1831 am Sonnabend, dem 28. November, in den Räumen der „Ressource" die Feier des 105 jährigen Bestehens, eingeleitet durch ein Festkonzert unter Leitung von Musikdirektor Dr. P. Brück.

Am gleichen Tage veranstalten die Sangesfreunde des MGV Arion Bielefeld einen Musikalischen Abend in den Räumen der Gesellschaft „Eintracht" unter Leitung des Städt. Musikdirektors W. Götzling. Die Vortragsfolge bringt in der Hauptsache selten gehörte Volkslieder und wird bereichert durch die Mitwirkung des Bielefelder Kammerorchesters.

K. Ernst,
Kreis- und Gruppenpressewart.

*

Die nächste Vollsitzung der Gruppe Bielefeld-Stadt findet am Sonntag, 13. Dezember, vormittags 10 Uhr, statt, an der sämtliche Vereinsführer und Chorleiter teilzunehmen haben. Tagungslokal und Tagesordnung werden durch Rundschreiben bekanntgegeben.

Weymann. Priesmeier.

Gruppe Bielefeld-Land-Nord

Der Männergesangverein „Eintracht", Hillegossen feierte im Saale des Herrn Aug. Siekmann, Hillegossen sein Stiftungsfest, das überaus zahlreich besucht war. Nach einem schön gebrachten Vortrag des Orchesters, dem Vorspiel zur Oper „Die Nacht des Schicksals" von Verdi begrüßte Vereinsführer Heinr. Tölke die Anwesenden. Abwechselnd brachten das Orchester, sowie der Männergesangverein aus dem reichhaltigen Programm musikalische und gesangliche Darbietungen zu Gehör, die mit großem Beifall aufgenommen wurden Dazwischen wurden gemeinschaftliche Lieder gesungen, so u. a. „Flieg, deutsche Fahne, flieg", Weise von Heinr. Steiner, „Das Lieben bringt große Freud", eine schwäbische Volksweise. In seiner Begrüßungsansprache brachte der Vereinsführer zum Ausdruck, daß gerade die gemeinschaftlich gesungenen Volkslieder wesentlich zur Volksgemeinschaft beitrügen Nach dem gemeinsam gesungenen Liede „Der Sang ist verschollen", trat der Tanz dann in seine Rechte, wozu die Kapelle Baule (Lemgo) meisterhaft aufspielte und alt und jung noch manche fröhliche Stunde vereinte.

Gausonderveranstaltungen

beim 12. DSB-Fest in Breslau.

Der große Festplan des im Juli nächsten Jahres stattfindenden 12. DSB-Festes in Breslau wird neben den großen Massenveranstaltungen und den Sonderkonzerten führender Vereine eine neue Gruppe großer chorischer Darbietungen enthalten: Die Gauchorfeierstunden. Hier macht man erstmalig den Versuch, Chöre von 4000 bis 10 000 Sängern eines bestimmten Gaugebietes zu einer gemeinsamen, in sich geschlossenen Veranstaltung zusammenzufassen. Diese Feierstunden stehen unter bestimmten Gesichtspunkten und weisen entsprechende Beziehungen auf. So nennt sich eine Feierstunde „Wehrhaft Volk", eine andere „Fröhlich Volk", eine dritte „Arbeitendes Volk". Es handelt sich hier nicht um Chorkonzerte im üblichen Sinne, bei denen ausschließlich nur chorisch gesungen wird. In den Ablauf der Feierstunde sind die Formationen der Bewegung und der Wehrmacht eingebaut, so z. B. bei der Feierstunde „Wehrhaft Volk". In der Stunde „Fröhlich Volk" sind Trachtentänze vorgesehen. Hier wird der Einbau des Singens in das Volkstum erstmalig bei einem DSB-Feste praktisch erprobt. Die Durchführung der Feierstunden liegt in Händen des Obmanns des Musikbeirates im DSB, Dr. Paul Fischer-Koblenz, ausführende Organe sind einzelne Sängergaue des DSB, die sich hierfür zur Verfügung gestellt haben. Die Vorbereitungen zu den Feierstunden sind in vollem Gange. Wahrscheinlich werden neben Blasorchestern auch Volksmusikinstrumente beteiligt sein. Die Feierstunden sollen als Muster für ähnliche Veranstaltungen bei den kommenden Gaufesten dienen.

Kreisamtliche Bekanntmachungen

Der Werbefilm für das 12. Deutsche Sängerbundesfest.

Für die Vereine des Kreises „Ravensberg" wird am Freitag, den 18. Dezember, abends 8½ Uhr, im Saal des Altstädter Gemeindehauses, Bielefeld, Grünstraße 36, der Werbefilm des Festausschusses zur Vorführung kommen, der uns in Bild und Wort mit der Feststadt Breslau und dem schönen Schlesien (Anschlußreisen) bekannt macht. Der Filmvorführung geht ein Werbevortrag mit allen für das Fest wesentlichen Bekanntgaben voraus. Choristische und musikalische Darbietungen werden den Film umrahmen. Eintrittskarten zum Preise von 30 Pfg. sind im Musikhaus Niemeyer, Bielefeld, Gehrenberg 2, und soweit restliche Karten vorhanden, an der Abendkasse zu haben. Den Vereinen der Gruppe Bielefeld-Stadt werden die Karten zugeschickt und alle Vereinsführer müssen die Gelegenheit benutzen, für den Besuch dieser Filmvorführung die Werbetrommel machtvoll zu rühren!

Das Bundesfest reichswichtige Veranstaltung.

Nachdem nun das Bundesfest als reichswichtige Veranstaltung erklärt worden ist, ist damit auch die Grundlage für die Erledigung aller schwebenden Fragen gegeben, und jeder Sänger und Sängerin müßte in freudiger Mitverantwortung die ganze Kraft in den Dienst gewissenhafter Vorbereitung stellen.

Festschrift „Der Ruf".

Das Heft 3 der Festschrift, das soeben erschienen ist, enthält wichtige Mitteilungen des Festausschusses, auch über die Mitwirkung der Frauen- und Gemischten Chöre, für die ein besonderes Konzert vorgesehen ist. Die hierfür bestimmten Chöre sind gleichfalls in diesem Heft genannt und kann nur immer wieder der Bezug der Festschrift dringend empfohlen werden.

Bestellt das Liederheft für Breslau!

Es ist unbedingt erforderlich, daß alle Vereine sich mit dem nötigsten Rüstzeug, dem Liederheft für das 12. Deutsche Sängerbundesfest, versehen. Auch diejenigen Vereine, die sich in Breslau nicht beteiligen können, sollten die Gelegenheit, sich für einen so niedrigen Preis eine Anzahl der wertvollsten Chöre, die selbst vom kleinsten Verein benutzt werden können, nicht entgehen lassen.

Spart für Breslau!

Wiederholt ist darauf hingewiesen worden, für die Fahrtteilnehmer nach Breslau Reisesparkassen einzurichten. Aber leider gibt es heute noch Vereinsführer, die nicht einmal in eine Anregung für die Einrichtung einer Reisesparkasse eingetreten sind, was sehr bedauerlich ist. Zur guten Nacheiferung möge ein Verein der Gruppe Bielefeld-Stadt dienen, der bis jetzt schon über 1000 RM gespart hat.

Namensnennung in Vortragsfolgen.

Für alle Veranstaltungen ist in den Vortragsfolgen nicht nur der Name, sondern unbedingt auch der Vorname des Komponisten zu bringen, damit etwa auftretende Schwierigkeiten vermieden werden. Es ist auch selbstverständlich, daß bei allen Textausgaben der Dichter des Werkes anzugeben ist. Ferner sei daran erinnert, daß jeder Bundesverein von jeder Veranstaltung, seien es Konzerte, Stiftungsfeste oder Unterhaltungsabende, fünf Vortragsfolgen an den Kreisführer, Sangesbruder Jul. Schmelzer, Bielefeld, Alleestraße 4a, einzusenden hat.

Leinwandtransparente dürfen nicht mehr verwendet werden.

Im Kampf für die Ersparnis von Devisen ist es notwendig, daß jede Gelegenheit benutzt wird, die dazu beiträgt, unnötige Devisen-Ausgaben zu verhindern. Aus diesem Grunde hat die Reichspropagandaleitung angeordnet, daß in Zukunft keine Leinwand-Transparente zur Straßenüberquerung und für sonstige Propagandazwecke verwandt werden dürfen. Es sind dafür Transparente zu verwenden, deren Gewebe aus Kunstspinnfasern und wasserfestem Papier hergestellt sind. Bezugsfirmen hierfür sind durch unsereren Kreisführer zu erfahren.

Keine Veranstaltung ohne vorherige Anmeldung.

Um das Veranstaltungswesen in allen Gauen im Interesse einer einheitlichen Propaganda zu regeln, und zu ordnen, ist es notwendig, einmal ganz besonders darauf hinzuweisen, daß unsere Kreisvereine in den Ortsgruppen keine Veranstaltungen durchführen dürfen, die nicht von dem zuständigen Ortsgruppenpropagandaleiter genehmigt worden sind. Aus diesem Grunde sind von allen Vereinen die geplanten Veranstaltungen spätestens am 27. eines jeden Monats für den nachfolgenden Monat bei dem Leiter des zuständigen Propagandaringes einzureichen. Die Gaupropagandaleiter sind angehalten, gegen alle Veranstaltungen, die nicht pünktlich gemeldet sind, mit schärfsten Mitteln vorzugehen.

Gruppen- und Vereinspressewarte!

Um über alle Veranstaltungen der Gruppen und Vereine allmonatlich zu berichten, mache ich es allen Pressewarten zur Pflicht, kurzgefaßte Berichte einzureichen. Es geht nicht an, daß die Sangesbrüder sich nur Pressewarte nennen sondern sie müssen sich auch als solche betätigen. Nächster Einsendetermin ist der 22. Dezember.

Heil Hitler!
K. Ernst, Kreispressewart.



„Theodor, benimm dich! Wie oft habe ich dir schon gesagt, du solltest die Ellenbogen nicht auf den Tisch legen!"

Die Haupttraktion

Das Städtchen erhielt den Besuch eines kleinen Zirkuses. Die Sensation war ein Käfig, in dem ein Tiger und ein Schaf friedlich miteinander hausten.

„Haben denn die Tiere niemals Streit?" fragte jemand.

„Ziemlich selten", sagte der Stallmeister, „und wenn es mal vorkommt, dauert es höchstens ein paar Minuten!"

„Und dann?"

„Ja, dann kaufen wir natürlich ein neues Schaf!"

Auto-Verleih
Fernruf 5577
Nolte & Pepmeier
Herforder Str. (Glashütte)
Fabrikneue Wagen. ??

Vermietungen

Herrschaftliche
Wohnung
5 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Mansarde, Etagenheizung vom Keller, fließendes Kalt- und Warmwasser in den Schlafzimmern, gute Lage, nahe Zentrum, an nur gute Mieter **zu vermieten.**
Angebote unter R W 18930 an die Westfälische Zeitung. u3.12

Kauf-Gesuche

Rufen Sie **5456** an
Münz Oberntorwall 25, am Parkplatz (Jahnplatz)
kommt und zahlt hohe Preise für
getragene Maßanzüge, Mäntel, Schuhe, ganze Nachlässe

Geldverkehr

Darlehen an Beamte u. Festangestellte durch **Carl Pieper,** Arndtstraße 13, II.



Heute vor einem Jahr...

Das war ein bedeutungsvoller Tag: die erste Begegnung! Sie hat dem Leben zweier Menschen entscheidende Wendung gegeben und das muß gefeiert werden... selbstverständlich mit "Kupferberg"!

"Kupferberg" ist das Getränk festlicher Erinnerung. Mit ihm besiegeln wir für die Zukunft Wunsch und Versprechen. Der schäumende Wein im schlanken Kelch gibt solcher Stunde die rechte Weihe.

KUPFERBERG GOLD
– die gute Laune selbst!

Ladenpreise: "Kupferberg Gold" ½ Flasche 4.50, ½ Fl. 2.75, "Kupferberg Kupfer" ½ 3.—, "Kupfer-Zwerg" (2 Glas) 1.—
Gener.-Vertr. für den Großhandel u. Lager: A. Biermann, Weingroßhandlung, Bielefeld, Telefon 72.

HANDEL • INDUSTRIE • WIRTSCHAFT

Die richtige Anlage

Ein kleines Kapital durch die Arbeit der Faust oder der Stirn zu erübrigen, ist sehr schwer. Aber es ist beinahe noch schwerer, das erübrigte Kapital zu erhalten. Die Anlagemöglichkeiten sind nämlich so vielfältig, daß die Wahl oft sehr schwer fällt, vor allem, wenn man noch in die Wagschale wirft, auf welche Weise man das höchste Erträgnis erzielen und wie man die Ersparnisse vor allem vollkommen sicher anlegen kann.

Sobald es sich darum handelt, Gelder in einer Form anzulegen, die in Anbetracht der Marktlage sowohl eine verhältnismäßig hohe Verzinsung wie auch ein Höchstmaß an Sicherheit gewährleistet, dann verdienen die Anleihen des Deutschen Reiches unbedingt den Vorzug. Die zur Zeichnung aufgelegten Titel des Reiches bringen jährlich 4½ v. H. Zinsen; außerdem sind für den Nominalbetrag nur 98¾ v. H. einzuzahlen, so daß die tatsächliche Rente noch etwas höher ist als 4½ v. H. Es sind schon Beträge von 100 RM erhältlich. Die Anleihe hat den Vorzug, daß sie nicht nur mündelsicher, sondern auch jederzeit günstig beleihbar ist. Ganz abgesehen davon, daß die Anleihe an der Börse notiert wird und jederzeit liquidierbar ist, ist sie für alle möglichen Zwecke, Kautionen und dergl., eine denkbar gute Unterlage. Die Beteiligung an der Anleihe ist insofern erleichtert, als sie gewissermaßen auf Raten bei Zahlungen bis in das nächste Jahr hinein erworben werden kann. Die erste Anzahlung ist im Dezember zu leisten, man kann also auch Weihnachtsgratifikationen, Jahrestantiemen usw. zur Anleihezeichnung verwenden. Die Anleihe des Reiches steht bezüglich Sicherheit an der Spitze aller Anlagemöglichkeiten.

Nicht jeder Volksgenosse wird in der Lage sein, Anleihe zu zeichnen. Wer es aber kann, soll es tun, weil er dadurch in Wirklichkeit die eigene Existenzgrundlage stärkt.

Starke Reichsbankentlastung

Berlin, 25. November.

Die Entlastung der Reichsbank hat sich in der dritten Novemberwoche wieder in verstärktem Tempo fortgesetzt. Während in der ersten Monatswoche 63,4 v. H. und in der zweiten Woche 19,1 v. H. der zusätzlichen Ultimo-Belastungsspitze wieder abgebaut wurden, erreichte der weitere Abbau in der dritten Novemberwoche nochmals 32,3 v. H. Damit ergibt sich insgesamt bis zum 23. November eine Entlastung von 114,8 v. H. gegen 105,8 v. H. im Vorjahr, in der die starke Geldflüssigkeit zum Ausdruck kommt. Diese wird auch noch unterstrichen durch die verhältnismäßig starke Zunahme der Giro-Guthaben um 90,25 auf 712,6 Millionen RM, die entsprechende Vorbereitungen für die Anleihezeichnung erkennen läßt. Dabei haben sowohl die privaten als auch die öffentlichen Giroguthaben zugenommen.

Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellt sich am Schluß der dritten Novemberwoche auf 6130 Millionen RM gegen 6343 Millionen RM in der Vorwoche, 6171 am gleichen Stichtag des Vormonats und 5788 Millionen RM am entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres. Die Gold- und Devisenbestände haben weiter, wenn auch geringfügig, zugenommen. Insgesamt ergibt sich ein Zugang um 0,1 auf 70,8 Millionen RM. Im einzelnen stellen sich die Goldbestände bei einer Zunahme um 0,144 auf 65,6 Millionen RM und die Bestände an deckungsfähigen Devisen bei einer Abnahme um 0,061 auf 5,2 Millionen Reichsmark.

Anbietungspflichtige Gold- und Devisenbestände

Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß mit dem 30. November 1936 die Frist zur Anbietung gewisser Devisenwerte auf Grund der sechsten Durchführungsverordnung zum Devisengesetz vom 28. Oktober 1936 abläuft. Nach dieser Verordnung müssen der Reichsbank oder einer Devisenbank zum Verkauf angeboten werden die Bestände an rohem oder zu Halbfabrikaten verarbeitetem Gold sowie außer Kurs gesetzte in- und ausländische Goldmünzen, ausländische Zahlungsmittel, d. h. insbesondere in Kurs befindliche Münzen und Banknoten, Forderungen in ausländischer Währung. Für diese Werte bestand bisher, soweit sie vor dem 8. Oktober 1931 erworben worden waren, eine Freigrenze von 200 RM. Diese ist durch die sechste Durchführungsverordnung aufgehoben worden. Anbietungspflichtig sind jedoch auch Werte, die nach diesem Zeitpunkt erworben, aber bisher nicht angeboten worden waren und Werte über 200 RM. Lediglich ausländische Scheidemünzen im Gegenwert bis zu 2 RM und Werte, die mit devisenrechtlicher Genehmigung erworben oder von der Reichsbank auf Grund einer Devisenverwendungsgenehmigung freigegeben worden sind, brauchen nicht angeboten zu werden.

Ermäßigung des Schweizer Diskontsatzes

Das Direktorium der Schweizerischen Nationalbank hat am Mittwoch beschlossen, den Diskontsatz von 2 v. H. auf 1½ v. H. und den Lombardsatz von 3 v. H. auf 2½ v. H. herabzusetzen, und zwar mit Wirkung vom 26. November, nachdem erst mit Wirkung vom 9. September ab der Diskontsatz um ½ auf 2 v. H. und der Lombardsatz entsprechend ermäßigt wurden. Die Nationalbank begründet ihr Vorgehen damit, daß seit der Währungsentwertung sich der allgemeine Geldbestand in der Schweiz durch die Geldzuflüsse und die Lockerung der Thesaurierung so verbesserte, daß die Nationalbank durch eine weitere Ermäßigung der offiziellen Diskontsätze dem Rechnung tragen müßte. Durch die Zinsherabsetzung werde eine Anpassung an die veränderten Verhältnisse herbeigeführt.

Berliner Börse

Berlin, 25. November.

Bei ruhigem Geschäft lagen Verkäufe kaum vor. Dagegen zeigte sich auf dem ermäßigten Niveau etwas Rückkaufsneigung. Nach den ersten Kursen traten Befestigungen von ½—1 Prozent in Kassarenten freundlicher, Pfandbriefe befestigt. Von Berliner Devisen notierte der Gulden 14 Pfg. niedriger, dagegen der Schweizer Frank 2 Pfg. höher. Der Einheitsmarkt der Industriewerte hatte ein freundliches Gesicht. Großbanken meist ¼ bis ½ Prozent erhöht. Auslandswerte freundlicher. Gegen Schluß der Börse erfolgten Glattstellungen der Kulisse. Die schwachen Auslandsbörsen dämpften anscheinend die Unternehmungslust. Nachbörse: Tendenz nachgebend. AEG 39, Daimler 120½, Farben 166¾, Hoesch 118¾, Kokswerke 135¾, Orenstein 90, Stahlverein 121¾, Westd. Kaufhof 57.

Konzernvereinfachung bei Deutsche Erdöl

Der für eine ao. GV Mitte Dezember bekanntgewordene Antrag der Magdeburger Bergwerks-AG, das Vermögen der Gesellschaft auf Grund des Umwandlungsgesetzes auf den Hauptaktionär, die Deutsche Erdöl-AG zu übertragen, stellt ähnlich vielen Beispielen der letzten Zeit einen neuen Fall praktischer Konzernvereinfachung dar, der diesmal den Deag-Konzern betrifft. Die Ueberleitung der Magdeburger Bergwerks-AG auf den Erdöl-Konzern bedeutet das logische Schlußglied in einer Entwicklung, durch die die Magdeburger Bergwerks-AG praktisch immer enger mit der Deutschen Erdöl-AG verknüpft wurde. Die Durchführung der vorgeschlagenen völligen Angliederung kann als gesichert gelten, da von dem 2,73 Mill. RM betragenden Aktienkapital von Magdeburger Bergwerk nur ein verschwindend kleiner Betrag außenstehenden Aktionären gehört, denen wahrscheinlich ein Abfindungsangebot durch Umtausch ihrer Aktien in Deag-Aktien oder sogar ein Barabfindungsangebot gemacht werden wird.

Viehmärkte

...nnoverscher Viehmarkt.

Hannover, 25. Nov. Auftrieb: Rinder 465, Kälber 342, Schafe 390, Schweine 1673. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen: a) 43; Bullen: a) 41; Kühe: a) 38—41, b) 33—37, c) 31, d) 23; Färsen: a) 41—42, b) 36—38; Kälber: a) 58—63, b) 50—53, c) 38, d) 30—33, Schafe: a) 43—48, b) 40—42, c) 36—38; Schweine: fette 54.50, a) 53.50, b) 52.50, c) 50.50 d) 48.50, Sauen 53.50, andere 50.50.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

Dortmund, 25. Nov. Auftrieb: Großvieh 622, Kälber 23, Ferkel 114, Läufer 29 und Schafe 1. Es kosteten: Kühe: I. Sorte 500—530, II. Sorte 450—490 RM, III. Sorte 350—440 RM; Rinder 380—480 RM; Ferkel: 5—6 Wochen alte 8—9 RM, 6—8 Wochen alte 10—15 RM, 8—10 Wochen alte 16—20 RM, 10—12 Wochen alte 21—28 RM; Läuferschweine über 3—5 Monate alte 30—70 RM. Marktverlauf: Großvieh ruhig, voraussichtlich Ueberstand, Schweine mittel, Nächster Markt am 2. Dezember.

Textilien

...iverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 25. Nov. Loko: Sakellaridis 1185 (Upper F. G. F. 740); November 1171 (725); Januar 1045 (725); März 1026 (728); Mai 1014 (729); Juli 1007 (730); Oktober — (714). Tendenz: willig.

Americ. Universal. Stand Middl.

Liverpool, 25. Nov. Loko 664, November 652, Dezember 648, Januar 648, Februar u. März 647, April 646, Mai 645, Juni 643, Juli 641, August 629, September 624, Oktober 619. Tendenz: ruhig, stetig.

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 25. Nov. Tendenz: stetig, Bremer Baumwolle loko 1418; November 1260 Abr.; Dezember 1262 B, 1256 G, 1260 bez., 1260 Abr.; Januar 1267 B, 1264 G, 1265 Abr.; März 1277 B, 1275 G, 1276 Abr.; Mai 1279 B, 1277 G, 1278 Abr.; Juli 1279 B, 1276 G, 1277 Abr.; Oktober 1246 B, 1245 G, 1247 bez., 1247 Abr.

New Yorker Baumwollkurse.

New York, 25. Nov. Loko 12.25, Dezember 11.80, Januar 11.70, Februar 11.69, März 11.68, April 11.66, Mai 11.63—64, Juni 11.61, Juli 11.58, August 11.48, September 11.38, Oktober 11.28, Tendenz gut behauptet.

Metalle

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 25. Nov. (Per 100 kg): Elektrolytkupfer 61.50 RM; Original-Hütten-Aluminium in Blöcken 144 RM, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148 RM; Reinnickel 260 RM; Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 39.90—42.90 RM.

Die Sicherstellung des Metallbedarfs.

Die Ueberwachungsstelle für unedle Metalle veröffentlicht eine Anordnung vom 19. November 1936 betreffend Verbundschichten aus unedlen Metallen, insbesondere Ueberzüge aus Nickel, Chrom und Kobalt. Durch den Abschnitt I der Anordnung wird zunächst klargestellt, wieweit die erlassenen Verwendungsverbote für unedle Metalle auch Verbundschichten (Plattierungen und Ueberzüge) umfassen. Abschnitt II enthält Verbote für Ueberzüge aus Nickel, Chrom und Kobalt für eine Reihe von Erzeugnissen, bei denen solche Ueberzüge technisch nicht notwendig sind. Für die Durchführung der Verbote, die einen weiteren Beitrag zur Sicherstellung des Metallbedarfs für die Aufgaben des neuen Vierjahresplanes bedeuten, wird eine Uebergangsfrist von drei Monaten gewährt.

Der Weltzinnverbrauch 1935/36.

Die statistische Uebersicht des Internationalen Zinnbüros im Haag teilt mit, daß der Weltzinnverbrauch im Berichtsjahr, das am 30. September 1936 abschließt, 153 751 t betragen hat. Der Verbrauch des Vorjahres betrug 134 916 t. Der Verbrauch hat mithin eine Erhöhung um rund 14 % aufzuweisen. Die Welterzeugung stieg im selben Zeitabschnitt von 124 584 t auf 166 032 t. Die Blechindustrie verarbeitete 57 200 t, die Automobilindustrie 12 800 t und andere Industrien 81 200 t. Die Weltblecherzeugung hat in demselben Zeitraum den Höchststand von 3,52 (3,09) Mill. t aufzuweisen. Die sichtbaren Zinnvorräte sind im Oktober um rund 2000 t auf 17 970 gegen 14 845 t im Oktober 1935 gestiegen.

Verschmelzung Muag—Demag.

Wie aus Verwaltungskreisen der Maschinenbau-Unternehmungen A.-G (Muag), Duisburg, mitgeteilt wird, hat eine A.-R.-Sitzung beschlossen, einer ao. G.-V. die Erteilung der Ermächtigung des Vorstandes der Muag vorzuschlagen, daß sämtliche Aktiven und Passiven der Demag auf die Muag übertragen werden sollen. Hiermit würde die Muag von einer Holding-Gesellschaft wieder zu einer Produktionsgesellschaft umgewandelt werden. Um den weltbekannten Firmennamen „Demag" zu erhalten, würde die Muag den Namen „Maschinenbau-Unternehmungen A.-G." aufgeben und den Namen „Demag A.-G." annehmen. Die Demag-Aktionäre sollen im Austauschverhältnis 1:1 neue Muag-Aktien erhalten. Zu diesem Zweck soll der gleichen ao. G.-V. vorgeschlagen werden, das Muag-Kapital durch Ausgabe von nom. 500 000 RM neue Aktien von 26 auf 26,50 Mill. RM zu erhöhen.

Elektromotoren
Elektr. Anlagen
Elektro-Werkstätten
für Motoren und mechan. Apparate etc.
Elektro-Ebeling
Mühlenstraße 13 . Ruf 3807

Handarbeiten
Aufzeichnungen Stickmaterial
E. Bräuning
nur Oberntorwall 27
Eintrittskarten bei J.D. Küster Nachf.

Verkäufe
Büfett
nußbaum Küchenschrank, weiß, Kommode, Ausziehtisch, kompl., Küche, natur, gebraucht, spottbillig abzugeben
Möbelhaus
Helmut Biermann
Horst-Wessel-Straße 1

Küchen
Wohnzimmer
Einzelmöbel
neu und gebraucht, stets billig am Lager
Kaufhaus Gustav Voss
Herforder Str. 93 Telefon 2590

Das Sauberkeit spendende, Licht und Helle verbreitende imi ist der zeitgemäße Reinigungshelfer für jede moderne Frau ... es reinigt alles!

Mäntel
große Auswahl mit und ohne Pelz
Hauptpreislagen 19.- 26.- 29.- 35.- 39.- 45.- 50.- 56.- 65.- 69.- 75.-
Mädchen-Mäntel ab 13.-
Etage Topp
Herforder Straße 100a
Linie II . Haltestelle Horst-Wessel-Straße

Familien-Chronik

(Anderen Blät... entnommen)

Verlobte:

Herford. Liesel... Schulze und Fritz Howeg.

Vermählte:

Wittel. August Ottensmeyer und Aenna Ottensmeyer, geb. Welscher.

Gestorben:

Herford. Wilhelm Siekmann, 74 J. — Arthur Münter, 62 Jahre.

Sollerwisch. Ernst Lindemann, 79 Jahre.

Hunnebrock. Fritz Erbrügger, 67 Jahre.

Obernbeck. Wilhelm Stiermann, 31 Jahre.

Südlengern. Anna Brokmann, geb. Ellermann, 61 Jahre.

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Stellen-Gesuche

Stenotypistin
sucht nachmittags Beschäftigung. Angebote unter B 2739 an die Westfälische Zeitung. t

Offene Stellen

Lau junge
für Besorgungen gesucht. Eggert, Niederntr. 17.

Lehrling
mittlere oder Primareife, zum 1. Januar oder 1. April gesucht Jahnplatz-Drogerie Riemeier, Bielefeld.

Den Stellungsuchenden
empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein
Westfälische Zeitung

Näherinnen
für Gabardinemäntel, Lodenmäntel u. Lodenjoppen für Werkstube u. außer d. Hause finden dauernde Beschäftigung b. Alex Hecht, Prinzenstraße 10

Laufmädchen
für ganze Tage sofort gesucht. Württembergische Metallwarenfabrik, Niederntr. 19. f

Vermietungen

3 Zimmer,
Küche und Bad, zum 1. Januar zu vermieten. Zu erfragen Ravensberger Straße 32, pt. e

Altwohnung
drei Räume, 15 Minut. von d. Haltestelle Eggeweg entfernt, an alleinstehende Person zu vermieten. Angebote unter A 2737 an die Westfäl. Zeitung. t

Wohnung
4 Räume, Bad, Mansarde, 90 Mk., in schöner Lage, an ruhige Mieter zum 1. April 1937 zu vermieten. Angebote unter Z 2726 an die Westfäl. Zeitung. t

Teil-Wohnung
2 Räume, Nähe Bahn und Post, in gutem Hause frei. Angebote unter F 2749 an die Westfälische Zeitg. t

Wohnung
kleine, Küche u. Schlafraum, an ruhige ältere Einzelperson zu vermieten. Viktoriastr 48a

Laden
kleiner, für Büro auch geeignet, mit kleiner Wohnung zusammen zu verm eten. Herforder Straße 88 z

Neubauwohnung
1 Etage, 3 Räume abgeschlossen, monatlich 40 Mk., z. 1. Jan. 1937 zu vermieten. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung. t

Wohnung
2 Zimmer und Küche, mit Speisekammer und Bad sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Wohn-
und Schlafzimmer gut möbliert, zu vermieten Am Bach 2. t

Kleine Anzeigen haben stets Erfolg

Miet-Gesuche

3-4-Zimmerwohnung
mit Küche und Bad, Preis bis 60 Mark, möglichst im Stadtinnern, zum 1. Jan. oder später zu mieten gesucht Preisangebote unter H 1725 an die Westfäl. Zeitung. t

3-4-Zimmerwohnung
mit Bad, Nähe Siekerende, gesucht. Angebote unter L 2784 an die Westfälische Zeitung. e

Ehepaar
sucht möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit Kochenbenutzung. Angebote unt. W 2720 an die Westfäl. Zeitg.

Zimmer
gut möbliertes, mit Zentralheizung, mögl. Stadtmitte, zum 1. Dez. gesucht. Angebote unter C 2741 an die Westfäl. Zeitung t

2-Zimmerwohnung
gesucht. Angeb. unter E 2747 an die Westf.

Kleinwohnung
zum 1. Januar 1937 oder später gesucht. Angebote unt. S A 18945 an die Westf. Zeitung

Verkäufe

Weihnachtsbäume
schöne, 1000 Stück, abzugeben. Anfragen unt. R K 18881 an die Westfälische Zeitung. f26

Westfalia-Anhänger,
für DKW Wagen passend, neuwertig, verkäuflich. Rob. Biener, Weststr. 96, Tel. 5404. e

Opel
1.2 Ltr., mit Schiebedach, steuerfrei, in guter Verfassung, zu verkaufen Auto-Rast, Waldeckstraße 4, Ruf 2770.

Kauf-Gesuche

Konditorei—Café
oder Konfitürengeschäft möglichst mit Hausgrundstück sofort bei höherer Baranzahlung zu kaufen gesucht Umgehende Angebote unter T 2545 an die Westfäl. Zeitung. z26

Briefmarkensammlung
zu kaufen gesucht. Nähere Angaben unter R R 18901 an die Westf. Zeitung erwünscht. e

Globus
großer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter W 2708 an die Westf. Zeitung.

Dauerbrenner
kleiner, gesucht. Angeb. unter H 2752 an die Westf. Zeitung. g

Teppich
gut erhalten, mittelgroß, sofort gesucht. Angeb unter M 2815 an die Westf. Zeitung. g

Kinderdreirad
gesucht Angebote mit Preis unter K 2117 an die Westfäl. Ztg.

Verschiedenes

2000 RM
auf Neubau als zweite Hypothek ges. Doppelte Sicherheit vorhanden. Angebote unt. T 2707 an die Westf. Ztg. t

Hypothekengelder
von Privatmann, liegen zum Ausleihen bereit. Angebote unter D 2745 an die Westf. Ztg. f

Wer
macht billig Möbeltransport von Schl.-Holstein nach hier (zwei Zimmer) f Angebote unter K 2782 an die Westfälische Zeitung. f

Zweite Beilage
Nr. 277 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Donnerstag, 26. November 1936

Form und Geist deutscher Kulturpolitik

Zur Tagung der Reichskulturkammer — Aufgaben des Reichskultursenats

Drei Jahre waren am 15. November vergangen, seit die durch das Reichsgesetz vom 22. September 1933 beschlossene Reichskulturkammer feierlich in der „Philharmonie" in Berlin in Anwesenheit des Führers gegründet wurde. Aus diesem Anlaß wird die Kammer am Freitag zusammen mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", die ebenfalls in diesen Tagen auf ihr dreijähriges Bestehen zurückblickt, eine gemeinsame Jahrestagung veranstalten, die um 12 Uhr, wiederum in der Berliner „Philharmonie", mit einer Festsitzung durch Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eröffnet wird. Das Programm sieht Ansprachen von Dr. Goebbels und Dr. Ley sowie künstlerische Darbietungen des Philharmonischen Orchesters, des Bruno-Kittelschen Chors und Rezitationen von Heinrich George vor. Abends findet im Deutschen Opernhaus unter Leitung Artur Rothers eine Festaufführung des „Fliegenden Holländers" statt.

*

Die Mitgliedschaft zur Reichskulturkammer wird durch die Zugehörigkeit zu einer der

sieben Fachkammern

erworben: der Reichskulturkammer, der Reichskammer der bildenden Künste, der Reichstheaterkammer, der Reichsschrifttumskammer, der Reichspressekammer, der Reichsrundfunkkammer oder der Reichsfilmkammer. Damit sind die schaffenden Kräfte des deutschen Kulturlebens in einen einheitlichen Organismus eingeordnet, ist alles zersplitternde Wesen früherer Vereine und Verbände beseitigt worden. Mit der Pflicht zur Mitgliedschaft werden die jeweiligen Berufsarten restlos erfaßt und ist die Konkurrenz benachbarter Organisationen ausgeschaltet. Eine allen Kammern gemeinsame oberste Spitze ist die ordnende Hand, die alles Streben der einzelnen Teile auf bestimmte Ziele lenkt. Nach dem Gesetz ist der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda zugleich Präsident der Reichskulturkammer, der Staatssekretär dieses Ministeriums ist sein Stellvertreter. Die drei Geschäftsführer der Reichskulturkammer führen den Titel „Reichskulturwalter". Es ist nicht die Absicht des Gesetzes, die kulturschöpferische Kraft einzuengen oder in der Form starrer Organisation zu erdrücken. Daher sind die 7 Fachkammern auf dem Grundsatz weitgehender Selbstverwaltung aufgebaut. Die Hand des Staates ist als der Schutz dafür gedacht, daß die kulturschaffenden Menschen das Gefühl gewinnen und behalten, im Staate ebenso unentbehrlich zu sein wie andere, die an den materiellen Werten des Daseins arbeiten. So hat Reichsminister Dr. Goebbels einmal das Verhältnis der Kammern zum Staat umschrieben.

Die deutsche Kultur in allen ihren Ausstrahlungen kann naturgemäß nicht allein von der Spitze aus beeinflußt werden. Sie ist in vieler Beziehung an die Landschaft gebunden oder verfügt über starke bodenständige Kräfte. Daher hat die Reichskulturkammer in den 31 politischen Gauen auch einen eigenen Unterbau. Der Landeskulturwalter ist zugleich Landesstellenleiter des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und ebenso Gaupropagandaleiter der Partei. Damit ist durch die Personalunion dafür Sorge getragen, daß alle wichtigen Kulturfragen des Gaues an einer Stelle zusammenfließen, daß Partei und Staat die Belange der Kultur und der in ihr tätigen Berufe in gemeinsamer Zielsetzung behandeln. Jede der 7 Fachkammern hat in den Gauen einen Landesleiter, der dem Landeskulturwalter beratend zur Seite steht.

*

Schon wegen der Verpflichtung für jeden Kulturschaffenden, einer der sieben Abteilungen der Reichskulturkammer: Musik, Bildende Kunst, Theater, Schrifttum, Presse, Rundfunk und Film anzugehören, erfreut sich die Reichskulturkammer, deren Präsidium nach dem Gesetz der Propagandaminister in Personalunion innehat, größerer Volkstümlichkeit als der

Reichskultursenat

den Reichsminister Dr. Goebbels am zweiten Jahrestag des Bestehens der Kammer, am 15. November vorigen Jahres, gründete und am 16. November 1935 zum ersten Male in den Thronsaal des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda einberief. Der Reichskultursenat ist, wie Dr. Goebbels damals in einer Schlußansprache feststellte, der Repräsentant des zeitgenössischen Kunst- und Kulturgewissens der Nation. Seine durch Rede und Gegenrede herauskristallisierten Ansichten und Anschauungen dürften bei den kulturpolitischen Entschließungen und Entscheidungen der Reichsregierung ins Gewicht fallen und sie zu beeinflussen geeignet sein, betonte ergänzend Staatssekretär Funk. Da der Senat aber selbst sowie seine Arbeit interner Natur und dem Volke weniger augenfällig ist als die Ergebnisse seiner Tätigkeit, dürfte es angebracht sein, zur Jahrestagung der Reichskulturkammer, mit der sich am Samstag der dritte Zusammentritt des Senats verbindet, seiner mit einigen Worten zu gedenken. Der ersten Arbeitstagung am Tage nach der Gründung, die vorwiegend programmatischen Zwecken diente, folgte am 4. April 1936 die zweite. Staatsrat Dr. Krebs, Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main, sprach damals über „Kunstpflege in Gemeinden". Außerdem wurden neue Mitglieder in den Senat aufgenommen. Dr. Goebbels stellte sich in derselben Sitzung dem Mißbrauch von Sprechchören sowie dem überalterten inzwischen abgeschafften Brauch der Claque entgegen und setzte sich für eine Reinigung und Pflege der deutschen Sprache ein.

Vor allem dürfte es die Oeffentlichkeit interessieren,

einige der über hundert Namen

kennen zu lernen, deren Träger zu den Spitzen der Regierung, der Partei und des kulturellen Lebens gehören und dadurch zur Berufung in den Kultursenat vorher bestimmt erschienen. Ist der Reichskultursenat, wie Dr. Goebbels sagte, das Kulturgewissen der Nation, so sind diese Männer die Träger des kulturellen Gewissens. Wir finden im Reichskultursenat zunächst außerhalb der sieben künstlerischen Diziplinen: Reichsminister Rust, Reichsarbeitsführer Hierl, Reichsjugendführer Baldur von Schirach, Stabschef Lutze, Reichsführer SS Himmler, Reichsleiter Bouhler, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Ferner Staatssekretär Funk, Reichskulturwalter Dr. Schmidt-Leonhardt, Reichskulturwalter Moraller und Reichskulturwalter Hinkel.

Aus dem Bereich der Reichsmusikkammer nennen wir dessen Präsidenten, Generalmusikdirektor Dr. Raabe, den Vizepräsidenten Professor Dr. Graener, Oberbürgermeister Krebs, Generalmusikdirektor Hermann Stange, den Pianisten Wilhelm Backhaus, Generalmusikdirektor Professor Dr. W. Furtwängler, Professor Hans Pfitzner, Clemens Krauß und Heinrich Schlusnus. Aus dem Bereich der Reichskammer der Bildenden Künste den Präsidenten Professor Adolf Ziegler, Professor Eugen Hönig, Hans Schweitzer, Dipl.-Ing. A. Speer und Will Kelter. Aus dem Bereich der Reichstheaterkammer: den Präsidenten Ministerialrat Dr. Schlösser, den Vizepräsidenten Eugen Klöpfer, Benno von Arent, Intendant Gustaf Gründgens, Lothar Müthel, Graf Solms, Heinz Hilpert und Werner Krauß; aus dem Bereich der Reichsschrifttumskammer den Präsidenten Hanns Johst, Dr. H. F. Blunck, E. W. Möller, Richard Euringer, E. E. Dwinger, Heinrich Anacker, Hermann Stehr und Emil Strauß. Aus dem Bereich der Reichspressekammer: Max Amann, Dr. Otto Dietrich, Hauptmann a. D. Weiß, Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse, und Hans Schwarz van Berk, Hauptschriftleiter des „Angriff". Aus dem Bereich der Reichsrundfunkkammer: Ministerialrat Dreßler und den Reichssendeleiter Direktor Eugen Hadamowsky; endlich aus dem Bereich der Reichsfilmkammer den Präsidenten, Staatsminister Prof. Dr. Lehnich, den Vizepräsideuten Hans Weidemann, den Filmregisseur Karl Froehlich, den Reichsfilmdramaturgen Hans Jürgen Nierentz, Eugen Klöpfer, Sepp Allgeier, Theodor Loos und Friedrich Kayßler.

Drei Jahre „Kraft durch Freude"

Dr. Ley übergibt den Rechenschaftsbericht

Berlin, 25. November.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley übergab am Mittwoch der Presse einen Bericht „Drei Jahre Nationalsozialistische Gemeinschaft Kraft durch Freude", in dem die Ziele und Leistungen dieses großen Werkes dargelegt werden.

Dr. Ley, der am Freitag auf der Jahrestagung der Reichskulturkammer ausführlich sprechen wird, machte bei dieser Gelegenheit längere Ausführungen über

die Grundsätze der NSG. „Kraft durch Freude".

Er hob hervor, welch gewaltige Ausmaße dieses Werk in knapp drei Jahren erfahren hat. Der Arbeiter sei durch den Marxismus heimatlos geworden, er habe aber nie seine große Sehnsucht nach seinem Volke und seiner Heimat verloren. Der Nationalsozialismus habe dem deutschen Arbeiter die Möglichkeit gegeben, an den kulturellen Gütern Deutschlands teilzunehmen, die seine Vorväter geschaffen hätten. An dem Klassenkampf und Klassenhaß sei die Unvernunft des Bürgertums mit schuld gewesen. Alles Gute und Schöne werde jetzt auch dem deutschen Arbeiter zugänglich gemacht. Die gemeinsame Tagung der Reichskulturkammer und der NSG. „Kraft durch Freude" am Freitag solle offenbaren, daß

Arbeit und Kunst zusammengehörten,

daß sie nicht mehr zwei verschiedene Begriffe seien. Die Tagung werde auch zeigen, daß der deutsche Arbeiter für alle Zeit aus dem Nebel des Marxismus erlöst sei.

Der Bericht „Drei Jahre NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ist vom Reichsamtsleiter Horst Dreßler-Andreß verfaßt und bietet nach einer allgemeinen Einleitung reiches statistisches Material. In der Einleitung wird betont, daß der Gemeinschaft in 32 Gauen mit 800 Kreisdienststellen und 18 000 Ortsdienststellen 78 097 Betriebswarte zur Verfügung stehen. Die Arbeit der Gemeinschaft verteilte sich auf verschiedene Aemter, deren Arbeit außerordentliche Erfolge zu verzeichnen hat. So hatte

das Amt „Feierabend"

insgesamt 142 670 Veranstaltungen mit 52 766 029 Besuchern aufzuweisen. Es wurden Musik- und Singstunden abgehalten, Maienspiele und Tanzvorführungen veranstaltet, 4 850 000 Besucher ins Theater geführt und 16 886 477 Volksgenossen der Besuch von 40 756 Kabarettabenden ermöglicht. Das 90 Mann starke NS.-Reichssinfonie-Orchester wird bis zum Jahresschluß 220 Konzerte gegeben haben. 700 Lager der Reichsautobahnengefolgschaft wurden ebenfalls von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" betreut.

Das Amt „Deutsches Volksbildungswerk" weist 36 194 Veranstaltungen mit 6 109 269 Teilnehmern auf. U. a. wurden 6 742 Führungen, 2688 Volksbildungsveranstaltungen, 10 280 Volksbildungsabende auf dem Lande und 6279 Sonderveranstaltungen durchgeführt. Auch bestehen zurzeit 200 Wanderbüchereien mit je 250 Bänden. Aus der Statistik des Amtes

„Reisen, Wandern, Urlaub"

ist ersichtlich, daß sich die Zahl der KDF.-Fahrer seit dem letzten Jahre mehr als verdoppelt hat. Sie betrug im Jahre 1936 mehr als 6 Millionen, darunter 150 000 Seefahrer. Zu Jahresbeginn standen acht große Ueberseedampfer der Gemeinschaft zur Verfügung, zu denen in Zukunft die neuen Dampfer der geplanten KDF.-Flotte hinzukommen werden. Die von den KDF.-Zügen zurückgelegte Gesamtstrecke beträgt 2 160 000 Kilometer und entspricht damit dem 54fachen Umfang der Erde. Der Umsatz, einschließlich der Nebenausgaben, betrug in diesem Tätigkeitsabschnitt rund 110 Millionen Mark.

Die Statistik des Sportamtes lehrt, daß in diesem Jahre 275 307 Sportkurse mit 5 880 000 Teilnehmern veranstaltet wurden. Die Zahl der hauptamtlich beschäftigten staatlich geprüften Sportlehrer beträgt 2 800. Das Amt

„Schönheit der Arbeit"

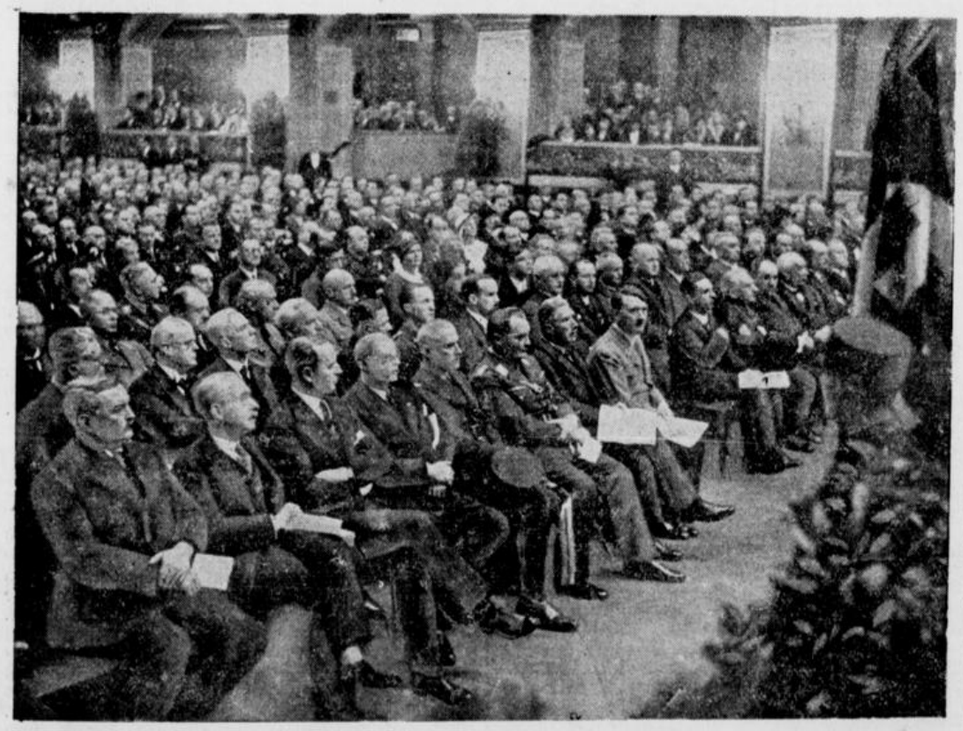
setzte seine im Vorjahr begonnene Aktion „Gutes Licht — gute Arbeit" fort und begann dann besonders die Gerbereien, Ziegeleien, Schuhfabriken und Hotels gründlichen Untersuchungen zu unterziehen. Dabei wurden schon mehr als 2500 Hotels und Gaststätten besichtigt. Außerdem wurden bisher gegen 1000 Kameradschaftshäuser und 3000 neue Kantinen und Aufenthaltsräume errichtet, 3500 Grünanlagen in Werkshöfen und annähernd 200 Schwimmbäder sowie 1500 Waschräume geschaffen. Die Mittel für die Verbesserung der deutschen Betriebe betrugen fast eine halbe Milliarde Reichsmark.

Zur Organisierung des inneren Betriebes in den Unternehmungen wurden

die „Werkscharen"

gebildet, die vom NSG.-Amt gleichen Namens verwaltet werden. Es haben heute 2150 Werkscharen einen Personalbestand von 90 000 Mann. Schließlich wurde auch durch ein Abkommen zwischen dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und dem Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" die außerdienstliche Freizeitgestaltung der Soldaten anvertraut. Aufgrund dieses Abkommens wurde das Amt „Wehrmachtheime" errichtet.

Unmittelbar vor Eröffnung der XI. Olympiade fand in Hamburg der „Weltkongreß für Freizeit und Erholung" statt, der bisher die größte internationale Aussprache über die Freizeitgestaltung der schaffenden Menschen war. Die Vertreter von mehr als 50 Staaten beschlossen dabei, in Anerkennung der von Deutschland geleisteten vorbildlichen Arbeit ein „Internationales Zentralbüro für Freude und Arbeit" zu errichten, das unter der persönlichen Leitung Dr. Leys steht.



(Erich Zander, K.)

Die historische Eröffnungssitzung der Reichskulturkammer im November 1933: In der ersten Reihe von links nach rechts: die Minister Gürtner, Eltz v. Rübenach, Schmitt, Seldte, Frick, Göring, Botschafter v. Papen und der Führer. In der dahinterfolgenden Reihe von links: Der Präsident der Reichskulturkammer, Dr. Goebbels, Generalmusikdirektor Pfitzner, Staatssekretär Funk.

Im Dienst der Verkehrswerbung

Tagung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn.

Berlin, 25. November.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn in Berlin beriet jetzt eingehend die Finanzlage und den Voranschlag für das Jahr 1937. Der Voranschlag ist auf eine Einnahmeschätzung von vier Milliarden Reichsmark aufgebaut. Diese Einnahmen werden ausreichen, die gesteigerten Ausgaben der Betriebsrechnung sowie der Gewinn- und Verlustrechnung leisten zu können. Die Reichsbahnhauptverwaltung wurde ermächtigt, nach dem Voranschlag die Wirtschaft zu führen. Sie erhielt ferner die Ermächtigung, die am 2. Januar 1937 fällige Abschlagszahlung auf die Vorzugsdividende von 3½ v. H. zu leisten.

Eingehenden Vortrag nahm der Verwaltungsrat entgegen über die erfolgreiche Werbetätigkeit der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reise-



Fünfter Rat für's Backen:

Nehmen Sie zum Rühreig nur so viel Flüssigkeit, daß der Teig schwer vom Löffel fällt! Ist der Teig zu weich bereitet, so kann die Flüssigkeit nicht genügend vom Mehl aufgelogen werden oder beim Backen verdunsten. Die Folge wäre dann ein Gebäck mit Wasserstreifen. Das ist unmöglich bei richtiger Beachtung der Rezeptvorschriften und Verwendung von

Dr. Oetker's Backpulver „Backin"!

verkehr (RDV) im Auslande. Der Präsident des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn, Staatssekretär Koenigs, sprach dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates der RDV, Geheimen Regierungsrat Knebel, und allen Mitarbeitern der Reichsbahnzentrale die besondere Anerkennung und den Dank des Reichsbahnverwaltungsrates für ihr erfolgreiches Schaffen im Dienste des deutschen Fremdenverkehrs aus.

Der neue Leiter des deutschen Handwerks

Berlin, 25. November.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat den stellvertretenden Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Pg. Paul Walter als Nachfolger des zurückgetretenen Pg. Schmidt zum Leiter des deutschen Handwerks in der DAF. ernannt.

Pg. Paul Walter, Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP., der in diesen Tagen auf eine zehnjährige Parteizugehörigkeit zurück-



Paul Walter. (Weltbild, K.)

blickt, und erst anläßlich der Zehn-Jahresfeier des Gaues Groß-Berlin mit dem Gauehrenzeichen ausgezeichnet wurde, hat seit der Machtergreifung an hervorragender Stelle für das deutsche Handwerk gewirkt. Ein maßgebender Anteil an den Erfolgen der Deutschen Arbeitsfront auf dem Gebiet der handwerklichen Betreuung ist ihm zu verdanken. Unter seiner wesentlichen Mitarbeit ist die Inangriffnahme vieler Aufgaben erfolgt, deren Lösung von großer Bedeutung für die Zukunft des deutschen Handwerks ist.

Anprangerung als Ehrenstrafe

Entscheidende Neuerungen des nationalsozialistischen Strafrechtes, wie es jetzt im Entwurf vorliegt, finden sich vor allem auch bei den Ehrenstrafen, die bisher nur Nebenstrafen waren, nun aber zu Hauptstrafen erhoben worden sind. Im Rahmen dieser Ehrenstrafen spielt auch die als Anprangerung gedachte Bekanntmachung der Verurteilung eine Rolle. Die Art der Anprangerung ist dabei, wie das Ndz. meldet, dem Richter im einzelnen nicht vorgeschrieben worden. Der Entwurf enthält vielmehr lediglich die allgemeine Anweisung, daß der Richter die Anprangerung anordnen kann, wenn die Schwere der Tat es verlangt. Der Richter hat es dann in der Hand, unter Berücksichtigung auch der örtlichen Verhältnisse, die Art der Anprangerung zu bestimmen. Es kann sich dabei um Veröffentlichung in der Zeitung, um Plakatierung an den Anschlagsäulen oder in Aushängekästen oder an der Gerichtstafel handeln, aber auch um Anprangerung durch den Rundfunk oder das Bild.

Bestes Saatgut

für die neue Scholle.

Berlin, 25. November.

Das Verwaltungsamt des Reichsbauernführers hat eine generelle neue „Grundregel für die Zulassung von Sorten" erlassen, deren bedeutsamer Wortlaut im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes (Nummer 100 vom 24. 11. 1936) veröffentlicht worden ist. Einleitend wird festgestellt, daß die Versorgung der Scholle mit bestem Saatgut eine wichtige Voraussetzung für die Steigerung der deutschen landwirtschaftlichen Erzeugung sei. Ihr diene die Beseitigung und Verhinderung des Sortenwirrwarrs durch Beschränkung der Saatguterzeugung auf solche in- und ausländischen Sorten, die für den Anbau im Reichsgebiet am besten geeignet und aus diesem Grunde zugelassen sind. Bei Regelung des Sortenzulassungsverfahrens im einzelnen bestimmt die Anordnung unter anderem, daß die Zulassung als Sorte voraussetzt, daß der Stamm im Verhältnis zu den zugelassenen Sorten seiner Art selbständig, für die Landeskultur von Wert und, falls es sich um Kartoffeln handelt, krebsfest ist. Die Stammes- und die Vorprüfung dauern regelmäßig zwei Jahre.

Reise und Verkehr

Der schöne deutsche Süden. Die Seele unserer Heimat in Bildern. Das Land der Franken, Bayern, Schwaben und Alemannen abseits der großen Verkehrswege. 108 zum Teil mehrfarbige Kunstdrucktafeln von Hermann Gradl. Text von Ludwig Ankenbrand. Quartband (Größe 19,5×24 Zentim.). Geschenkleinen RM. 4,80. (Walter Hädecke Verlag, Stuttgart-N.)

Wahrhaftig, ein Buch so recht zum Genießen! Man ist erstaunt, was da abseits der großen Straßen an Wundern zu schauen ist und wer glaubt, den deutschen Süden zu kennen, wird überrascht sein, zu wieviel verborgener Schönheit diese Blätter führen. Ein Buch, das jeder Deutsche besitzen sollte, ein schönes Geschenk, besonders für deutsche Volksgenossen im Auslande.

Kämpfer im Eis / Von Hans Heuer

(42. Fortsetzung.)

Immer wieder blieben die Hunde stehen, sträubten sich, ins Ungewisse hineinzulaufen, das eine Gefahr bergen konnte, die sie nicht erkannten.

Hanssen hatte mit seinem Schlitten die Führung. Den Kompaß vor sich, brachte er es immer von neuem fertig, seine Hunde in Gang zu halten.

Sie näherten sich einer Gegend, die grauenhaft aussah.

Links und rechts die Abgründe, deren Ende unabsehbar war, nur eine ganz schmale Brücke führte darüber hinweg. Ein paar Zentimeter nur nach einer Seite, ganz gleich nach welcher, und aus war's!

Amundsen dachte während dieser Schreckensfahrt nur immer daran, daß plötzlich die Brücke von einer Spalte durchzogen werden könnte, was dann war, wußte er nicht, niemand hätte es gewußt von ihnen.

Hinzu kam die schlechte Sicht, die an sich schon ein unsicheres Gefühl erzeugte.

Endlich hatten sie diese gefährliche Strecke hinter sich.

Männer und Hunde atmeten auf.

Schneller ging es nun vorwärts.

Vierzig Kilometer legten sie an diesem Tage zurück und hatten nun wieder eine Höhe von 3225 Metern.

Das Wetter wurde nicht besser. Immer Sturm, immer Schneegestöber. Himmel und Land unterschieden sich kaum voneinander.

Am 7. Dezember war der 88. Breitengrad erreicht.

Bis jetzt hatten die Hunde eine Arbeit geleistet, die bewundernswert war. Sie hatten allerdings kein Gramm Fett mehr am Leibe und vertilgten doch Unmengen von Hundepemmikan.

Eigentlich hätten sie eine Ruhepause verdient, aber es ging nicht.

Der Pol!

Acht Tage mußten sie noch durchhalten, acht Tage noch die Schlitten bergauf und bergab ziehen, über Spalten und Klüfte, über Schnee und Eis, acht Tage noch galt es, das Letzte aus Mensch und Tier herauszuholen . . .

Am nächsten Tage stand ihnen etwas Besonderes bevor.

Auf seiner letzten Expedition war Sir Ernest Shackleton von einer anderen Seite aus auf dem Wege und hatte an diesem Punkt umkehren müssen.

Diese Stelle galt es zu finden.

Das Wetter war an diesem Tage etwas besser. Der Sturm hatte endlich nachgelassen. Es war auch höchste Zeit. Die Gesichter der Männer waren nicht mehr zu erkennen. Geschwollen, entzündet, teilweise sogar von Eiter durchsetzt, bereitete ihnen die Haut furchtbare Schmerzen.

Hanssen nahm diese schmerzhafte Erscheinung noch von der heitern Seite auf.

„Amundsen!" lachte er und zog eine Grimasse. „Ihr Kopf sieht aus wie eine Melone. Ihre größte Zierde, die herrliche Nase, mit der Sie den andern immer um ein paar Zentimeter voraus sind, ist in ein so wunderbares Rot eingebettet, daß es mich immer an Alpenglühen erinnert!"

„Dafür ist von Ihrem Zinken überhaupt nichts mehr zu sehen!" gab Amundsen zurück.

„Schade, daß mein Spiegel verpackt ist! Ich hätte gern mal gesehen, wie mein Gesicht ohne Nase aussieht!"

„Wie ein Popo mit Ohren!" grinste Hassel.

Ein Schrei unterbrach die angenehme Unterhaltung. Wisting war vorausgefahren und hatte fleißig das Meßrad gebraucht.

Jetzt hielt er, winkte den andern und verkündete:

„Achtundachtzig Grad und dreiundzwanzig Minuten!"

Sie standen an der Stelle, an der Shackletons Vormarsch ein Ende fand.

„Eine Flagge heraus!" befahl Amundsen.

Schweigend standen die Männer, als Hanssen die Flagge hißte, die gleichzeitig eine Ehrung für einen kühnen Forscher sein sollte, der mit eiserner Willenskraft unter entsetzlichen Schwierigkeiten bis zu diesem Punkt vorgedrungen war und so kurz vorm Ziel aufgeben mußte.

Bjaaland machte eine Aufnahme, bevor sie weiterfuhren.

Nur ein paar Kilometer noch, dann machten sie halt.

Ein letztes Vorratslager mit hundert Kilogramm Pemmikan und Zwieback wurde errichtet.

28 Grad Kälte.

Die Frostbeulen in den Gesichtern verursachten Schmerzen wie nie zuvor.

„Aber es ist noch zum Aushalten!" stellte Helmer Hanssen fest. „Inzwischen hat sich die Farbe von Amundsens Gesicht zu der einer saftigen Blutorange verändert. Ich finde, der Ton steht Ihnen gut, Amundsen!"

Amundsen lächelte nur. Er war sonst um eine Antwort nicht verlegen, aber heute gönnte er Hanssen die kleine Bosheit, die die andern erheiterte.

Er ließ den Mund geschlossen, da jede Bewegung die Schmerzen noch vermehrte.

Von nun an ging es unaufhaltsam bergab. Die Hochebene war vollends überwunden.

Am 11. Dezember verriet die Messung den 89. Breitengrad.

Die letzte Etappe begann!

Als hätte diese Erkenntnis ihnen neue Kräfte zugeführt, trieben sie die Hunde vorwärts, nach Süden, immer nach Süden!

Als sie am 14. abends haltmachten, befanden sie sich auf 89. Grad 45 Minuten!

Die Männer saßen im Zelt einander gegenüber und verzehrten schweigend ihr Menschenpemmikan. Schlürften Tee.

Amundsen sah seine Begleiter an, einen nach dem andern.

„Morgen!" sagte er.

Nichts weiter.

Dieses „Morgen!" aber erweckte eine fast feierliche Stimmung.

Sie wickelten sich in ihre Schlafsäcke.

Amundsen wachte sonst selten auf in der Nacht. Diesmal jedoch geschah es drei-, viermal. Und jedesmal lag er eine Weile wach, starrte durch die Dunkelheit, hörte die tiefen Atemzüge seiner Kameraden und wäre am liebsten aufgesprungen, um jedem einzelnen von ihnen die Hand zu drücken und ihnen ein Wort entgegenzurufen:

„Morgen!"

Er hatte ein Gefühl, wie er es als kleiner Junge vor dem Weihnachtsfest zu haben pflegte . . .

*

Der 15. Dezember brach an.

Früh schon krochen sie aus ihren Säcken, aßen ein paar Bissen und stauben dann draußen bei den Hunden.

Herrliches klares Wetter war, als wollte der Himmel ihnen für diesen Tag ein besonderes Geschenk machen.

Amundsen übernahm auf seinen Schneeschuhen die Führung. Die drei Schlitten, gelenkt von Hanssen, Wisting und Bjaaland folgten. Den Schluß machte, ebenfalls auf Skiern, Hassel.

Gegen Mittag machten sie eine kurze Rast auf 89 Grad 53 Minuten. Es hielt sie nicht lange.

Weiter trieb es sie, weiter . . .

Gleichmäßig trabten die Hunde voran.

Die Männer wurden, je weiter sie kamen, unruhiger.

Hanssen reckte sich fast den Hals aus, um als erster den Pol zu entdecken.

Eine unübersehbare Ebene dehnte sich vor ihnen. Weiß und leuchtend im Glanze der Sonne, die zuweilen für Minuten hervorbrach.

Eine Frage beherrschte jeden der fünf:

Waren sie wirklich die ersten, die den Südpol erreichten? Oder war Scott ihnen von der andern Seite zuvorgekommen?

Drei Uhr nachmittags war es, als plötzlich alle fünf Männer wie aus einem Munde „Halt" schrien.

Die Schlitten standen. Hanssen, Wisting und Bjaaland sprangen von ihrem Sitz herunter.

Amundsen und Hassel kamen heran.

Hanssen stieß den Stiel seiner Peitsche in den Schnee.

„Hier ist der Südpol!" sagte er. „Wir sind am Ziel!"

Amundsen sah auf die Peitsche, die da im Boden stak.

„Ja, das war der Südpol!

Er hatte ihn erreicht. Er stand auf einem Fleck Erde, den vor ihm noch nie ein Mensch betrat.

Er sah die Kameraden an.

„Am Ziel, sagst du!" Er nannte Helmer Hanssen in diesem Augenblick „du" und änderte es nicht mehr. „Wißt ihr, daß das Ziel das Entgegengesetzte ist, das man sich vorstellen kann? Solange ich etwas vom Eismeer und seinen Geheimnissen weiß, war mein Ziel immer und immer der Nordpol! Und nun stehe ich am andern Ende der Erde, am Südpol!"

Er streckte die Hand aus. Reichte sie jedem der Gefährten mit kräftigem Druck.

„Ich danke dir, Hanssen! Und dir, Bjaaland! Dir auch, Hassel, und dir, Wisting!"

Seine Stimme klang nicht anders als sonst, nur der Unterton einer leisen Bewegtheit schwang in ihr.

Wisting holte die Fahne vom Schlitten.

Fünf harte, vom Frost zerfressene Fäuste griffen nach dem Schaft.

Nicht einer allein sollte sie in den Boden pflanzen, nein, alle fünf gemeinsam!

Amundsen wollte es so. Mit dieser feierlichen Handlung wollte er ein wenig den Dank abstatten, den er gegen seine Kameraden empfand, die in diesen Monaten mit ihm durch Grauen und Sturm, durch Not und Tod marschiert waren.

Er hielt die Fahne fest. Das Tuch blähte sich im frischen Südost.

„Wir pflanzen dich, du liebe Flagge!" sagte Roald Amundsen langsam und feierlich. „Am Südpol pflanzen wir dich und geben der Ebene auf der er liegt, den Namen König-Haakon-VII.-Land!"

(Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt

Unmoralisch und ungerechtfertigt

In Glasgow fand kürzlich eine Gerichtsverhandlung statt, die in den Annalen der Polizeigerichtsbarkeit immerhin recht vereinzelt dastehen dürfte. Angeklagt war ein 83jähriger Mann namens James MacArney, und zwar — wegen Bruchs eines Heiratsversprechens. Die 41jährige Miß Katherina MacKaown aus Cambuslang, die als Klägerin auftrat, verlangte dafür 2000 Pfund Sterling (etwa 30 000 RM).

Der Gerichtshof war in doppelter Hinsicht überrascht: sowohl was die Höhe der Entschädigung anlangte, wie auch hinsichtlich des Tatbestandes selbst. MacArney machte durchaus nicht den Eindruck, als ob er noch in die Versuchung fallen könnte, unbedachte Heiratsversprechen abzugeben. Es stellte sich heraus, daß die beiden sich auf dem Friedhof am Grabe seiner „ersten" Frau zufällig getroffen hatten. Miß Katherine fand dabei Worte tröstlicher Anteilnahme und des Bedauerns über die Verlassenheit des alten Mannes.

Als sie schließlich gar noch erfahren hatte, daß MacArney ein immerhin ganz erfreuliches Bankkonto sein eigen nannte, machte sie ihm den Heiratsantrag. Er war leider leichtsinnig genug, die „Verlobung" unmittelbar darauf Freunden bekanntzugeben, wodurch er sich formaljuristisch im Sinne der Anklage schuldig machte. Dafür diktierte ihn der Richter eine Geldbuße von 100 RM zu — der „verlassenen Braut" aber erteilte er eine energische Verwarnung, da ihre „Schadenersatz"-Klage unmoralisch und ungerechtfertigt sei.

Neun Menschen verbrannt

Brand an Bord eines Frachtdampfers

In einem Brand, der auf dem in New Orleans im Trockendock liegenden amerikanischen Frachtdampfer „Scantic" (7500 T.) ausbrach, haben vermutlich neun Menschen den Flammentod gefunden. Sie befanden sich, völlig von den rasenden Flammen eingeschlossen und wahrscheinlich schon tot im Laderaum, als dessen Luken geschlossen werden mußten, um die völlige Vernichtung des Schiffs durch das mit ungeheurer Schnelligkeit um sich greifende Feuer zu verhindern. Das brennende Schiff wurde schließlich aus dem Trockendock in den Mississippi gebracht, von Feuerlöschbooten stromabwärts geschleppt und dort auf Strand gesetzt. Die Bergung der Leichname kann erst erfolgen, wenn die Flammen völlig niedergebrannt sind.

Ein amerikanischer transatlantischer Luftschiffdienst

Unter dem Vorsitz des stellvertretenden Handelsministers Monroe Gohnson fand im amerikanischen Handelsministerium eine Besprechung statt, in der Pläne über die Einrichtung eines regelmäßigen transatlantischen Luftschiffdienstes besprochen wurden, die dem Kongreß unterbreitet werden sollen. Die Pläne sehen für den Bau und den Betrieb von Luftschiffen eine Unterstützung durch die Regierung in gleicher Weise vor, wie sie jetzt für die Handelsflotte gewährt wird. Der Besprechung wohnten auch die Marinesachverständigen Commander Rosendahl und Commander Fulton bei. Einige Kreise haben vorgeschlagen, daß bis zur Fertigstellung des amerikanischen Luftschiffes der Dienst mit Hilfe eines gekauften oder gepachteten deutschen Luftschiffes durchgeführt werden soll.

Wieder auf Amerikafahrt

LZ „Hindenburg" startet zur letzten diesjährigen Südamerikafahrt.

Frankfurt a. M., 25. November.

Als Abschluß des diesjährigen Südamerika-Fahrtprogramms der Deutschen Zeppelinreederei startete das Luftschiff „Hindenburg" am Mittwoch um 8,29 Uhr mit voll besetzten Kabinen. Unter den 56 Fahrgästen des Luftschiffes befanden sich diesmal viele Ausländer und Auslandsdeutsche, die diese letzte Gelegenheit benutzten, um auf schnellstem Wege in ihre Heimat zurückzukehren. Auf dieser Ausreise wird u. a. auch ein deutsches Segelflugzeug befördert. Der Pilot, der die Maschine in Südamerika fliegen und vorführen wird, ist ebenfalls als Fahrgast an Bord.

Am Dienstag morgen wurden von der Besatzung des Luftschiffes „Hindenburg" im Walde beim Luftschiffhafen auf dem Gelände der zukünftigen Zeppelinsiedlung zwei schöne Tannenbäume geschlagen, die das Luftschiff den Gefolgschaftsmitgliedern der Deutschen Zeppelinreederei in Rio de Janeiro als Weihnachtsüberraschung mitbringt. Am 8. Dezember kehrt das Luftschiff „Hindenburg" von Rio de Janiro wieder nach Frankfurt am Main zurück und geht dann bis Anfang nächsten Jahres in die Halle zur Ueberholung. Die Besatzungsmitglieder werden dann nach einem überaus anstrengenden Fahrdienst — es wurden vom Luftschiff „Hindenburg" insgesamt sieben Südamerika- und zehn Nordamerikafahrten in diesem Jahre durchgeführt — den wohlverdienten Weihnachtsurlaub antreten

Aufsehenerregender Abtreibungsprozeß

Der burgenländischen Landesregierung war es aufgefallen, daß die Geburtenziffer in einigen Bezirken des nördlichen Burgenlandes plötzlich auffällig abzusinken begann. Längere Zeit konnte man sich diese Tatsache nicht erklären, bis sich schließlich der Verdacht ergab, daß der aus Galizien zugewanderte jüdische Arzt Dr. Edmund Segall in großem Stile Schwangerschaftsunterbrechungen vornahm. In einer Ortschaft war von ihm eine förmliche Abtreibungsklinik eingerichtet worden. Die Zahl seiner Verbrechen läßt sich auch nicht annähernd feststellen. Bei der Untersuchung kam auch zutage, daß er zahlreiche Frauen, die sich bei ihm einer Operation unterzogen hatten, dann später unter Drohungen mißbraucht hatte.

Internationaler Rauschgiftschmuggler verhaftet

Die Sofioter Kriminalpolizei konnte den aus Jerusalem stammenden internationalen Rauschgiftschmuggler Jeschua Zion festnehmen, der sich seit zwei Wochen in Sofia aufhielt, um hier die geheime Herstellung von Heroin zu organisieren. Dieser jüdische Verbrecher ist der Kriminalpolizei zahlreicher Länder bekannt, wird von den Behörden einiger Länder steckbrieflich gesucht und ist erst kürzlich in Aegypten zu fünf Jahren Zuchthaus wegen Rauschgiftschmuggels verurteilt worden. Zion, der auch unter dem Namen Meier und Friedmann auftrat, gehört nach hiesigen Blättermeldungen der von einem gewissen Juden Barth geführten internationalen Bande von Rauschgiftschmugglern an, die ihre Zentrale in Wien haben soll. Von dort will Zion auch die Weisung erhalten haben, sich nach Sofia zu begeben

Welt und Wissen

Nr. 277 — 126. Jahrgang | Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung | Donnerstag, 26. November 1936

Bayreuth auf Platten!

Die Aufnahmen der Wagner-Festspiele — ein Kulturdokument

Seitdem Richard Wagner auf dem Festspielhügel von Bayreuth für seine Werke das deutsche Nationaltheater errichtete, ist es heilige Pflicht und ernstes Bestreben jeder Generation, der eigenen Zeiten beste Kräfte an die Erfüllung des Idealbegriffs „Bayreuth" zu setzen. Wer die diesjährigen Festspiele besuchen durfte, weiß, daß Deutschlands größte Künstler sich mit einem Höchstmaß ihrer reichen Mittel in den Dienst des Gesamtkunstwerkes gestellt haben. Um so dankbarer müssen wir sein, daß die wahrhaft festlichen Eindrücke nicht an jenen lauen Sommerabenden endgültig verklungen sind, um nur in der Erinnerung fortzuleben.

Ein bedeutsamer Ausschnitt ist auf Schallplatten gebannt. Sie sind nicht allein dem Bayreuth-Pilger ein unschätzbares Hilfsmittel, in rückschauenden Feierstunden aus Musik, Gesang und Deklamation das szenische Bild wieder vor das innere Auge zu zaubern; die Platten wenden sich auch an jene Freunde der Wagnerschen Muse, die nicht nach Bayreuth kommen können, und vermitteln ihnen eine Vorstellung von der musikalischen Vollendung, die in den Bayreuther Festspielen heute wieder erreicht ist. Darüber hinaus besitzen diese Platten, die während der Aufführungen im Festspielhause selbst geschnitten worden sind, Zeugniskraft für spätere Zeiten, indem sie denen, die nach und zum Dienst am Kunstwerk Wagners berufen werden, mitteilen, welche Klanggestalt unsere Epoche seiner Musik gegeben hat. Leider entbehren wir solche Dokumente aus der Aufführungspraxis des Meisters selbst. Besäßen wir sie, manche Streitfrage wäre leicht zu entscheiden und es ergäben sich Vergleiche von höchstem kulturgeschichtlichen Reiz.

Der besondere Ehrgeiz der diesjährigen Aufnahmen bestand in der Absicht, „die wirkliche Atmosphäre des Festspielhauses in ihren klanglichen und künstlerischen Voraussetzungen" einzufangen. Es wurde deshalb auf alle Umstellungen im Orchester oder auf der Bühne verzichtet und mit Hilfe eines hochentwickelten Tonverfahrens die Originalaufführungen festgehalten. Selbstverständlich stellen die Platten auch an die Wiedergabeapparatur erhebliche Anforderungen, sollen sich die letzten Geheimnisse enthüllen. Aber der Besitzer eines vollwertigen elektrischen Spielgeräts wird erstaunt sein über die Fülle der Klangentladung und die Zartheit instrumentaler Feinheiten.

Neun Platten liegen vor (Telefunken SKB 2047—2055), auf denen siebzehn verschiedene Aufnahmen festgehalten sind. Obwohl jede Platte in sich abgeschlossen ist, besteht zwischen mehreren ein innerer, oft sogar ein äußerer Werkzusammenhang. Dem „Lohengrin", der einzigen Neueinstudierung der diesjährigen Festspiele, sind fünf Platten gewidmet, „Walküre" und „Siegfried" je zwei.

Die besondere Aufgabe, „Atmosphäre" einzufangen, ist am besten auf den „Siegfried"-Platten gelöst. Max Lorenz, der die Schmiede- und Schmelz-Lieder sowie die Szene unter der Linde („Waldweben" singt, ist als echter Wagnersänger so stark darstellender Künstler, daß seine Vokalisierung und Phrasierung wesentlich bestimmt wird von der körperlichen Bewegung des temperamentvollen Sängerschauspielers. Diese darstellerischen Akzente spiegelt die Aufnahme erstaunlich gut wieder. Aehnliches läßt sich auf den „Lohengrin"- und „Walküre"-Platten bei Maria Möller beobachten, die im Zwiegesang mit Franz Völker ihre selbstvergessene Gestaltungskunst stärker einsetzt, als es bei einer reinen Mikrophon-Aufnahme geschehen wäre. Sehen wir darin den besonderen Reiz dieser Platten, so kommen doch auch die Freunde schlackenlos fließenden Gesanges auf ihre Kosten, wenn sie sich an Franz Völker halten. Als Lohengrin und Siegmund hat er reichlich Gelegenheit, seinen blühenden, fast unbegrenzten Tenor mit einer klanglichen Schönheit einzusetzen, die nur durch die besondere Fähigkeit dieses Sängers übertroffen wird, durch feinste Abstufungen des reinen Gesangtones den dramatisch-seelischen Gehalt herauszuarbeiten.

Nicht zu überhören ist ferner die einzigartige Akustik des Festspielhauses, die den Aufnahmen zustatten gekommen ist. Sehr vorteilhaft wirkt sie sich in den „Lohengrin"-Chören aus, die das erlesene Stimmenmaterial der einhundertsiebzig Sänger auf der Platte zu einer differenzierten, in der Gesamtwirkung außerordentlich dramatischen Wirkung bringen. Auch der schlanke Klang der Blechbläser im Orchester ist eine Freude für den aufmerksamen Hörer, wie ja die unvergleichliche Klangeinheit zwischen Streicher- und Bläsergruppen überhaupt zu den stärksten akustisch-künstlerischen Eindrücken des Festspielhauses gehört. Verwunderung erregt lediglich die tiefe Stimmung der einen „Siegfried"-Platte (Waldweben), die den Tenorklang seltsam dunkel färbt.

Die ganze Bayreuth-Serie ist in der zweiten Festspielhälfte aufgenommen unter der musikalischen Leitung des Generalintendanten Heinz Tietjen. Er bewährt sich vor allem im Vorspiel zum dritten „Lohengrin"-Akt als ein im Dramatischen ungemein zügiger und vorausschauender Dirigent. Dagegen legt die Erinnerung an Furtwänglers Art, das „Waldweben" in seiner zarten Lichtfülle und poetischen Besinnlichkeit aufklingen zu lassen, den Wunsch nahe, daß die Aufnahmen in kommenden Jahren fortgesetzt werden mögen, und zwar unter der musikalischen Leitung des Hauptdirigenten von Bayreuth: Wilhelm Furtwängler.

Johannes Jacobi.

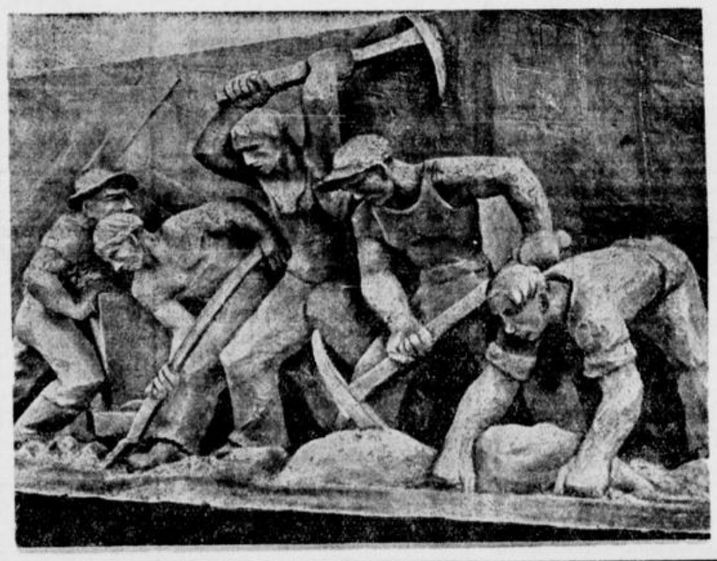
Atomzertrümmerung in Berlin-Dahlem

Neues Institut für den Nobel-Preisträger Professor Debye

Dem Nobelpreisträger für Chemie, Professor Debye, wird zur Zeit in Berlin-Dahlem ein Institut für Röntgenstrahlen und Kälteforschung sowie für bisher unerreichte elektrische Hochspannungen erbaut. Die Assistenten, die den Einbau der Apparate überwachen, machten einer Berliner Journalistin Mitteilungen über die Pläne, die in dem neuen Institut Verwirklichung finden werden. Was dem Laien am meisten imponiert, sind die phantastischen Voltzahlen, die hier erreicht werden sollen und die die Möglichkeit zur Atomzertrümmerung und theoretisch zur künstlichen Herstellung von Gold bieten. Dem mittelalterlichen Phantasietraum der Alchimie wird aber zugleich ein Riegel vorgeschoben dadurch, daß die Kosten zur Goldherstellung viel zu hoch wären, als daß das Experiment praktisches Interesse finden könnte. Die gewöhnlich erreichten Spannungen von 700 000 bis 800 000 Volt werden hier binnen kurzem über die bisher erreichte Grenze von einer Million Volt hinausgetrieben werden, so daß schon in absehbarer Zeit ein neuer Rekord von 1,4 Millionen Volt aufgestellt werden kann. Das Ziel ist eine Spannung von 3 Millionen Volt. Grundsätzlich hat das Institut, das rein wissenschaftlichen Interessen dient, keine Pläne für die praktische Auswertbarkeit der Ergebnisse. Dennoch liegt die Frage nahe, was denn nun mit diesen hohen Spannungen geschehen soll. Darauf erwidern die Gelehrten, daß sie vor allem an Stelle von Radiumstrahlen zu heilkundlichen Zwecken gebraucht werden können.

V.

= **Beethoven-Funde in der Berliner Staatsbibliothek.** Die Preußische Staatsbibliothek erweist sich immer noch als eine schier unerschöpfliche Fundstätte für Musikgeschichtler. Prof. Schünemann, der Leiter der Musikabteilung der Bibliothek, entdeckte jetzt eine Anzahl unbekannter handschriftlicher Skizzen von Beethoven zu seiner Missa solemnis. Ein besonders aufschlußreiches Blatt wird demnächst in Prof. Schünemanns jüngstem Werk „Musikerhandschriften" veröffentlicht werden.



„Lob der Arbeit"

Unter diesem Titel eröffnete die NS.-Kulturgemeinde in Berlin eine Ausstellung, von der wir hier eine Plastik „Erdarbeiter" von Hermanutz zeigen.

Professor Biers Ehrentag

In dem stattlichen Herrenhaus in Stauen unweit Fürstenwalde (Mark), wo Geheimrat Prof. Dr. August Bier seit vier Jahren seinen ständigen Wohnsitz hat, herrschte am Dienstag reges Leben.

Eine große Zahl von Glückwunschtelegrammen, die im Laufe des Tages zum 75. Geburtstage des großen Gelehrten eingelaufen waren, legten Zeugnis ab von der Wertschätzung und Verehrung, deren sich der Gefeierte in weitesten Kreisen erfreut. Es lagen u. a. telegraphische Glückwünsche vor vom Führer und Reichskanzler, vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, vom Reichskriegsminister von Blomberg, Generaladmiral Raeder, Reichserziehungsminister Rust, Reichsarbeitsführer Hierl, Reichssportführer von Tschammer und Osten, ferner von der Reichsärztekammer, der Reichsjugendführung und von vielen Persönlichkeiten der medizinischen Welt.

Im Laufe des Nachmittags fand sich eine große Zahl von Gratulanten ein, die ihre Glückwünsche persönlich überbrachten. Gegen Abend erschien Ministerialdirektor Vahlen und überbrachte die Urkunde über die Verleihung des Adlerschildes des Deutschen Reiches. Nach Dankesworten von Professor Bier für die ihm zuteil gewordene hohe Auszeichnung sprach Reichsärzteführer Dr. Wagner dem greisen Gelehrten für die Aerzteschaft Deutschlands sowie im Namen von Staat und Partei die herzlichsten Glückwünsche aus.

Bevorstehende Uraufführungen

Am Staatlichen Schauspielhaus in Hamburg gelangt am 28. November das Schauspiel „Scarrons Schatten" von Heinz Schwitzke zur Uraufführung. — Die Hamburger Staatsoper bereitet für den 2. Dezember die Uraufführung der Oper „Schwarzer Peter" von Walter Lieck vor. — Anfang Januar wird am Mannheimer Nationaltheater die Komödie „Moliere spielt" von Hans Kyser uraufgeführt. — Das Stadttheater in Münster bringt am 27. Januar die Komödie mit Musik „Das ist Herr Marinucci" zur Uraufführung. Die Dichtung stammt von Hugo Hartung, die Musik von Bernhard Eichhorn. — „Schwanengesang", eine Shakespeare-Tragödie von Otto Ernst Hesse, kommt demnächst am Stadttheater in Kiel zur Uraufführung. —

Kleine Nachrichten

Auf dem Standesamt III in Charlottenburg wird die Schauspielerin Olga Tschechowa mit dem Kaufmann Marcel Robyns aus Schooten bei Antwerpen aufgeboten.

*

Der Ufa-Film „Schlußakkord", der in der französischen Fassung „Neunte Sinfonie" heißt, läuft im Studio d'Etoile in Paris nun in der sechsten Woche.

*

Eine schwedische Zeitung meldet, daß der kürzlich durch den Nobelpreis ausgezeichnete amerikanische Dramatiker Eugen O'Neill das Manuskript zu einem Film über Alfred Nobel geschrieben hat. O'Neill selbst will in dem Film eine Hauptrolle spielen.

*

▭ **Die letzte Nachkommin Beethovens.** In Wien starb im Alter von 77 Jahren Marie Josephine Weidinger-Beethoven, die letzte Nachkommin Beethovens. Sie war als eine talentvolle Malerin bekannt.

Renates Umweg zur Heimat

Eine Geschichte aus zwei Weltteilen :: Von Else von Steinkeller

Copyright 1936 by A. H. Payne, Verlag, Leipzig

49

Einen Blick noch auf das schöne, so friedlich glückliche Gesicht seines toten Onkels. — Dieter faßte Peter am Arm.

„Kommen Sie, Allstedt, wir müssen suchen. Sirdar, Manu kommen! Tragsessel! Decken! Am besten auch Handwerkszeug! Nein, Anny, hier bleiben! Nicht immerzu jammern! Schwester, Sie ordnen bitte alles für die nächsten Stunden!"

Er hatte seine Tatkraft wiedergefunden. Es ist ja nicht möglich, daß Rena tot ist. Aber vielleicht doch in großer Gefahr. — Sie hat ihn ja gerufen in der Nacht. Er weiß es jetzt sicher.

Sagte nicht der Tote eben etwas? Lenkte er nicht Dieters Blick auf ein kleines Oelbild, eine Arbeit Renas? —

Das Götzentempelchen im Walde! — Gott sei Dank, man weiß, wo man zu suchen hat.

Die Cavalkade setzt sich in Bewegung. Zunächst bis zu dem Plateau, wo Rena zuerst gemalt hat. Da blinkt eine vergessene Farbentube, zertretenes Gras zeugte, daß sie hier gewesen ist.

Weiter! Das Bergwasser tobend, brausend! Nur mühselig die Reste des Pfades daneben zu beschreiten.

„Hier kann sie doch unmöglich heraufgeklettert sein!" meint Peter.

Vielleicht ist es von dem Unwetter in der Nacht erst so ganz schlimm geworden! Gestern schien die Sonne.

„Da oben auf der Höhe ist die Ruine!"

„Ja, und irgendwo muß der Uebergang über das Wasser sein — Renas Indianerbrückchen!"

Es ist da — oder auch nicht. Vielleicht sind es nur abgebrochene Aeste und Stricke, die da baumeln. —

„Wasser entzwei machen, Sahib!"

Ratlos stehen die Inder vor dem Chaos. — Mit einem Blick erfaßt Dieter die Sachlage. Das ist nicht vom Wasser zerstört, da ist ein Verbrechen geschehen.

„Sehen Sie, Allstedt, dies noch ganz neue helle Brett, mitten durchgesägt, nur oberflächlich aneinandergepaßt — und da — das Tau, durchschnitten an zwei Stellen, nur lose zusammengeheftet. Welcher Schurke hat hier die Hand im Spiele gehabt? — Sirdar, Manu, was wißt ihr davon?"

Ob braune Hindugesichter bleich werden können?

„Alter Sahib schicken Smith mit Kuli, weil Mem Sahib hier nicht ins Wasser fallen!"

„Smith, Smith, dieser Schuft. Natürlich! Nun, sein Schicksal hat ihn erreicht! Jetzt nur erst Rena haben! — Rufen Sie, Allstedt, rufen Sie immerzu! Ich will mit den Leuten gehen. Bäume und Zweige abschlagen, um über das Wasser zu kommen. — Nein — halt — es hat gar keinen Zweck, wenn Sie hier im Wasser umkommen, damit ist nichts gerettet!"

Peter fühlt sich zurückgerissen.

„Hallo, Rena!"

„Rena — bist du da drüben?"

„Hallo, hallo, Rena!"

Nichts antwortet. — Aber hinter einer gestürzten Säule des Tempelchens schimmert etwas Weißes. — Renas Kleid vielleicht? Aber warum antwortet sie nicht? Schläft sie? Ist sie tot? — Es gibt Augenblicke, wo das Leben einen erzieht. — Was Peter Allstedt soeben an Angst und Aufregung durchhält, genügt, um auch die letzten häßlichen Regungen in seiner Seele zu zerstören. — Der Himmel nur weiß, was er alles gelobt, wenn Rena lebt!

„Rena! Rena!"

Da steht er drüben Dieter mit den Dienern.

Anscheinend haben sie weiter oben an einer Windung des Baches die Möglichkeit gefunden, eine Art Uebergang zu schaffen.

„Nachkommen mit den Decken, Allstedt!"

„Lebt Rena?"

„Es scheint so, Gott sei Dank — aber schnell, schnell!"

Ein Dankgebet! — Zu früh vielleicht! Drüben in dem kleinen Raum findet er Dieter kniend vor der auf dem Boden liegenden Renate. Er versucht ihr Kognak einzuflößen, reibt ihr die Schläfen damit. —

„Rena, liebe, liebe Rena!"

Sie schlägt die Augen auf. —

„Ach, Gott sei Dank, du, Dieter!"

Aber gleich darauf ein Ausdruck des Entsetzens.

„Die Schlange, Dieter, die Kobra, sie kommt — ach, siehst du nichts?"

„Wo denn, Kleines?"

Es ist der Zärtlichkeitsname, den sein Onkel so oft für sie hatte! Vielleicht, daß dessen befreite Seele ihn ihm eben eingegeben hatte!

Sie lächelt und schließ die Augen wieder, flüstert vor sich hin.

„Da — am Eingang —, siehst du nichts? Aber sie hat mir nichts getan, sie konnte nicht da herauf kriechen! Doch jetzt, ich bin heruntergefallen! Ach, die Schlange! Rette mich, Dieter!"

„Es ist der abgebrochene Ast eines Oelbaumes!"

Peter nimmt die vermeintliche Schlange auf. Zeigt sie ihr. Aber sie achtet nicht mehr darauf. — Eine neue Ohnmacht hat sie der Welt, und all dem, was jetzt mit ihr vorgeht, entrückt. Sie merkt nicht, mit wie unendlichen Mühsalen man sie in Decken gehüllt über das Wasser und weiter den steilen, verwachsenen Bergpfad hinunterbringt, in die Villa Renate. — Sie erkennt weder den Arzt, noch Anny, noch Schwester Elise, die da in ihrem freundlichen Zimmer um sie bemüht sind, merkt auch nichts von dem so unendlich Traurigen, was in den nächsten Tagen um sie hervorgeht! Sie liegt still und teilnahmslos, während die Fieberkurve immer höher steigt. Nur, wenn Dieter ihre Hand hält, scheint ihr Bewußtsein, wenigstens bedingt, wieder zurückzukehren. Aber sie hält ihn für ihren Mann, erzählt immerzu von einem kleinen Bilde, das sie für ihn malen will.

Dieter Dürenfort und Peter Allstedt kommen sich in all der Sorge täglich näher. — Verzweiflung, Hoffnung, Angst — es wechselt ab, genau so wie Renates Fieber, das, wenn man es schon überwunden glaubt, von neuem steigt. —

Vielleicht ist in dieser schrecklichen Zeit, die Kranke in ihrer Bewußtlosigkeit doch noch die Glücklichste. Sie ahnt ja noch gar nicht, daß die neue Heimat, die sie nun liebhaben gelernt hat, so leer für sie geworden ist! Und wenn Dieter an den Augenblick denkt, wo er ihr alles sagen muß, wird ihm angst.

Und dieser Moment kommt dann eines Tages doch. —

Als Renate endlich fieberfrei ist und zu vollem Bewußtsein erwacht, ist sie zunächst so schwach, daß sie nur vorsichtig ins Licht blinzelt, dann die Hand nach Schwester Elise ausstreckt, die an ihrem Bett sitzt.

„Wie geht es meinem Mann?" fragte sie leise.

Die Frage, die die Schwester erwartet hat und auf die ihre Antwort mit: „Oh, recht gut!" vorbereitet ist.

„Aber warum kommt er denn nicht zu mir?"

„Er wird schon bald kommen, liebe Frau Rena, schlafen Sie sich nur erst mal ein wenig gesund!"

Aber Rena ist fieberfrei, sie ist nicht mehr mit solchen Ausflüchten zu beruhigen. Mühsam versucht sie den Kopf hochzurichten, faßt nun auch mit der anderen Hand nach Schwester Elise — Aengstlich stockend flüstert das schwache Stimmchen:

„Ist ihm etwas geschehen? — Ist er kränker? — Sie müssen mir alles sagen, Schwester! — Sehen Sie, ich habe ihn ja sonst immer hier bei mir gesehen, aber jetzt schon lange nicht! Wo ist er denn?"

Arme Schwester Elise — nun wird ihr auch hier noch eine schwere Aufgabe gestellt. — Aber wie soll man nach all diesen Fragen jetzt noch schweigen, etwas verheimlichen, was so doch gesagt werden muß! — Sie setzt sich auf den Bettrand. Sie zieht liebevoll mütterlich den Kopf der Kranken an ihre Schulter, streichelt das so erschreckend schmal gewordene Gesichtchen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein lustiges Kleeblatt
bringt Tausenden das Glück heiterster Stunden!



in dem Ufa-Großfilm

Glückskinder

Lilian Harvey . Willy Fritsch

Das Liebespaar des deutschen Films nach seinem großen Erfolg in „Schwarze Rosen" von einer völlig neuen, entzückend heiteren Seite —

so fröhlich und übermütig wie noch nie!

Und dazu noch ....

Paul Kemp und Oskar Sima

die mit dafür sorgen,

daß kein Auge trocken bleibt!

Ab Freitag

große Lustspielwoche!!

Heute letzte Vorstellungen

Benjamino Gigli

„Du bist mein Glück"

CAPITOL

Sonntag, 29. Nov., vormittags 11.30 Uhr
Einmalige Frühvorstellung mit dem Kulturtonfilm:
„Atlantische Inseln u. die Welt am Mittelmeer"

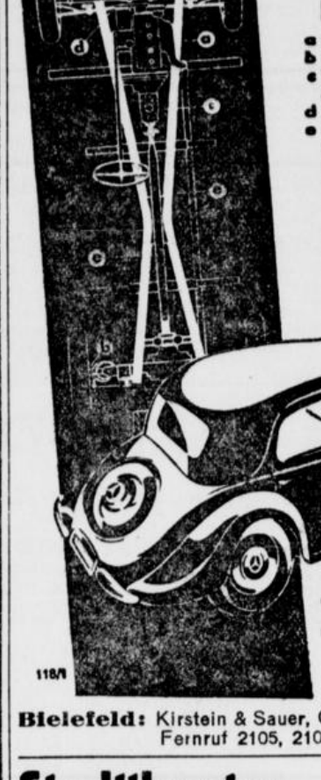
Konzert-Anzeigen gehören in die **Westfälische Zeitung**



Verwandte hat er eingeladen
Und darum gibt es Gänsebraten.
Musik —! Musik —! rufen die Gäste
Musik — — gehört zu jedem Feste!
? ? ? ?
? ? ? ?
Seht Pipifax die Hände ringen —
Furchtbar tut Amalie singen!
Pipifax beschließt darauf:
Morgen kommt ein Blaupunkt-Kauf.

Ihre Gäste unterhalten Sie am besten mit dem Blaupunkt 5 W 86 (m. R.) für RM 395.—
Prospekte durch Ideal-Werke, Berlin-Wilmersdorf 10

Der vollkommene Wagen niedriger Preisklasse



TYP 170 V

HAUPTMERKMALE:

a Schwebemotor 38 PS
b Schwingachsen
c Vierganggetriebe
3. und 4. Gang synchronisiert
d Einzelradlenkung
e Verwindungssteifer X-Rohrrahmen
Spitzengeschwindigkeit 108 km/Std.
Brennstoffverbrauch 10-11,5 Ltr.
Geräumig und bequem
Platz für große Koffer

In kompletter Ausstattung:
2-tür. Innenlenker RM. 3750.- a. W.
4-tür. Innenlenker RM. 3850.- a. W.

Weitere preiswerte Modelle

MERCEDES BENZ

Bielefeld: Kirstein & Sauer, G. m. b. H., Horst-Wessel-Straße 28, Fernruf 2105, 2106 und 2976

Stadttheater

Heute, 26. 11. 20—22½ Pr. II. Platzmiete C8 Zum letzten Male
Lady Windermeres Fächer
Gesellschaftskom. v. Wilde (Lerbs)

Fr. 27. 11. 19½-23½ „Kr. d. Fr.", Feierabendgem. C 2
Der Rosenkavalier
Oper von Rich. Strauß

So. 28. 11. 20-22¾ Uhr Preis III
Der Zarewitsch
Operette von Lehar

Stg. 29. 11. 19-23 N. S. Kulturgem. Minden u. freier Verkauf. Pr. III
Der Rosenkavalier
Oper von Rich. Strauß

Fürstenhof
KONZERT · KAFFEE · TANZ-PALAST

Heute:
Nachmittags-Konzert
Tanzeinlagen
Abends:
Die beliebte
Fürstenhof-Post

Altstädter Kirche

Sonnabend, 28. Nov., 20¼ Uhr
Bach-Orgelfeierstunde
zum 1. Advent
An der Orgel:
Frl. Dr. Ellinor Dohrn, Braunschweig
Vortragsfolge 10 Pfg.



Adventskerzen
in allen Größen
Horstmanns Drogerie
Gehrenberg 10.

Verleihe Klein-Kraft-Räder
stunden- und tageweise, billigst
A. Rusack, Horst-Wessel-Str. 47.



Fahnen
Fahnen-Stoffe
Spiegel, Stangen
Buddeberg

Frischfisch
billig!

Kabeljaufilet weiß 3 Pfd.	100 ₰
Seelachs o. K. . . .	„ 25 ₰
Kabeljau o. K. . . .	„ 30 ₰
Schweinsköpfchenfilet .	„ 58 ₰
Steinbutt, großer . .	„ 120 ₰
Fst. Emder Salzvollheringe 10 Stück	55 ₰
Fst. Emder Salzvollheringe 10 Stück	63 ₰
Geräuch. Schellfisch Pfd.	30 ₰
Geräuch. Seelachs „	35 ₰
Hasen, frisch geschossen:	
Rücken . . . . . Pfd.	155 ₰
Keulen . . . . . „	148 ₰
Läufe . . . . . „	98 ₰
Fasanenhennen . Stück	225 ₰
Fasanenhähne . „	275 ₰
Pflaumen, mit Stein 1-Kilo-Dose	49 ₰
Junge Schnittbohnen 1-Kilo-Dose	45 ₰
Gemüse-Erbsen 1-Kilo-Dose	50 ₰

Harms
Lebensmittel

Detektiv, Zentral-Auskunftei
Bielefeld, Arndtstraße 13, II.
seit 1912 Telefon 613.
Ermittlung, Ehesachen, Beobachtung. Beweise für Prozesse, auch Ausland. Kreditausk. Ermittlung von Betriebsspionagen. e28.

MONT BLANC
Füllhalter Füllstifte
Mehr Freude kann man nicht bereiten!

J. D. Küster Nachf.
Papierhandlung . Niedernstraße

Universum

Morgen Freitag
starten wir einen Großfilm, der in 2½jähriger Arbeit entstanden ist.

Ein Triumph der Darstellungskunst!
Ein Triumph der Kameratechnik!
Ein Triumph der Filmregie!



nach dem bekannt. Roman
„Schiff ohne Hafen"
Drei Darsteller von Weltruf tragen die erregende Handlung dieses sensationellen Films, der das tollste Seeabenteuer aller Zeiten schildert.

Vorführungsdauer über 2 Stunden!

Möbel,
gebraucht, An- und Verkauf
Goldstraße 5. Max Langendorf.

Stellen-Gesuche

Kaufmann
25 Jahre, aus guter Familie, Abitur, Pg., perfekt Stenografie und Maschinenschreiben, mit engl. (Ausland) und franz. Sprachkenntnissen, vertraut mit Buchführung, Bankwesen und Mahn- und Klagesachen usw.,
sucht Stellung
Angebote unter K C 18845 an die Westfälische Zeitung. 28.e

Offene Stellen

Kontoristin
(Kontorist)
tüchtige Kraft, perfekt in Kurzschrift und Schreibmaschine, mit guten Buchhaltungskenntnissen, zu sofort oder 1. Januar von größerem Fabrikbetrieb gesucht. Angebote unter R Z 18933 an die Westfäl. Zeitung. d28.

Universum

Freitag und Samstag abends 10.40 Uhr 2 Spätvorstellungen.

Ein Film, den das Leben selbst schrieb. Er wirft einen Blick in die seelischen Konflikte einer Frau, die nur eine Stunde in ihrem Leben vom Wege abwich.

Mutterschaft

Ein Film von menschlicher Größe mit
Françoise Rosay
Hella Müller

Karten im Vorverkauf an der Tageskasse.

Junge Kontoristin

auf sofort oder später für graphischen Betrieb gesucht. Stenographie und Schreibmaschine Bedingung.
Angebote unter R V 18924 an die Westfälische Zeitung. u

Bewerbungs-Material

muß im Interesse der Stellungsuchenden **sofort** geprüft und an die Einsender **zurückgesandt** werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym** zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

Wir suchen für sofort oder 1. Januar 1937 einen mit der Durchschreibebuchführung vertrauten selbständigen
Buchhalter(in)
einen **Stenotypisten(in)**
einen **Kontoristen**
für Lohnbuchhaltung und Expedition
Jörgens & Voerkel Chemische Fabrik **Werther i. W.**

Zum baldigen Eintritt bei Großbank-Filiale

Kassenbote

möglichst mit Ortskenntnissen, Alter bis 30 Jahre, gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung.
Angebote unter Beifügung von Lichtbild u. Zeugnissen erbeten unter R T 18921 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Großbank
stellt zum 1. April 1937 oder früher

Lehrling

ein mit Reife-Zeugnis, evtl. auch Obersekunda-Reife.
Angebote unter R S 18920 an die Westfäl. Zeitung.

Dritte Beilage
Nr. 277 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Donnerstag, 26. November 1936

Immer wieder:

Feuer durch Bulldogg und Lokomobilen

Durch die Erfolge der nationalsozialistischen Erzeugungsschlacht sind die Erträgnisse des deutschen Bodens in den letzten Jahren wesentlich gesteigert worden. Ein großer Schritt auf dem Wege zur Nahrungsmittelfreiheit des deutschen Volkes ist damit getan, auf manchen Gebieten ist der Volksbedarf aus eigener Erzeugung bereits sichergestellt.

Nun hängt alles davon ab, das durch den Fleiß der Bauern und Landwirte Erreichte auch zu erhalten und zu sichern. Nachträgliche Vernichtung landwirtschaftlicher Erzeugnisse durch Verderb oder Schadenbrände muß unbedingt vermieden werden.

Leider ist in dieser Hinsicht noch längst nicht alles so, wie es sein sollte. In den letzten Monaten sind zahlreiche Schadenbrände in landwirtschaftlichen Gehöften durch Selbstentzündung von Heu entstanden. Ferner sind durch Kinder, die mit Streichhölzern und Feuer spielten, manche Gehöfte, Scheunen, Schuppen, Schober usw. in Schutt und Asche gelegt worden. Neuerdings haben sich mehrere Brände ereignet, die durch Bulldoggs, Trecker oder Lokomobilen beim Dreschen, Holzschneiden usw. entstanden sind. Große Erntevorräte — dazu Gebäude, Maschinen, Vieh u. a. m. — sind dabei vernichtet worden.

Es muß unbedingt darauf geachtet werden, daß bei der Verwendung von Bulldoggs, Treckern und Lokomobilen größte Vorsicht waltet. Bei Bulldoggs usw. liegt die Hauptgefahr in dem Austreten von Funken und Stichflammen (bei Fehlzündungen usw.). Immer wieder sieht man, daß solche Maschinen mit eigener Kraft in Scheunen, Tennen oder Schuppen fahren oder in deren Nähe im Betrieb sind, wo Heu, Stroh und dergleichen herabhängt oder herumliegt, das also leicht Feuer fangen kann. Bei Lokomobilen kommt außer dem Funkenflug aus dem Schornstein auch noch die Gefahr eines Brandes von der Feuerung oder dem Aschenkasten in Betracht. Bei starkem Winde steigt die Brandgefahr ungeheuer. Auch das Schleifen von Treibriemen an Stroh und Heu hat oft Brand verursacht.

Deshalb: größte Vorsicht mit Kraftmaschinen! Beachtet die polizeilichen Sicherheitsvorschriften!

Ein Engländer sucht

drei Kriegsgefangene aus Westfalen.

Münster. Der Oberbürgermeister von Münster erhielt kürzlich ein Schreiben von einem Engländer, der während des Krieges mit drei Kriegsgefangenen aus Westfalen zusammenarbeitete. Er wünscht, mit diesen Kriegsgefangenen, wie sich aus dem nachstehend in der Uebersetzung wiedergegebenen Brief ergibt, in Verbindung zu treten.

The Cottage Wool Bridge
Wool Wareham
Droset, England

Herr Bürgermeister!

Können Sie einen der drei ehemaligen Soldaten finden, die in Dorchester, Droset, England, während des letzten Teiles des Krieges in Kriegsgefangenschaft waren?

Ich weiß ihre Namen nicht mehr. Sie waren jung, zwei waren groß. Der dritte, kleinere, hatte einen Beinschuß, er war verheiratet und hatte, wie ich glaube, zwei Kinder. Einer von den größeren war ebenfalls verheiratet und hatte zwei Kinder, weil er mir die Photos von sich, seiner Frau und seinen Kindern zeigte. Er kam aus Westfalen, aber ich weiß nicht mehr, aus welcher Stadt. Ich war damals ein 16jähriger Bursche und arbeitete auf einem Gut in Winfrith und beaufsichtigte die Pferde. Ihre Landsleute pflegten unter Begleitung eines Wachmannes von Dorchester nach Wool mit dem Zug zu fahren und mein Herr, Mister Attwell, brachte sie vom Bahnhof Wool mit dem Auto zu seinem Hof, wo sie arbeiteten. Sie waren wahrscheinlich zu Hause Landarbeiter, weil sie in der Landarbeit sehr erfahren waren. Sie arbeiteten mit mir und einem alten bärtigen Mann. Die Frau des Hofbesitzers pflegte für sie zu kochen. Sie war während des Sommers mehrere Monate mit uns zusammen. Ich denke oft an sie. Sie waren nette, glückliche Menschen und arbeiteten tüchtig.

Ich möchte gern hören, wie es ihnen geht und mich freuen, wenn ich sie finde. Das kann nur dadurch geschehen, daß sie sich an diese und andere Einzelheiten erinnern, denn als erwachsene Männer, die sie damals schon waren, werden sie ein besseres Gedächtnis dafür bewahrt haben als ich. — Einer von ihren Bewachungsmannschaften, ein älterer Mann, pflegte sein Gewehr hinzulegen und zu dichten. Wir alle lächelten über ihn. Vielleicht mag das zur Aufklärung beitragen.

Wenn Sie so freundlich sind, diesen Brief ins Deutsche übertragen und in der Vereinigung ehemaliger westfälischer Kriegsgefangener zirkulieren zu lassen, so könnte ihn vielleicht einer von den dreien zu Gesicht bekommen.

Ich danke Ihnen, Herr, und bin Ihr sehr ergebener
gez. Robert Osmond.

Auskunft erteilt: Hans Holle, Münster i. W., Georgskommende 32.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

Elverdissen. Die Eheleute Maurer Wilhelm Tiemann feiern heute das Fest der goldenen Hochzeit.

×× Gartnisch. Frl. Maria Haake konnte ihren 70. Geburtstag feiern.

×× Halle. Der Rentner Hermann Strakerjahn vollendete sein 75. Lebensjahr.

8500 Einsäuerungsanlagen in Westfalen

Ein Erfolg der Erzeugungsschlacht

Die zahllosen Aufklärungswellen über die Bedeutung der Einsäuerung haben bewirkt, daß eine rege Bautätigkeit auf dem Gebiete der Einsäuerungsanlagen einsetzte. Aus der Erkenntnis heraus, daß durch die Einsäuerung jährlich ungeheure Mengen an Eiweiß vor dem Verlust bewahrt werden und hierdurch der Betrieb immer mehr auf eigene Futterbasis gestellt werden kann, hat der westfälische Bauer diesen Schritt getan. Daß er ihn gern tat, beweisen diese Zahlen:

In der Zeit vom 1. 4 bis 1. 10. 1936 wurden allein 766 Gärfutterbehälter, davon 241 für die Kartoffel-Einsäuerung mit einem Inhalt von 16887 Kubikmeter gebaut. Ueber 2000 Anträge mit einem Kubikmeter-Inhalt von 44 855 liegen noch vor. Eine große Zahl von diesen Anträgen befindet sich im Bau oder ist bereits fertiggestellt. Somit haben wir heute über 8500 Einsäuerungsanlagen mit einem Inhalt von 263 000 Kubikmeter in Westfalen in Betrieb

In Anbetracht der großen Aufgabe, die der Gärfutterbereitung zukommt, erhält der Gärfutterbehälterbau vom Reich eine starke Förderung, und zwar für jeden Kubikmeterraum wird ein Zuschuß von RM. 4,— gegeben, vorausgesetzt, daß der Behälter einwandfrei erbaut ist und den dafür geltenden Bestimmungen entspricht. Für das laufende Geschäftsjahr werden noch die Bauvorhaben bezuschußt, deren Bauabnahmebescheinigungen bis zum 31. 3. 1937 bei der Landesbauernschaft vorliegen. Ob im nächsten Jahre noch ein Zuschuß gewährt wird, ist durchaus zweifelhaft, daher wolle sich jeder umgehend bei den zuständigen Stellen, den Landwirtschaftsschulen und Wirtschaftsberatungsstellen, melden.

Kreis Minden

Zerstörungswut

Ueble „Streiche" eines jungen Burschen.

Minden. Seit April dieses Jahres erfolgten in der Dorfgemeinde Ilse im Kreise Minden in gewissen Abständen immer wieder üble Zerstörungen an Bäumen und landwirtschaftlichen Geräten. Der unbekannte Täter zerschnitt z. B. in einer Mühle zahlreiche Treibriemen und Kabel, er demolierte Ackerwagen der Bauern, zerschnitt Wagenpläne und Säcke und zerstörte mit Vorliebe junge Obstbäume. Begreiflicherweise wurde die Bevölkerung in Unruhe und Aufregung versetzt. Denn durch die bei Nacht und Nebel ausgeführten Taten des Unbekannten wurde die Dorfgemeinschaft erheblich gefährdet. Alle Nachforschungen der Gendarmerie blieben zunächst erfolglos.

Als in der vergangenen Woche wieder neun Straßenbäume vor dem Hause des Ortsbauernführers abgebrochen worden waren, sicherten die Polizeibeamten Fahrradspuren und Fußabdrücke. Die Verfolgung der Spur führte zur Festnahme eines 16jährigen Burschen, des Stiefsohnes eines hiesigen Einwohners. Der Festgenommene leugnete zunächst, mit den Zerstörungen etwas zu tun zu haben. Als die Polizei aber nicht locker ließ, legte er ein umfassendes Geständnis ab. In der Zeit von April bis jetzt hat der Bursche aus reiner Zerstörungswut über 50 Obstbäume und andere Bäume abgebrochen, 6 Treibriemen und Kabel durchgeschnitten, rund 30 Säcke aufgeschlitzt und verschiedene Zerstörungen an Kutsch- und Ackerwagen angerichtet. Bezeichnend ist, daß er auch das Eigentum seines Stiefvaters nicht verschonte, sondern gerade hier besonders toll wütete.

Von einem Bullen schwer verletzt.

gt. Bennebeck (Kr. Minden). Bei einer Blutabnahme wurde ein Bulle auf Gut Rothenhoff wild. Die Arbeiter waren nicht mehr in der Lage, das Tier zu halten. Es stürzte sich dann wütend auf den Tierarzt Dr. Nolting, der derart zugerichtet wurde, daß eine sofortige Ueberführung in das Mindener Krankenhaus erforderlich wurde.

Das Rückgrat zerstoßen.

gt. Uchte. Beim Hereintreiben des Viehs wurde ein Mann von einer wütenden Kuh angegriffen. Das Tier setzte ihm mit den spitzen Hörnern am Rückgrat derart zu, daß er in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo er jetzt seinen Verletzungen erlag.

Kreis Lübbecke

Folgen der vereisten Straße

⌀× Lübbecke. Auf der Osnabrücker Reichsstraße ereignete sich bei dem herrschenden Glatteis ein Zusammenstoß zwischen einem von Lübbecke kommenden Auto mit einem von Blasheim kommenden Bulldogg mit Anhänger. Der Kraftwagen wurde schwer beschädigt. Der Fahrer erlitt erhebliche Verletzungen.

Kreis Herford

Gerichtstage in Spenge.

(♂) Spenge. In der Gastwirtschaft A. Heitmann finden im Jahre 1937 an folgenden Tagen von 9 bis 12.30 Uhr Gerichtstage statt: 12. Januar, 10. Februar, 7. April, 12. Mai, 9. Juni, 1. September, 6. Oktober, 3. November, 1. Dezember.

Motorrad gegen Auto

(♂) Lenzinghausen. Auf der Provinzialstraße Jöllenbeck—Spenge in der Gemeinde Lenzinghausen ereignete sich dadurch ein schwerer Motorrad-Unfall, daß ein Motorradfahrer mit einem Personenwagen in voller Fahrt zusammenfuhr. Der Motorradfahrer wurde schwer verletzt und mußte sofort dem Krankenhaus in Bielefeld zugeführt werden.

14 Arbeitsjubilare.

⌀ Lippinghausen. Das Margarinedorf Lippinghausen ist eine mittlere Gemeinde des Amtes Herford-Hiddenhausen mit nur 1010 Einwohnern. Durch die aufblühende Industrie hat das Dorf einen ungeahnten Aufschwung genommen. Nun konnten aus diesem Dorf allein 14 Jubilare der Arbeit bei dem Werk Meyer-Lippinghausen geehrt werden, und zwar August Take, Gustav Schürstedt, Hermann Schlüer, Wilhelm Meyer, Heinrich Limberg, Bernhard Lilienbecker, Wilhelm Kötter, Wilhelm Huß, Gustav Hollmann, Georg Heymann, Gustav Budde, Friedrich Beckmann, Heinrich Bartling und Friedrich Bartelheim. Neben diesen langjährigen Arbeitskameraden waren es noch 13 Jubilare der Arbeit aus Schweicheln und Eilshausen, denen die gleiche Ehrung zuteil wurde.

Abwehr eines Angriffes

Spradow. Der 27-jährige Karl He. aus Spradow war vor dem Bielefelder Schöffengericht wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung angeklagt. Der Angeklagte besuchte am 31. Mai 1936 in Kirchlengern die Kirmes und sollte durch den Gendarmeriebeamten aus dem Bier- und Tanzzelt verwiesen werden. Der Beamte hielt sich zu dieser Maßnahme berechtigt, da ihm dienstlich ein Schreiben des Amtsbürgermeisters von Enniglоh (zu dem der Ort Spradow gehört) bekannt geworden war, worin dem Amtsbürgermeister von Kirchlengern mitgeteilt wurde, daß He. im Amt Enniglоh auf die Raufboldliste gesetzt sei. Das Schreiben schloß mit der Anregung, „das weitere zu veranlassen" und daraufhin war den Gastwirten in Kirchlengern auch von der Tatsache Mitteilung gemacht, daß He. im Amt Enniglоh auf die Raufboldliste gesetzt sei und damit für ihn ein Verbot des Besuches öffentlicher Festlichkeiten bestehe. — Auf die Aufforderung zum Verlassen des Zeltes gab der Angeklagte gegenüber dem Beamten zu verstehen, daß er nicht Folge leisten wolle, worauf sich der Beamte zu Zwangsmaßnahmen veranlaßt sah. Demgegenüber setzte He. sich zur Wehr und hat dabei dem Beamten einen Schlag versetzt.

Während der Staatsanwalt gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von einem Monat beantragte, kam das Gericht zu einem Freispruch des Angeklagten, und zwar aus rechtlichen Gründen: Nach Paragraph 22 des Polizei-Verwaltungsgesetzes erstrecke sich die Befugnis zum Erlaß von polizeilichen Verfügungen nur auf den politischen Bezirk des Amtes, in dem der die Polizeigewalt Ausübende seine polizeiliche Befugnis habe. Wenn im Amt Kirchlengern ein Verbot gegen den Angeklagten erlassen werden sollte, wie es im Amtsbezirk Enniglоh zu Recht bestand, mußte hier ein selbständiger Tatbestand zugrunde gelegt werden können. In diesem Falle war das Verbot im Amt Kirchlengern rechtsunwirksam. Der Beamte befand sich danach nicht in rechtmäßiger Ausübung seines Dienstes. Der Widerstand des Angeklagten bedeutete danach nur die Abwehr eines nichtgerechtfertigten Angriffs. Es sei aber auch nicht festzustellen, daß der Angeklagte über das zu dieser Abwehr erforderliche Maß hinausgegangen sei. Somit rechtfertige sich der Freispruch des Angeklagten.

Geflügelausstellung.

Gohfeld. Die Geflügelausstellung des Gohfelder Geflügelzuchtvereins wies eine gute Beschickung auf. Preisrichter Stohlmann (Löhne) sprach sich anerkennend über das gute Tiermaterial aus. Einen Ehrenpreis bekamen zugesprochen: Nolting auf Wyandottes, Koch auf Rheinländer und Wessel auf Rheinländer. Die Schau war gut besucht.

Spenden für das WHW

Aus dem Bereich des Gaues Westfalen-Nord sind weiter folgende Spenden für das Winterhilfswerk eingegangen: August Blase A. G., Lübbecke, weitere 5000 RM.; Hoffmanns Stärkefabriken, Bad Salzuflen, 30 000 RM.; Kreiskasse (Bezirksfürsorgeverband) Brake, 3000 RM.; Friedrich Schöning, Blotho, 1700 RM.; von Tenge, Rietbergsche Renteiverwaltung, Rietberg, 1000 RM.; Gebrüder Tintelnot, Blotho, 1000 RM.; Wwe. Arnold Holste, Bielefeld, 1000 RM.; Wilhelm Hauenschild, Mennighüffen, 1000 RM.; Steinmeister & Wellensiek, Bünde, 625 RM.

Die vereiste Straße war schuld

Radfahrer überfahren und getötet.

Löhne. In den frühen Abendstunden ereignete sich auf der Provinzialstraße Bad Oeynhausen—Bünde, unterhalb des Löhner Bahnhofs, wieder ein Verkehrsunfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Als ein 16jähriger Hitlerjunge aus Löhne mit seinem Fahrrade eine Gruppe Fußgänger überholen wollte, wurde er im gleichen Augenblick von einem in derselben Richtung fahrenden Personenwagen erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Fahrer des Autos hatte versucht, das Auto noch zum Halten zu bringen. Infolge der Glätte — die Asphaltstraße wies eine dünne Eisschicht auf — drehte sich der Wagen um seine eigene Achse und erfaßte hierbei den Radfahrer, der gegen einen Baum gedrückt wurde. Infolge der schweren Schädelverletzungen konnte der sofort hinzugezogene Arzt nur noch den Tod feststellen.

Verkehrsunfall.

! Blotho. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der stark abschüssigen Straße am Bonneberg. Das Gespann einer hiesigen Ziegelei geriet in voller Fahrt vom Fahrdamm und raste gegen einen dicken Straßenbaum, der dabei entwurzelt wurde. Das eine Pferd erlitt schwere Verletzungen und mußte notgeschlachtet werden. Personen kamen zum Glück nicht zu Schaden.

Land Lippe

Radfahrer vom Auto erfaßt

):(Schötmar. Auf der Landesstraße zwischen Lemgo und Schötmar wurde ein Radfahrer, der aus einer Seitenstraße kam, von einem aus Schötmar stammenden Personenwagen erfaßt und mitgeschleift. Der Radfahrer wurde schwer verletzt und von dem Fahrer des Autos in bewußtlosem Zustande in das Lemgoer Krankenhaus eingeliefert.

Ueberfahren und schwer verletzt

):(Helpup. In der Detmolder Straße versuchte ein siebenjähriges Mädchen, sich hinter ein fahrendes Fuhrwerk zu hängen. Es rutschte aber ab und wurde in dem Augenblick, als es zur Seite springen wollte, von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Kraftwagen erfaßt und mitgeschleift. Dabei zog sich die Kleine so schwere Verletzungen zu, daß sie dem Detmolder Landeskrankenhaus zugeführt werden mußte.

Möbelfabrik niedergebrannt

Blomberg. Ein Großfeuer entstand am Mittwoch in der 4. Morgenstunde in einer Möbelfabrik in Blomberg. Alsbald nach Ausbruch des Feuers wurde neben der bereits eingesetzten Blomberger Feuerwehr auch noch die Lemgoer Motorspritze herangeholt. Aber trotzdem ist die Fabrik infolge der reichen Brennvorräte an Holz und Möbeln völlig ausgebrannt, so daß sich die Feuerwehr auf die Verhinderung der Weiterverbreitung beschränken mußte. Der Schaden ist bedeutend, denn es lagerten bereits viele fertige Möbel. Die Fabrik war sehr stark beschäftigt und mußte bereits Aufträge abgeben. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt geworden. Man nimmt an, daß das Feuer im Trockenraum entstanden ist.

Allerlei aus dem Kreis Halle

Turner tagten.

×□ Werther. Der Vereinsführerring des Turnverein Werther war unter Leitung von Vereinsführer Bieder zu einer Tagung zusammengetreten. Eingangs wurden für die WHW.-Sammlung am 28. und 29. November, mit der diesmal der Turnverein beauftragt worden ist, die einzelnen Blocks zugeteilt. Zur Beratung standen ferner Maßnahmen wegen Ueberführung der Schüler- und Schülerinnengruppen am 1. Dezember in die auf Grund der Neuregelung vorgeschriebenen politischen Organisationen. Anschließend wurde vom Tagungsleiter auf die Lehrgänge für Vorturner und Uebungsleiter hingewiesen, die auf Veranlassung des Kreissportwartes des D. R. L. (Reichsb. für Leibesübungen) auch für die hiesigen Vereine vorgesehen sind, und zwar bereits am 27. November und 9. Dezember in der hiesigen Turnhalle. Diese Lehrstunden sollen die Richtlinien für die Grundausbildung in den sämtlichen Vereinen des RfL. abgeben, den Vorturnern und sonstigen Uebungsleitern alle Formen neuzeitlicher Leibesertüchtigung vermitteln und schließlich geeigneten Nachwuchs an Vorturnern heranbilden und sicherstellen. Angesichts der Bedeutung dieser Lehrgänge wurde sofort veranlaßt, daß diese von allen in Frage kommenden Turnkameraden des Vereins besucht werden. — Als nächste Vereinsveranstaltung soll ein sogenannter „Bunter Abend" eingelegt werden. Der Reinerlös soll dem WHW. zufließen.

Vorsicht bei Glatteis.

×□ Werther. Durch das herrschende Glatteis stürzte auf dem abschüssigen Teil der Haller Straße im Wertherberg eine Frau so unglücklich mit dem Fahrrade, daß sie sich erhebliche Verletzungen zuzog, die ihre sofortige Einlieferung in das hiesige Krankenhaus erforderlich machten.



WZ-SPORT-ZEITUNG

Westfälischer Turntag in Bielefeld

Am 13. Dezember findet in der Bielefelder Oetker-Halle der letzte westfälische Turntag statt, um der in den vergangenen Jahrzehnten in der Deutschen Turnerschaft geleisteten Arbeit einen feierlichen Abschluß zu geben und gleichzeitig damit den Willen zur neuen Arbeit in der Gemeinschaft des DRfL. zu bekunden. Turntagsteilnehmer sind der frühere Gauführerstab und die Vertreter der Vereine.

Boxen

Europameisterschaften in Mailand

Dann Kampf der Erdteile: USA — Europa.

Der Internationale Amateurbox-Verband hat die Austragung der Europameisterschaften 1937 Italien übertragen. Nach längerem Hin und Her entschied sich nunmehr der Italienische Boxverband, die Meisterschaften in der Zeit vom 5. bis 10. Mai im Mailänder Puccini-Theater zur Durchführung zu bringen.

Die letzten Europameisterschaften fanden 1934 in Budapest statt. Die Titel errangen damals (vom Fliegengewicht aufwärts): Pat Palmer-England, Eneles-Ungarn, Otto Kästner-Deutschland, Faccini-Italien, McCleave-England, Szigeti-Ungarn, Zebermeyer-Oesterreich und Bärland-Finnland. Den Preis der Nationen für die beste Mannschaftsleistung errang Deutschland.

Im Anschluß an die Mailänder Meisterschaften tritt eine kampfstarke europäische Staffel am 16. Mai von Genua aus die Reise nach den Vereinigten Staaten an, wo am 26. Mai gegen Chicago der Kampf Europa — Amerika stattfindet. Einen zweiten Start erfüllen die europäischen Boxer am 1. Juni in Canfas City aus. Die Rückreise erfolgt am 9. Juni von New York aus.

Bleibt Riethdorf deutscher Meister?

Er muß seinen Titel verteidigen.

Der deutsche Bantamgewichtsmeister Riethdorf hat schon seit langem einen zumindest gleichwertigen Herausforderer in dem jungen Rheinländer Remscheid aus Solingen. Am 25. November sollte der Titelkampf in Berlin steigen, doch mußte Riethdorf wegen Gewichtsschwierigkeiten auf den Abschluß des Kampfes schließlich verzichten. Der Verband deutscher Faustkämpfer hat daraufhin den Meister angewiesen, entweder bis zu der Herausforderungsfrist (6. Januar) seinen Titel gegen Remscheid zu verteidigen, oder die Meisterschaft freiwillig niederzulegen, falls er das Gewicht nicht mehr bringen kann. Zuletzt versuchte sich Riethdorf schon im Federgewicht und wurde von Bernhardt-Leipzig hoch nach Punkten geschlagen.

Runge — Leibbrandt-Südafrika

Der Olympiasieger bei Berlin—Westdeutschland.

Einen größeren Amateurboxkampfabend zieht der Kreis Berlin am 8. Dezember im Sportpalast auf. Für die starke Berliner Städtestaffel ist eine westdeutsche Auswahlmannschaft gewonnen worden, die mit folgenden Amateuren zur Reichshauptstadt kommen wird: Reuscher-Köln, Spannagel-Barmen, Westhoff-Elberfeld, Rustemeyer-Köln, Biemer-Köln, Knoth-Düsseldorf, Fluß-Köln, Stein-Bonn und Schnarr-Recklinghausen. Olympiasieger Runge trifft mit dem Südafrikaner Leibbrandt in einem Einlagekampf zusammen.

Radsport

Zweimal Frankreich — Deutschland

in Paris und in Berlin.

Die besten Flieger und Dauerfahrer von Deutschland und Frankreich, die sich am Freitag in der Deutschlandhalle in einem Länderkampf gegenüberstehen, bestreiten schon zwei Tage später auf der Pariser Winterbahn den Rückkampf. Die Teilnehmer sind: Merkens, Richter, Michard und Gerardin bei den Fliegern, Metze, Lohmann, Krewer, Lavquehay, Renaud und Paillard bei den Stehern.

Handball

Sportlehrer Pütze-Berlin in Bielefeld

Nachdem bereits am 21. und 22. November 1936 in Versmold und Gütersloh ein Lehrgang stattgefunden hat, wird nun am 19. Dezember 1936 in Bielefeld ein Spielwartelehrgang stattfinden, unter der Leitung des Sportlehrer Pütze von der Reichssportakademie Berlin. Auf dem Handballfelde und in der Halle wird gezeigt werden, wie man immer noch besser spielen kann. Kreisfachamtsleiter Stanull wird für diesen Lehrgang die Anwesenheit von mindestens 3 Mann eines jeden Vereins anordnen, erwünscht ist auch das Erscheinen der anderen Spieler und auch der Schiedsrichter.

Schwerathletik

Was die VfB-Schwerathleten leisteten

Nachdem die VfBer den Ringsport in Bielefeld wieder Geltung verschafft haben, interessiert es, was innerhalb des nunmehr einjährigen Bestehens dieser Abteilung geleistet wurde.

Fast zwei Jahre hatte die kleine Ringgemeinde gewartet, bis sie als Abteilung anerkannt wurde. Anfang dieses Jahres gingen die VfBer zum ersten Mal in Paderborn auf die Matte. Sie verloren zwar diesen Kampf und auch den nächsten in Lippstadt, ebenso beim ersten Kampf im März dieses Jahres in Bielefeld gegen Teutonia-Lippstadt. Aber was macht das? Bei den Bezirksmeisterschaften stellte sich heraus, daß ein guter Mann im Bantamgewicht, Weile, vorhanden ist, der den zweiten Platz belegte. Bokermann im Leichtgewicht brachte es zum 3. Platz. Den ersten Sieg holten die starken Leute vom VfB. noch im März aus Blomberg. Den größten Erfolg hatte man jedoch gegen die alten Ringerfüchse von Ahlen, wo man in der Höhle des Löwen 19:19 kämpfte. Der Rückkampf in Bielefeld endete mit einer knappen 18:19-Niederlage. Warendorf folgte und dann der große Sieg über Hannover-Linden. Schon wichtiger ist es, daß die VfB.-Ringer in den jetzt laufenden Meisterschaftskämpfen ungeschlagen sind. Der kommende Sonntag bringt die Entscheidung, wer bei Abschluß der ersten Serie führend ist. Der Gegner ist der Bezirksmeister KSV Ahlen.

Wer siegt: Jesse Owens oder Glenn Morris?

Amerikanische Abstimmung über die beste Sportleistung des Jahres

In Amerika wird alljährlich durch eine Abstimmung, an der 600 Sportschriftleiter teilnehmen, die beste Sportleistung des Jahres durch die Vergebung des James E. Sullivan-Pokals ausgezeichnet. Die Abstimmung erstreckt sich nur auf Vertreter des Amateursports. Im Vorjahre siegte Lawson Little, der Doppel-Sieger in der Golfmeisterschaft, in diesem Wettbewerb um den Amateur-Pokal. Der Schluß der diesjährigen Abstimmung ist am 15. November, doch liegen bereits so viele Stimmzettel vor, daß sich ein Ueberblick ergibt, welche Bewerber im Vordertreffen liegen. Die ersten Plätze halten Glenn Morris, der amerikanische Meister, Olympiasieger und Weltrekordinhaber im Zehnkampf, und Jesse Owens, der dreifache Olympiasieger, USA-Meister und Weltrekordinhaber. Zwischen diesen beiden bekannten Sportsleuten wird auch die letzte Entscheidung liegen.

An dritter Stelle steht John Fischer, der Sieger in der diesjährigen Amateur-Golfmeisterschaft. Diese Bewertung zeigt wieder, welche Bedeutung dem Golfsport in Amerika zukommt. Es folgen dann in der Rangliste an vierter Stelle Alice Marble, die Siegerin in der amerikanischen Frauen-Tennismeisterschaft, und an fünfter Stelle kommt dann Helen Jacobs, die Siegerin in der Tennis-Weltmeisterschaft von Wimbledon.

Hinter dieser Spitzengruppe folgen andere berühmte Namen des amerikanischen Amateursports, wie die Olympiasieger im Schwimmen, Jack Medica und Adolf Kiefer, die Hürden-Rekordläufer Glenn Hardin und Forrest Towns, Helen Stephens, die amerikanische Meisterin und Olympiasiegerin im 100-m-Lauf, Carpenter, der Olympiasieger im Diskuswerfen, Donald Budge, der erfolgreiche Tennisspieler. In dieser Ehrenliste des amerikanischen Sports fehlt aber auch der Name von Donald Bruce Humle nicht, der nach der Ankunft der amerikanischen Olympiamannschaft in Berlin erkrankte, aber dann doch seinen Platz in der Achtermannschaft einnahm und damit Amerika den Olympiasieg in diesem Wettbewerb sicherte.

Nicht immer sind öffentliche Abstimmungen eine erfreuliche Erscheinung, weil sich gerade auf diesem Gebiete im Laufe der letzten Jahre viele Auswüchse gezeigt haben. Diese in Amerika zu Ansehn und Tradition gekommene Auszeichnung nimmt aber in der Hinsicht eine Sonderstellung ein und beweist auch, daß man in Amerika die großen Leistungen auf dem Gebiete des Amateursports zu würdigen und zu schätzen weiß.

Schwimmen

Erste Prüfung für Tokio

Reichs-Jugend-Schwimmfest in Berlin.

Schon jetzt, kaum drei Monate nach den Berliner Weltspielen, geht das Fachamt Schwimmen daran, die erste große Sichtung für die 12. Olympischen Spiele 1940 in Tokio vorzunehmen. Sie gilt der männlichen Jugend und ist in den Einzelwettbewerben nur den Jugendlichen vorbehalten, die zu keinem der Vorbereitungskurse für das Berliner Olympia herangezogen wurden. Lediglich in den Staffelkonkurrenzen können auch Nachwuchskräfte starten, die bereits vor etwa einem halben Jahr mit zur Spitzenklasse zählten. Es kommen die 14- bis 17jährigen aus Magdeburg, Bremen, Breslau, Hamburg, Dortmund, Duisburg, Krefeld, Halle, Heidelberg, Königsberg, Stettin, Kiel Leipzig, Dresden, Augsburg, Darmstadt, Münster, Annaberg, Witten, Altona, Berlin usw. zusammen, um der gesamten Reichsfachamtsleitung zu beweisen, daß sie aus dem rechten Holze geschnitzt sind.

Wir hören ...

... daß in Norwegen auf der kleinen Persklocka-Schanze bei Kongsberg ein Skispringen stattfand. Neben dem Nachwuchs beteiligten sich auch die bekanntesten norwegischen Springer an dieser Veranstaltung, die den Auftakt zur diesjährigen Wintersportsaison bildete.

*

... daß auf Einladung des Irischen Amateur-Box-Verbandes eine deutsche Staffel Mitte Dezember eine Reise nach der „Grünen Insel" antreten und dort zwei Kämpfe bestreiten wird. Die erste Begegnung, die einem Länderkampf gleichkommt, ist für den 14. Dezember in Belfast vorgesehen. Den zweiten Start werden die Deutschen am 17. Dezember in Cork erfüllen.

*

... daß der norwegische Nationalspieler Arne Brustad von dem FC. Basel ein Angebot erhalten hat, für den Schweizer Profiklub zu spielen.

*

... daß ein berühmter Traber-Deckhengst mit „Peter Volo" in Lexington (Kentucky) eingegangen ist.

*

... daß bei dem internationalen Schwimmfest in Venlo Jenny Kasteln im 100-Meter-Brustschwimmen über Waalberg in 1:25:6 Minuten siegte. Nida Senff gewann das 100-Meter-Rückenschwimmen in 1:15,4 und Tiny Wagner das 100-Meter-Kraulschwimmen in 1:09,6 Minuten.

*

... daß Werner Klingeberg, der Leiter der Sportabteilung des Organisationskomitees der 11. Olympischen Spiele in Berlin vom Internationalen Olympischen Komitee als ständiger Vertreter nach Tokio berufen worden ist.

*

... daß der für den kommenden Sonntag angesetzte Waldlauf des Kreises Ravensberg, der von der TG. Eintracht Sieker organisiert werden sollte, aus technischen Gründen doch wieder abgesagt wurde.

*

... daß die deutsche Billardmeisterschaft im Fünfkampf vom 4.—6. Dezember in Bremen durchgeführt wird. Den Titelkampf, der zum ersten Male mit Kunstbällen ausgetragen wird, bestreiten Rudolph (Essen), Thielens (Gelsenkirchen), Förster (Aachen), Sorge (Berlin), Unshelm (Dresden) und Tiedtke (Düsseldorf).

*

... daß Inge Sörensen, die erst dreizehnjährige dänische Olympiaschwimmerin, in Kopenhagen im 400-Meter-Brustschwimmen mit 6:28,1 Minuten einen neuen Landesrekord aufstellte. Die Weltbestleistung wird von der Japanerin Maehata mit 6:24,8 Minuten gehalten.

Streiflichter aus dem Wittekindkreis

Recht kümmerlich sind die Meldungen der Kreisklassenvereine für die Tschammer-Pokalspiele eingelaufen. Zwei Mannschaften der ersten Kreisklasse haben gemeldet, und selbst da fehlen noch FC. Leteln, VfL. Mennighüffen und VfB. Bünde.

Am kommenden Sonntag gibt es in der 1. Kreisklasse zwei Begegnungen:

VfB. Bünde — Arminia Blotho
SpV. Löhne — SpV. Minden 05

Die Bünder sind nun in der Zwischenzeit so weit weggelaufen, daß es fast unmöglich ist, sie noch einzuholen. Für Löhne und Oeynhausen sind alle Hoffnungen begraben, vorerst wieder in die Spitzengruppe aufzurücken, sie werden froh sein, wenn sie sich vom Ende der Tabelle forthalten. Vielleicht schafft es Wittekind Enger, noch dicht an die Bünder heranzukommen. Das könnte allerdings nur im Verlauf der zweiten Serie passieren. Erst am letzten Sonntag haben wir wieder einmal erlebt, daß der Bünder Sturm seine Aufgabe zu lösen weiß. Die 5 Volltreffer gegen den FC. Leteln bekräftigen unsere Ansicht, daß es auch den Blothoern auf dem Bünder Gelände nicht viel besser ergehen wird. — Im Treffen: SpV. Löhne gegen Minden 05 interessiert die Feststellung, ob die Löhner in der Lage sind, ihre drei disqualifizierten besten Spieler zu ersetzen. Dazu bleibt zu sagen, daß die Löhner in der Nachwuchsbildung eine vernünftige Politik getrieben haben. Darum vertreten wir die Meinung, daß es den Mindenern, die immer noch nicht die vorletzte Stelle verlassen konnten, schwer fallen wird, auf Löhner Gelände auch nur zu einem Punkt zu kommen. Umfangreich ist kurz vor Beendigung des ersten Durchgangs der Betrieb in der 2. Kreisklasse Gruppe Herford.

Hansa Westerenger — Friesen Löhne
SpV. Lippinghausen — MSV. Herford
Eilshausen — VfB. Herford.

Favoriten in diesen Spielen sind: Friesen Löhne, SpV. Eilshausen und der Militärsportverein Herford.

Wir meldeten, daß als erste der vier Gruppen der 2. Kreisklassenmannschaften die Gruppe Lübbecke ihre erste Serie beendete; schon am kommenden Sonntag nehmen die 6 in dieser Gruppe zusammengenommenen Mannschaften die Rückspiele auf.

Nereide galoppierte 136000 Mark

Die Stute errang fünf Siege — Gestüt Ebbesloh an 9. Stelle in der Rangliste

Noch finden zwar hier und da Rennen auf flacher Bahn statt, doch mit dem Flachrennsport großen Stils war es für dieses Jahr in dem Augenblick vorbei, als die Pferde der großen Ställe das Winterquartier bezogen. Das Olympische Jahr wirkte sich auch für den deutschen Rennsport segensreich aus. Unvergeßliche Höhepunkte des nunmehr bald abgelaufenen Rennjahres 1936 stellten die Tage des Deutschen Derbys in Hamburg-Horn und des Braunen Bandes von Deutschland in München-Riem dar.

Beide Rennen standen im Zeichen von Nereide, der wohl besten Stute, die je in einem deutschen Gestüt das Licht der Welt erblickt hat. Ungeschlagen konnte Nereide ihrem eigentlichen Beruf, der Zucht, zugeführt werden. Daß in der Stute etwas ganz Besonderes steckt, erkannte man bereits im Vorjahre, als sie in Hoppegarten die 1000 Meter in weniger als einer Minute heruntergaloppierte. Und nach ihrem Siege im Braunen Band über die französische Stute Corrida erklärte der Reiter dieses Pferdes, daß Nereide das beste Pferd Europas sein müsse. Bei ihren fünf diesjährigen Siegen galoppierte die Erlenhoferin 136 000 Mark zusammen.

Der beste dreijährige Hengst steht mit Wahnfried, der insgesamt 104 120 Mark gewann, auf dem zweiten Platz in der Liste der erfolgreichen Pferde. Wahnfried hatte das Pech, im Schatten einer Nereide zu stehen, erreichte seine große Form auch erst im Spätsommer. Dresdener Preis der Dreijährigen, Stadion-Rennen in Hoppegarten, Fürstenberg-Rennen, Großer Preis von Baden und Deutsches St. Leger bezeichnen die Etappen seiner glänzenden Laufbahn.

Der vorjährige Derbysieger Sturmvogel steht mit insgesamt 44 500 Mark an gewonnenen Geldpreisen auf dem dritten Platz. Der Schlenderhaner holte sich den Jubiläumspreis, Großen Hansapreis und Großen Preis von Berlin. Im Braunen Band befand er sich schon nicht mehr im Vollbesitz seines großen Könnens und erschien dann auch nicht mehr auf der Bahn. Mit dem Waldfrieder Periander folgt dann wieder ein Dreijähriger. Der Hengst stellte nicht ganz die Klasse wie Wahnfried dar. Sein größter Sieg war der im Unionrennen, der das meiste zu der insgesamt 38 520 Mark betragenden Gewinnsumme beitrug. Der immer nach vorn gelaufene „eiserne" Goldtaler kam auf eine Gewinnsumme von 36 880 Mark, sein Altersgefährte Glaukos galoppierte 31 195 Mark zusammen.

Dann findet man in der Liste den erfolgreichsten Zweijährigen der Rennzeit, Trollius, auf dessen Gewinnkonto 29 508 Mark entfallen. Ob Trollius auch der Beste seines Jahrgangs ist, muß abgewartet werden. Seine krasse Niederlage im Hoppegartener Ratiborrennen hat in dieser Hinsicht Zweifel wach werden lassen. Ueber 25 000 Mark gewann noch der Dreijährige Seine Hoheit, der für den Stall Mülhens, als dieser auf den Start von Wahnfried im Gladiatorenrennen verzichtete, das reiche Rennen aus dem Feuer riß.

Erlenhof vor Mülhens und Schlenderhan

Unter den erfolgreichsten Ställen stehen natürlich die obenan, deren Farben von den beiden gewinnreichsten Pferden des Jahres, Nereide und Wahnfried, an den Start getragen wurden. Das Gestüt Erlenhof gewann insgesamt 28 Rennen und 248 000 Mark. Auf Nereide entfielen, wie bereits erwähnt, allein über 130 000 Mark. Sehr nützliche Verdiener waren aber auch Glaukos, die zweijährige Iniga Isolani, der alte Graf Almaviva und das Ausgleichspferd Pan. Von den älteren Pferden ist überraschenderweise Floria sieglos geblieben, eine Stute, die als Zweijährige zu den Besten ihres Jahrgangs gehörte.

Der Stall Mülhens, für den Wahnfried eine so großartige Siegesserie errang, folgt mit 193 000 Mark an zweiter Stelle. Ueber 100 000 Mark brachte allein Wahnfried auf sein Gewinnkonto, aber auch Seine Hoheit, Marienfels und Reichsfürst traten nachdrücklich für die Farben ihres Besitzers ein. Von den Zweijährigen verrieten einige recht gute Anlagen, ohne indessen bisher besonders hervortreten zu können.

Das Gestüt Schlenderhan konnte an die großen Erfolge der letzten Jahre nicht ganz anknüpfen. Insgesamt galoppierten die Träger der roten Jacke mit den blauen Aermeln in 37 gewonnenen Rennen 174 400 Mark zusammen. Der beste Verdiener war Sturmvogel, weiter zeichneten sich San Michele und die Dreijährigen Wiener Walzer, Walzerkönig und Immer weiter aus. Allerdings erfüllten gerade Walzerkönig und Wiener Walzer bei weitem nicht die gehegten Erwartungen.

65800 Mark für Gestüt Ebbesloh

An vierter Stelle steht der Stall A. und C. v. Weinberg, dessen Vertreter 126 400 Mark gewannen. Periander, Origenes, Ausonius, Alexandra und Grossularia waren die erfolgreichsten Verdiener ihres Stalles, dessen Farben in 23 Rennen in Front leuchteten. Ein Stall, dessen Pferde fast ausschließlich auf westdeutschen Bahnen ausgenutzt werden, folgt mit dem der Gebrüder Rösler als nächster. Mit einer Gewinnsumme von 104 900 Mark ist er der fünfte und letzte, der noch die 100 000-Markgrenze überschreiten konnte. In erheblichem Abstande erst folgt der Stall R. Haniel, dessen Insassen 75 000 Mark gewannen. Travertin, Ebro, Confessina und der zweijährige Pfeilerkönig trugen das meiste zu der Gewinnsumme bei. Ueber 70 000 Mark galoppierten die Insassen der Ställe Hauptgestüt Graditz und Graf C. A. Wuthenau zusammen. Von den Graditzern, die 73 300 Mark gewannen, war der zweijährige Abendfrieden der beste Verdiener. Auf 70 800 Mark stellt sich die Gewinnsumme des Stalles Wuthenau. Es folgen, herab bis zu 35 000 Mark, folgende Ställe: Gestüt Ebbesloh 65 806 Mark, W. Bresges 61 000 Mark, E. Dilthey 52 200 Mark, Stall Nemo 47 400 Mark, Gestüt Mydlinghoven 41 400 Mark, Stall Ammerland 36 500 Mark, Dr. Kriete 35 800 Mark, O. Blumenfeld und R. Samson 35 500 Mark.